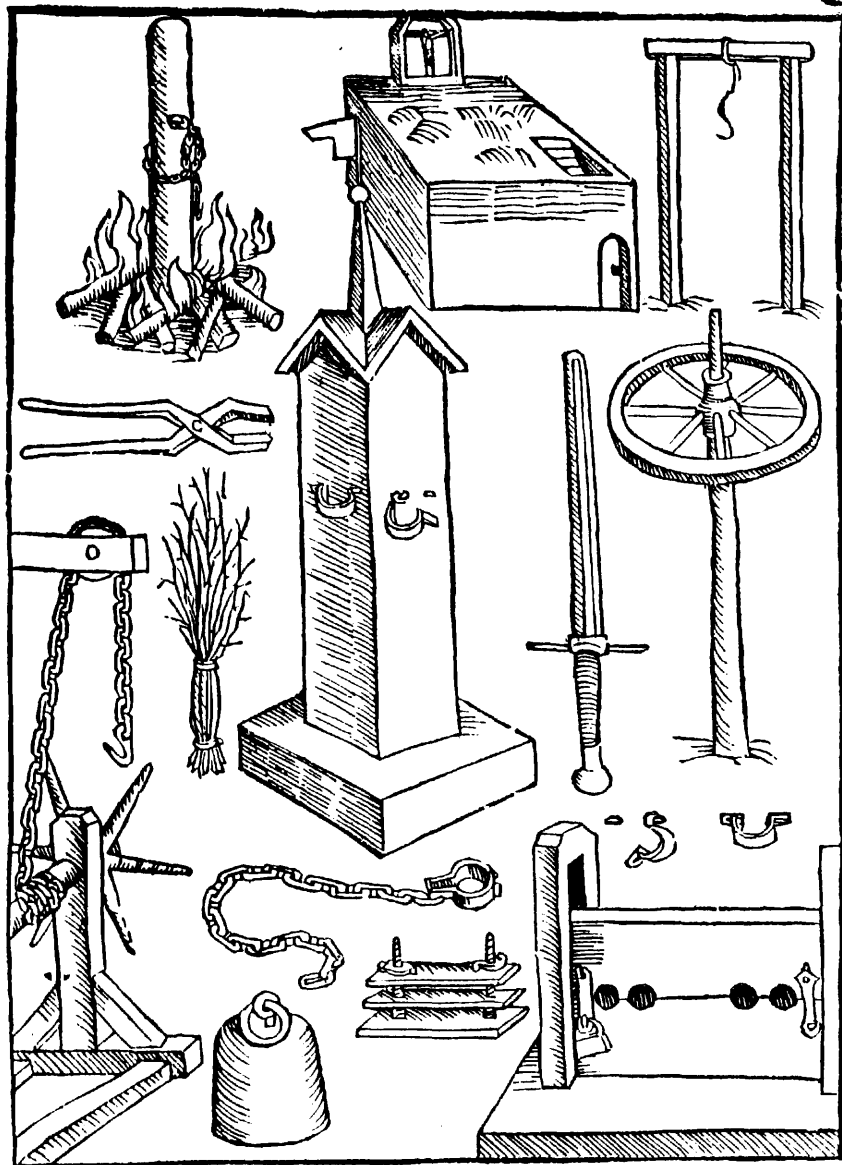


Bambergische Halsgerichtsordnung



1 **W**Jr Georg, von gottes gnaden Bischove zu Bamberg^a, Thun kunt allermeniglichen, Als vns manigfeltiglichen furkomen vnd angelant ist, das wir auch in erfahrung befunden haben, wie bissher an den halssgerichten vnser vnd vnser Stiffts^b, vnd in sachen denselbigen¹ anhengig, durch vbersehen vnd vnwissenheit vil vnd mancherley vbung, myssbrauch vnd gewonheyt eingewachsen, die dem rechten nit gemess, Sunder verworffenn sindt, vnnd zu verhinderung des rechtens, auch vn-pillichen beschwernus der vnsern vnnd ander, die an oberürten² gericht zu Rechten vnnd zu handeln haben, dienen, Nach dem wir aber auss vnser Furstenlicher³ oberkeit das recht vnd gemeinenn nutz zu furdern, auch sänderlich vnser gerichte in redlich gut wesen vnd ordnung zu bringen schuldig vnd geneygt sindt, Haben wir Got zu lob auss zeytiger guter vorbetrachtung vnd Rate der Rechtverstendigen, zu furkomen mancherley zukünftiger, vnpillicher beswernus der leüte an leib, leben, ere vnd gute, vnd damit die oberürten⁴ vnser gerichte in redlichem aufrichtigem wesen vnd bestandt bleiben, Auch die missetat dester formlicher vnd bass gerechtvertigt vnd gestrafft werden mogen⁵, dise nachfolgende vnser Reformation, saczung vnd ordnung vber all vnser vnd vnser Stiffts halssgericht furgenomen, gesaczt vnd gemacht; Seczen, orden vnd machen die also auss dem gewalt von Romischer Königlicher Maiestat empfangen, wie hernach folgt.

1) 1508 *S* 1510 ff. denselbig, 1508 *MB* denselbigē.

2) 1507 = 1508. 1510 oberürten, 1538 obberürten.

3) 1508 *S* 1510 ff. Fürstenlichen, 1508 *MB* Fürstenlicher.

4) 1508. 1510 ff. obberürten.

5) *Nach* mogen steht ist in 1507 (*Berlin*) über der Linie, fehlt 1508, 1510 und ff.

1580 a) *Brdb.* WJr Casimir vnd Georg, als die eltesten regirenden gebrüder, von gottes gnaden Marggraven zu Brandenburg, zu Stetin, Pomern, der Cassuben vnnd Wenden Hertzogen, Burggraven zu Nürnberg vnd Fürsten zu Rügen, Thun kunt . . . b) *Brdb.* vnser Fürstenthumben vnter vnd oberhalb des Gebürgs.

2 Jtem Nachdem auss langer gemeiner vbung dieser lande die halsgericht nit anders, dan mit gemeinen personen, die der recht nicht gelernet oder geübt haben^a, als zu diesen grossen sachenn die notdurfft erfordert, besecz^t werden mögen: darumb haben wir in [Bl. 4^a] nachgeschribener vnnsrer ordnung nit allein aufsehung, wie wir denselben leit^t ein form vnd weiss zu handeln vund zu richten anzeigten¹, die den keiserlichen Rechten vund guter gewonheit nach bestendig sein mochte, Sünder haben^b des mere bedencken müssen, wie wir derselben leit^t vnbegreifflikeit zu hilff komen. Das melden wir darvmb, das die leser vrsach zu wissen haben,

warumb wir in diser nachfolgenten vnser ordnung die form vnd weiss der gerichtlichen² handlung nit alwegen dermassen, Als so es vor den Rechtgelerten were, gehalten, Auch so vil auff ratsuchen vund andere handlung bey vnsern reten gestellt haben,

vnd dester bass mercken können, das sölichs zu notdurfft solicher sachen gescheen ist.

wir haben^c auch in dieser vnser ordnung, vmb eigentlicher merckung vnd beheltaus willen des gemeinen mans, figur vnd reumen nach gelegenheit der gesezcz, so darnach folgen, orden vnd drucken lassen.^d [Bl. 4^b: *Holzschnitt Nr. 4.*]

1) 1507. 1508 MB auzeygten. 1508 S 1510 ff. antzeygen.

2) 1507. 1508 MBS 1510 ff. gerechtlichen (*Druckfehler*).

1580 a) haben] *fehlt.* b) haben] *fehlt.* c) *Der Absatz* wir haben — drucken lassen *fehlt in Brdb.* d) *In 1580 steht vor der oben abgedruckten Vorrede von 1507 noch folgende Vorbemerkung zur geändertten Redaktion:*

Vorrede.

WJR, Johann Georg, von Gottes gnaden erwehlt^r vnd bestettigt^r zu Bischoff zu Bamberg, Nachdem vns in angehender vnserer Regierung vilfeltig fürkommen vnd angelangt, das in vielen vnsern Stetten vnd Flecken, bei den Centen an Weylant des Hochwirdigen Fürsten, vnser lieben Vorfahrens, Bischoff Georgens, des Geschlechts von Limburg seeliger löblicher gedechnuss, aussgangenen peynlichen Reformation vnd Halssgerichtssordnung mangel soll erscheinen, Als haben wir derwegen obgedachts vnser Vorfahrens seeligen Halssgerichtssordnung vbersehen, in etlichen Artickeln auss des heyligen Reichs peynlichen Halssgerichtssordnung vnd etlichen alten Rathschlegen bessern vnd die vnsern Halssgerichten, denen, so dran zu thun, vnd meniglich, so sich dern gebrauchen will, zum besten, widerumb in Truck verfertigen lassen, wie volgt.

3 [Bl. 5^a] Von Richtern vnd Vrteylern.

Item Erstlich Setzen, orden vnd wöllen wir, das all vnser vnd vnser Stiefts halssgericht^a mit tüglichen Richtern vnd vrteilern versehen vnd besetzt werden, So tüglichst, beste vnd meyst dieselbigen nach gelegenheit ydes orts mögen bekommen vnd gehabt werden.

4 Von dem pan vber das blut.

Item einem yeden panrichter sol der pan vber das blut zu richten von vns verlihen vnd demselben gericht durch vnser schrift verkündigt sein. [Holzschnitt Nr. 5.]

[Bl. 5^b] Des Richters Eide vber das blut zu richten.

5 Ich sol vnd wil des Hochwirdigen Fursten vnd herren, herren Georgen^b, Bischoven zu Bamberg, meins gnedigen herren vnd seines stifts schaden warnen vnd fromen getrewlich werben, mich rechts gerichts fleissigen vnd vber das blut recht vrteil geben vnd richten dem armen als dem reichen, vnd das nit lassen weder durch lieb, laid, myet, gabe, noch von keiner andern sachen wegen, Auch des genanten meins gnedigen heren^c gepoten, geschefften vnd verpoten gehorsam sein. Vnd sunderlich sol vnd wil ich seiner gnaden ordnung^d, vber die halssgericht gemacht, getrewlich leben vnd nach meinem pesten vermögen hanthaben, vnd wes dawider gehandelt würde, das ich nit wenden möcht, an sein furstlich gnade^e gelangen zu^f lassen, alles getrewlich vnd vngeverlich:

Also Bit mir got zu helffen vnd die heiligen.

6 Von den, so die Gericht Jrer guter halben besitzen.

Item welche person von irer güter wegen die halssgericht zu besitzen schuldig sein vnd dasselbig auss swacheyt vnd ge-

1580 a) *Brdb.* vnser Fürstenthumb halssgericht. b) Johann Georgen. *Brdb.* der Durchleüchtigen hochgebornen Fürsten vnd herren, herren Casimirs vnd herrn Georgen, als die eltesten regirenden gebrüdere, Marggraven zu Brandenburg etc., meiner gnedigen herren schaden warnen . . . c) *Brdb.* Auch der genanten meiner gnedigen herren. d) *Brdb.* irer gnaden ordnung. e) *Brdb.* an jr Fürstlich gnade oder derselbigen Hauptman, Stathalter vnnnd Rete. f) zu] *fehlt.*

brechlichkeit ires leibs, vernunft, yugent, alter oder ander vn-
schicklichkeit halben nit besitzen vnd verwesen mögen, So oft das
not geschicht, Sol der oder dieselbigen ander tügenlich¹ person
zu besitzung des halssgerichts an yr stat orden vnd bestellen
mit wissen vnd zulassung vnsers Amptmans.

7 Schopffen Eyde.

Item so sol ein yder Schöpff vnser halssgericht dem Ampt-
man, Hauptman oder pfleger desselbigen vnsers Ampts globen
vnd sweren, wie hernach volgt; welche pflicht einem yeden
schopffen vorgelesen vnd er also nachsprechen sol:

Das ich in den sachen, derhalb ich, von halssgerichts
wegen, vrteil gefragt würdt, nach meiner besten verstentnus
vnd meines gnedigen herren von [Bl. 6a] Bamberg^a Refor-
macion gemess getrewlich vrteil vnd recht sprechen will, Vnd
was mir von halssgerichts wegen als einem schopffen zu thun
gepurt, gehorsam vnd fleissig sein vnd mich in dem allen
nit abwenden lassen weder freundschaft, feindschafft, myet,
gabe, noch keinerley sachen, dadurch recht vnd gerechtigkeit
gehindert werden mochten:

Also helff mir got vnd die heiligen!

8 Schreibers Eide.

Item dem Gerichtsschreiber sol in seinem Eide, den er
sunst zum gericht thut, eingepunden werden, das er in den
sachen, das halssgericht betreffende, fleissig aufmerckung haben
wölle, clag^{2b}, antwort, anzeigung, arckwon, verdacht oder be-
weisung, So der anlager wider den beclagten vor jme fur-
bringt, Auch die vrgicht des gefangen, vnd wes*) gehandelt
wurdet, getrewlich aufzuschreiben^{3c}, verwaren vnd, so es nott

1) 1508 S 1510 ff. tugentlich, 1508 MB tügenlich.

2) 1508 S 1510 ff. clag vnd antwort, 1508 MB clage, antwort.

3) 1508. 1510 ff. ausszschreiben.

1580 a) *Brdb.* meiner gnedigen herren, der Marggraven. b) clag
vnd antwort] wie 1508 ff. c) ausszschreiben] wie 1508 ff.

*) Vgl. *Excurs.*

tut, verlesen^{1a}, Auch darjn keinerley geverde suchen oder gebrauchen, Auch diese Reformation vnd alle sachen, daz zu dienende, getreulich furdern wöll.

9 **N**achrichters Eyde.

Jch sol vnd wil meines gnedigen herren von Bambergs^b vnd seiner gnaden Stiff schaden warnen, frömen werben, in meinem ambt getrewlich dienen, peinlich fragen vnd straffen, wie mir von seiner gnaden^c weltlichen gewalt yedes mals bevolhen wurdet, Auch darvmb nit mer dan zimlich belonung nemen: alles nach laut diser ordnung. Was ich auch in peinlicher frag höre oder mir sunst in gehaym zu halten bevolhen wirdet, dasselbig wil ich nyemant ferner eröffnen, Auch on erlawbung genantes meines gnedigen herren hoffmeisters^d, Marschaleks oder haussvoyts nyndert zyhen vnd derselben geschefften vnd gepoten gehorsam vnd willig sein, alles getrewlich vnd on allerley geverde:

Also helff mir got vnd die heiligen!

[Bl. 6b: *Holzschmitt* Nr. 6.]

10 [Bl. 7a] **A**nnemen der vbeliteter von Ampts wegen.

Jtem So vnser Amptleut oder Richter ymant in peinlichen sachen vmb beruchtig vbeltat, So kein anleger verhanden were, von ampts wegen anzunemen verfügen würden, Die vbeltat nit offenbar, vnd der gefangen, der also von ampts wegen angenommen wurdet, der beschuldigten mysshandlung in laugen stunde: So sol derselbig gefangen mit peinlicher frag nit angriffen werden, es sey dan zuvor redliche anzaigung, derselben verdachten missetat halben, fur vnsern Richtern desselben halssgerichts vnd vier gesworn des gerichtts dermassen bracht, wie durch den Sechssundzweinczigisten [26.] artickel vnd in etlichen pletern, nechst darnach folgende, von Redlicher anzaig-

1) 1508 S 1510 ff. vberlesen, 1508 MB verlesen.

1580 a) vberlesen] wie 1508 ff. b) *Brdb.* meiner gnedigen herren, der Marggraven zu Brandenburg. c) *Brdb.* von jrer gnaden. d) *Brdb.* on erlawbung genauer meiner gnedigen herren Hauptmans, Hoffmeysters.

gung peynlicher frag halben funden wirdet; vnd das darauf die obgemelten verordenten person sölche anzaigung bey iren pflichten zu peynlicher frag gnugsam rechtlich erkennen; vnd sol in disem fall, So von ampts wegen gehandelt würdet, der Amptman, Castner vnd Richter den argkwan vnd verdacht ausserhalb icztgemelter erkentnus fur gnugsam nit anzunemen haben, als in dem anderen nachfolgenden fall, So einer durch einen anleger einbracht ist, gescheen mage.

11 Jtem So die gemelten vrteiler in bestimbter erkantnus zweyfelich würden, ob des^a fürbrachten arckwons vnd verdachts zu peynlicher frag gnugsam were oder nit, So sollen die desshalben Rate bey vnsern Reten suchen vnd doch vnser Rete in söllichem Ratsuchen alle vmbstend vnd gelegenheit ires argkwons eigentlich^b in schriften berichten.

12 Jtem so auch des gefangen, der von Ampts wegen einbracht were, herschafft oder freünde¹ vnsern Richter mitsambt den vrteileren vor irer erkantnus ersuchten vnd beten, ir erkantnuss, den argkwon [Bl. 7^b] vnd verdacht betreffende, nit zu thun, sie hetten dann zuvörderst desshalben Rate bey vnsern werntlichen^{2c} hoffreten gehabt, So dan, des angezogen arckwans vnd verdachtss halb, vor vnserm Richter vnd den zugeordenten vrteileren alles einbringen gescheen were: So sollen sie vff ersuchen, das also von des gefangen wegen geschee, jn berürter sachen vor irer erkentnus bey vnsern weltlichen hoffreten Rate zu suchen schuldig sein, Ob sie sunst das zu thun nit in willen^d hetten.

13 Jtem wo aber vnser vnd der vnsern offen veynde vnd beschediger oder derselben helffer gefencklich einkommen vnd durch verzugk der peynlichen frage derselben vbeltetter gesellen gewarnet vnd davonkomen, oder durch schnelle erfahrung etwas

1) 1508 MB fründe, 1508 S 1510 ff. frembde; Proj. I oder frembde beistennnd, vgl. auch Güterbock S. 67.

2) 1508 S 1510 ff. weltlichen, 1508 MB verntlichen.

1580 a) ob der fürbrachte arckwan vnd verdacht. b) eygentlichen. c) werntlichen] fehlt Brdb. d) im willens.

ob den veynden vnd beschedigereu geschafft werden möcht, — So dan die vnsern, die den gefangen annemen, auss Redlichen guten vrsachen den gefangen, obgemelter beschedigung halben, für schuldig halten: so mugen sie in solchen fellen, vnd sunst nit, on weiter ratsuchen vnd erkenntnus gegen¹ gemeltem gefangen peinlich frage nach gelegenheit vnd nodtturfft der sachen gebrauchen; yedoch so sollen dannochst^{2a} die vnsern in solichen fellen auch fleissig achtung haben, damit sie nymannt on redlich vorgeende anzeigung der missetat mit peinlicher frag beswern vnd vnrecht thun, Sunder das sie, wan es nachmals zu schulden kóme, vor vnsern Reten so vil mogen anzeigen vnd furbringen, damit vnser Rete erkennen mögen, das die peynlich frage auf redlichem arckwon vnd verdacht, (wie durch den Sechssundzweinczigisten artickel Davon gesaczt ist), Auch desshalben auss guten vrsachen gescheen sey; wanu zu solichen grossen sachen, des menschen gesuntheit, leben vnd blut betreffende, Sunder grosser vleis gehoret, vnd ist besser den [Bl. 8a] schuldigen ledig zu lassen, dann den vnschuldigen zum tode zu verdampnen; So sol auch der bekentnus, so auss marter geschicht, nit glaubt, noch yemant darauf zu peinlicher straff verurteilt werden, So nit vor der peinlichen frag redlich anzeigung der missetat erfunden sein.

14 Jtem So die missetat, einer todstraff halben, kuntlich³ oder aber desshalb redliche anzeigung, davon vor berürt ist, erfunden wúrdet, So sölle es, der peinlichen frage halben vnd aller erkundigung, so zu erfyndung der warheit dinstlich ist, auch mit der rechtvertigung vff des terrors bekennen, gehalten werden, wie clerlich hernach von denyhenen, die vff ancleger einbracht werden, geschriben vnd geordent ist.

15 Jtem wólt aber ein sölcher gefangner der verdachten missetat on oder durch peinlich frage nit bekentlich sein, vnd er

1) 1507 ff. 1538 gegem; 1508 MB 1543 gegen.

2) 1508 MB = 1507; 1510 ff. dannest.

3) 1507 ff. gruntlich] Druckfehler; bereits Proj. I bessert die Verderbnis in kundtlich.

doch derselbigen vberwisen werden möcht, So solt es mit derselbigen weisung vnd rechtvertigung darauf, der todtstraff halben, gehalten werden, wie auch clerlich hernach gesezt ist von denyhenen, die durch anleger einbracht werden.

16 Jtem so aber ein person, einer gnugsamen, vnzweifelichen, vberwunden vnd erfunden missetat halben, nach laut diser vnser ordnung von amptss wegen entlich an irem leib oder glidern gestrafft werden solt, Also das dieselbig straff nit zum tode oder ewiger gefengknus fürgenumen würde: mit erkentnus sölcher straff sol es sunderlich auch gehalten werden, als yn dem¹ Zweyhundert vnd Zwenvndzweinigisten [222.] artickel angezeigt funden^a wurd. [*Bl. Sb: Holschnitt Nr. 7.*]

17 [*Bl. 9^a*] Von Annemen eines beclagten Vbelteters, so der cleger Rechts begert.

Jtem so ein anleger vnser amptleut oder Richter anruft, yemant zu Strengem Rechten zu gefengknus zu legen, so sol derselbig anleger offenbar vrsach^b oder aber redlichen argkwon vnd verdacht, die peinlich straff vff yne tragen, zufferst ansagen; vnd so er das tut, sol der beclagt yn gefengknus gelegt vnd des clegers angeben eigentlich aufgeschriben werden; vnd ist do bey sunderlich zu mercken, das die gefengknus zu behaltung vnd nit zu swerer geferlicher peynigung der gefangen sollen gemacht vnd zugericht sein; vnd wann auch der gefangen mere, dann einer ist, So sol man sie, sovil gefengklicher behaltus halb gesein mag, von einander teylen, damit sie sich nit vnwarhafter sage mit einander vereynigen oder, wie sie ire tat beschönen wöllen, vnterreden mögen.

18 Von verheftung des anlegers, biss er burgschafft getan hat.

Jtem sobald der beclagt zu gefengknus angenommen ist, So sol der anleger mit seinem leib nach achtung vnd verdeckt-

1) 1508 S 1510 ff. im, 1508 MB in dem.

1580 a) funden] fehlt. b) vrsachen.

lichkeit der person verwart werden, biss er nach gelegenheit vnd gestalt der sachen vnd erkenntnus vnsers Amptmans, Castners vnd Richters oder zweyer auss ynen einen notdorftigen bestalt mit Burgen getan hat, wie an den nechsten artickeln hernach folget.

19 Von Burgschafft des anlegers, So der beclagt die geclagten tat verneynt.

Item das er, der anleger, die hauptsach der geclagten mysstat, So der beclagt die verneynen wurd, [oder]¹ solche redliche anzeigung in einer zymlichen zeit, die ym durch vnsern Amptman, Castner vnd Richter desselben endts semptlich oder von zweyen auss yne^a gesezt wurd, wöll dermassen anzeygen oder beweisen, das vnser Amptman, Castner vnd Richter semptlich oder zwene auss yne sollichs fur gnugsam angezeigt oder bewiesen annemenn, oder [Bl. 9^b] aber vnser Richter desselben halssgerichts mitsambt vieren des gerichtts solche weisung fur genugsam rechtlich erkennen; vnnnd wo er, der anleger, die geclagten mysstat oder aber redliche anzeigung derselben, wie vor stet, nit bewise, das er alssdann den costen, so auff die sach gangen ist, nach entlicher erkantnus vnser hoffrete aussrichten, auch dem beclagten vmb sein zugefugt schmach vnd scheden vor vnsern hoffretten endtlichs burgerlichs rechten pflegen wolle.

20 Vonn Burgschafft des anlegers, So der beclagt der tat bekentlich ist vnd redlich entschuldigung, solcher tat halb, furgibt.

Item So aber der Tetter der tat ou laugen were, aber desshalb redlich entschuldigung, die in, wo er die bewise, von peinlicher straff entledigen mochten, anzeiget, vnd im aber der anleger solicher seiner fůrgewanten vrsach vnd entschuldigung nit gestůnde: So sol der anleger in sollichem fall dannest^b notdurfftighen auch, nach gelegenheit der person vnd sachen vnd erkenntnus vnsers Ambtmans, Castners vnd Richters oder zweyer auss ine, nach notdurfft verbůrgen:

1) 1507 ff. fehlt oder; in Proj. I ist jedoch oder eingesetzt; in spůteren Proj. fehlt der ganze Artikel.

1580 a) auss yne gesezt . . . auss yne] fehlt, die Zeilen sind vom Drucker ublich ubersprungen worden. b) dannocht] = Carol. 13.

wo der beclagt solche entschuldigung also aussföhren würde, das er, der verclagten tat halb, nit peinlich straff verwürckt hette, Im alssdan vmb solich gefencklich einbringen, Smach vnnnd scheden vor vnsern hoffretten endtlichs Burgerlichs Rechten zu pflegen vnd darczu alle gerichtscost ausszurichten; vnd sol fürter mit aussföhrung der endtschuldigten tat, wie hernach in dem hunderten vnd Sechsvndsibenzigsten [176.] artickel davon geschriben stet, gehalten vnnnd gehandelt werden, vnd in disem fall vor sölicher aussföhrung vnd Sunder erkenntnus peinliche frage nit gepraucht werden. [Bl. 10^a]

21 So der Cleger nit Burgen haben mag.

Item dieweyl der anleger gemelter Burgschafft nit gehalten mag Vnd doch dem Strengen rechten nachvolgen wolt, So sol er mit dem verclagten biss nach endung vorangezeigter rechtlicher aussföhrung in gefencknus gehalten werden; vnd dem anleger, auch dem, der sein entschuldigung aussföhren wolt, sol gegönt werden, das die leüt, so sie zu beweysung vnnnd Burgschafft, wie obstet, gebrauchen wollen, zu vnnnd von ine¹ wandeln mogen. So auch die anlage von wegen Fursten, geistlicher lewt, einer gemeinde² oder sunst höher vnd Erber person wegen gegen den, die geringers stands sein, geschiet: in sollichem* fall mögen sich ander person an ir stat neben den beclagten gefencklich legen lassen.

22 Von einer andern Burgschafft, So der cleger den argkwan der misstat bewisen hat oder die Misstat sunst bekentlich ist.

Item wo der Cleger den argkwan vnnnd verdacht bewisen hat oder die geclagt misstat sunst vnlaugenbar³ ist, vnd der Tetter gnugsame entschuldigung derhalb, als vor berürt ist, nit aussföhren mag, So sol der anleger alssdan verpürgen, dem

1) 1508 ynnen, 1510 ff. innen.

2) 1507. 1508 MB eyner gemeynde, 1508 S 1510 ff. oder gemeynde; Irrtum bei Güterbock S. 67 Anm.; vgl. Carol. 14.

3) 1507 ff. vnlaugenbar, 1543 ff. vnlaugbar.

1580 a) in sollichem fall mögen sich andere personen vngeföhrlch nit ringere achtung dann der beklagt ist, an ir stat] aus Carol. 14.

strengen rechten, darvmb der beclagt angenommen ist, nach laut diser vnser ordnung nachzukomen, auch die aczung vnd gerichtss-costung nach laut derselben ausszurichten, vnd zu weitter burgschafft in solchem fall nit verpunden werden. Vnd was also durch annemung des beclagten mit clag, antwort, burgschafft, fragen, erfahrung, weisung vnd anders gehandelt, auch darauf geurteilt wirt, das sol alles der gerichtsschreiber ördenlich vnd vnterscheidlich beschreiben, wie desshalb hernach in dem zweyhundert vnd achten [208.] artickel vnnnd in etlichen pletern darnach, ein gemeine anzeigung vnd form, solicher beschreibung halben, funden wirt.* [Bl. 10^b].

23 Von vnzweiffenlichen Missetaten.

Item Sunderlich sollen Richter vnnnd vrteiler ermant sein: wo ein mysstat ausserhalb redlicher vrsach, die von peinlicher straf rechtlich entschuldigen mogen, öffenlich vnd vnzweiffenlich ist oder gemacht wirt,

als einer on Rechtmessig vnd gedrungen vrsach ein offenlicher mutwilliger veinhdit oder beschediger ist, oder so man einen an warer vbelthat betritt, auch so einner den gethanen Raub oder diepstal wissentlich bey im hat vnnnd das mit keinem grundt widersprechen oder Rechtlichen verursachen^b mag, Als hernach bey yeder gesaczter peinlichen straff, wann die entschuldigung hat, funden wirt:

In solichen vnd dergleichen offen vnzweyffentlichen vbel-tatten sol man alle Rechtliche verlengerung, so sunst in diser ordnung allein zu erfahrung der warheit vnd nit, die vnzweiffenlichen mysstetter domit zu fristen, gesaczet sein, abschneiden. Vnd so der tetter die offen vnzweyffentlichen vbeltat frevenlich widersprechen wölt, So soll Jne der Richter mit peinlicher ernstlicher frage zu bekentnus der warheit zwingen lassen, damit in solchen öffenlichen vnzweiffenlichen mysstatten die endtlich vrteil vnnnd straff mit dem wenigstenn kosten, als gesein

1580 a) Wie es aber mit der Caution vnd bürgschafft des Beklagten, so der Kläger die im gleichen von im, dem Beklagten, begeru wurde, gehalten werden soll, ist in den hundersten vnd acht, auch neünvndsbentzigsten artickeln [178—179] zu finden. b) oder widerlegen] aus Carol. 16 (1533 A) verlegen.

kan, gefurdert vnd volzogen werdt; zu gleicherweiss als ein Richter in Burgerlichen sachen einer vnzweiffenlichen bekentlichenn schulden schlewnig zu verhelfenn schuldig ist vnd demselben schuldiger gefelericher verlengerung Jm Rechten zu gebrauchen nit zulassen oder gestatten sol. [Bl. 11^a].

- 24 Wie der anleger nach verheftung des beclagten nit abscheiden sol, Er hab dann zufferst ein nemliche Stat, wohin man jme gerichtlich verkunden sol, benant.

Jtem der Cleger sol auch nach gefencklichem annemen des verclagten von vnserm Richter nit abscheiden, er hab Jm dan ein nemlich hauss an einer bequemlichen, sichern, vngeverlichen stat oder ende benent, dohin im fúrter vnser Richter alle notdurfftige gerichtliche verkündigung zuschicken móge; vnd sol der Cleger demjhenen, der Jme sólich verkundigung zubringt, von einer yeden Meyl, so er vom gericht auss zu Jme lauffen muss*, acht alt pfennig vnd nicht mere zu geben schuldig vnd verpflichtet sein; vnd wie der anleger sólich endt benent, sol der gerichtschreiber auch in die gerichtsacta schreiben.

- 25 Jtem ob vnser Amptman, Richter vnd vrteiler in eylicherley stucken, darinnen sie, wie vor stet, handeln oder erkennen sollen, zweyfenlichen wúrden, So sóllen sie desshalben Rats pflegen bey vnsern Reten. [Bl. 11^b: *Holzschnitt* Nr. 8.]

- 26 Von den sachen, darauss man Redlich anzeygung einer misshandlung Nemen mage.

Jtem in diser halssgerichtsordnung, als vor vnd nach stet, ist gemeinem Rechten nach, annemens vnd gefencklich haltens, auch peinlicher frag halb derjhenen, so fur misstetter verdacht oder verclagt werden vnd des nit gestendig seiu, auf redlich anzeygung, warzeichen, argkwan vnd verdacht der mysshandlung gesaczt: dieselben sach oder warzeichen, so ein Redliche gnnugsame anzeygung, argkwan oder verdacht geben, sein nit moglich

1580 a) muss, ein zimlich bottenlohn nach lauff der zeyt vnd nit mehr] *Carol. 17* nach gemeynner jeder lanndt art gewonheit.

alle zu beschreiben. Damit aber dennoch die amptleüt, richter vnd vrteiler, So sunst diser sach nicht bericht sein, dester bass mercken mögen, warauss ein redliche anzeigung, argkwon oder verdacht einer misshandlung komen, So sein desshalb die nachfolgenden vmbstende vnd felle gesezt, darauss ein yeder verstandiger gar wol vrsach, auch gleichnus einer redlichen anzeigung, argkwonss oder verdachts, wie das ein yeder nach seinem teütsch nennet, erkennen kan.

27 Von begreiffung des wortleins 'anzeigung'.

Item wo wir nachmals redlich anzeigung melden, da wöllen wir alwegen redliche warzeichen, argkwan vnd verdacht auch gemeint haben vnd damit übrige wörtter abschneiden.

28 Das on redliche anzeigung nyemant peynlich sol gefragt werden.

Item ob yemant peynlich gefragt würde vnd nicht zuvor redliche anzeigung der mysstat, darnach man also fraget, als nach stet, [Bl. 12^b] zuvorderst aussfündig gemacht würde, vnd dann auss sölcher marter bekentnus der missetat geschee: derselben bekentnus sol nit glaubt, noch yemant darauf verurteilt werden, wann^a das wider das Recht were.

29 Das auf anzeigung einer missetat allein peinlich Frag vnd nit ander peinlich straff sol erkant werden.

Item es ist auch zu mercken, das nyemant auf eyncherley anzeygung, argkwon, warzeichen oder verdacht entlich zu peynlicher straff sol verurteilt werden, Sünder allein mag man peynlich darauf fragen, So die anzeigung, als hernach funden würdet, gnugsam ist; wan, sol yemant entlich zu peynlicher straff verurteilt werden, das muss auss eygem bekennen oder beweysung,

1580 a) dann ein solches wider Recht were. Wo auch einige Obrigkeit oder Richter in solchem vberfüren, sollen die dem, so also wider Recht on die bewisen anzeigung gemartert wird, seiner schmach, schmerzen, Costen vnd schäden der gebür ergetzung zu thun schuldig [sein], Dawider sie, die Obrigkeit, einige Vrpheden, wie auch die möchten gestellt vnd von dem gepeinigten auffgericht vnd vbergeben sein nit fürtragen soll] *ähnlich Carol. 20.*

wie an andern enden in diser ordnung clerlich funden wurdet, gescheen vnd nit vff vermutung oder anzeigung.

- 80** Wie die gnugsam anzeigung einer misstat bewisen* sol werden.

Item ein yede gnugsame anzeigung, darauf man peinlich fragen mag, sol mit zweyen guten zeugen bewiesen werden, als in dem viervndsibenzigsten [74.] artickel von gnugsamer weysung geschriben stet. Aber so die hawbtsach der missetat mit einem gutem zeugen bewisen wirdet, dieselbig halb weisung macht ein gnugsame anzeigung, als hernach in dem Sibendunddreissigsten [37.] artickel funden wirdet.^b [Bl. 13^a]

- 81** Von gleichnus, So man auss den nachgesaczten anzeigungen in vnbenanten argkwenigkeiten der mysstat nemen sol.

Item auss disen Nachgesaczten artickeln, von argkwon vnd anzeigung der missetat sagend, Sol in fellen, So darinnen nit benant sein, gleichnus genomen werden; wan nit moglich ist, alle argkwenige oder verdecktliche felle vnd vmbstend zu beschreiben.

- 82** Von Gemein argkwenigkeiten vnd anzeigungen, So sich vff alle missetat ziehen.

Erstlich von argkwenigen teilen mit angehangner erclerung, wie vnd wann die ein redlich anzeigung machen mogen.

Item So man der anzeigung, die in vil nachgesaczten artickeln gemelt vnd zu peinlicher frag gnugsam geordent sein, nit gehaben mag, So sol man erfahrung haben nach den nachfolgenden vnd dergleichen argkwenigen vmbstenden, So man nit alle beschreiben kan:

1580 a) bewisen, vnd das vff anzeigung eines Zaubersers oder Warsagers niemandt peinlichen gefragt werden soll. b) Aber vff der anzeigen, die auss zauberey oder andern künsten warzusagen sich anmassen, soll niemandt zu gefencknuss oder peinlicher frag angenommen, sonder dieselben angemasten Warsäger vnd Ankläger sollen darumb gestrafft werden. So auch der Richter darüber vff solche der Warsäger angeben weiter verffire, soll er dem gemarterten Costen, schmerzen, Juiurien vnd schäden, wie im nechst obgesetzten achtvndzweintzigsten [28.] artickel gemelt, abzulegen schuldig sein] = Carol. 21.

Erstlich, ob der verdacht ein solche verwegne oder leichtvertige person von pösem leumat vnd gerucht sey, das man sich der missetat zu ir versehen möge, oder ob dieselbig person dergleichen missetat vormals mer geubt, vnterstanden habe oder gezigen^a worden sey; doch sol sölcher boser leumat^b nit von veinhdn oder leichtvertigen leüten, sunder von vnparteilichen, redlichen leuten komen.

Zum andern, ob die verdacht person an gefelichen orten vnd stetten¹, auch zu gevelicher zeit gesehen^c worden were, darauss man sie der tat zu verdencken vrsach nemen mochte.

Zum dritten, ob ein Tetter in der tat oder, dweil er auf dem weg darczu oder davon gewest, besichtigt [Bl. 13^b] worden ist, Man sol^d aufmerckung haben, ob die verdacht person ein solche gestalt, kleider, waffen, pferdt oder anders habe, als der tetter obgemelter massen geseen wardt.

Zum vierdten, ob die verdacht person bey solchen leuten woung oder gesellschaft habe, die dergleichen mysstat vben.

Zum funfften sol man in beschedigungen oder verlezungen warnemen, ob die verdacht person auss neyde, veindtschafft oder gewartung eynicherley nucz zu der gedachten mysstat vrsach nemen mocht.

Zum sechsten, So ein verlezter oder beschedigter auss etlichen vrsachen yemant der mysstat selbst zeyhet, darauf stirbt oder bey seinem Eydt betewert.

Zum Sibenten, so einer, einer mysstat halb, fluchtig wurd.

Zum achten, So ein erfundener mysstetter yemant in peynlicher frage besaget, vnd die recht ordnung, als hernach in dem Achtunddreissigisten [38.] artickel gesaczt ist, in derselben frage nit gehalten wurdet.

Zum fôrdersten liss die nechsten vorgesaczten vier artickel vmb verstants willen der nachfolgenden ding.

1) 1507 = 1508 MBS 1531 ff.; in 1510 fehlen die Worte: vnd stetten . . . der tat; diese Fassung 1510 hat dem Proj. 1 vorgelegen: Güterbock S. 69 an gefelichen orten jue des zu verdencken vrsach geben möcht.

33 Ein Regel, wenn die vorgemelten argkwenigen teyl ein gnugsame anzeygung zu peynlicher frag machen.

Item jm nechsten obgesatzten artickel werden acht argkwenig teil von anzeygung¹ peinlicher frag funden: derselben argkwenigen teil ist keiner allein zu redlicher anzeygung, darauff peynlich frage mag gebraucht werden, gnugsam; wo aber solcher argkwenigen teil etlich bey einander auf yemant erfunden werden, So sollen diejhenen, den, peynlicher frage halben, zu erkennen vnd zu handeln gepurt, ermessen, ob dieselben obbestimpten oder dergleichen erfunden argkwenigen teil so vil redlicher anzeygung der verdachten mysstat thun mögen, als die nachfolgenden artickel, der ein yeder ein Redlich anzeygung macht vnd zu peynlicher frag gnugsam gesatz ist. [Bl. 11^a]

34 Aber ein ander regel in obgemelten sachen.

Item mer ist zu mercken, wan yemant einer misstat mit etlichen arckwenigen teilen*, als vorstet, verdacht wurdet, das alwegen zweyerley gar eben wargenomen werden sölle:

Erstlich der erfunden arckwenigkeit,

Zum andern, was die verdacht person guter vermutung für sich habe, die sie von der misstat entschuldigen mögen; vnd so dann darauss ermessen mag werden, das die vrsachen des argkwans grösser sein, dann die vrsachen der entschuldigung, So mag alssdann peinliche frage geprauchet werden; wo aber die vrsachen der entschuldigung ein merer ansehen vnd achtung haben, dann etliche geringe argkwenigkeit, so erfunden sein, So sol die peinlich frage nit gebraucht werden. Vnd so in disen dingen gezweifelt würdet, so sollen diejhenen, so, peinlicher frag halben, zu erkennen vnd handeln gepurt, bey vnsern Reten rats pflegen.

1) 1508 *M* anzeygung, 1507 = 1508 *B.S* 1510 *ff.* anzeygung.

1580 a) theilen oder stucken] = *Carol.* 28.

35 Gemeyn gnugsam Anzeygung.

Item so yemant, einer missetat halb, bespracht würdet vnd er in seinen wortten nit bestendig ist, sfinder damit mercklicher, gefeherlicher weiss wanckelt vnd felt, den mag man peinlich fragen.

36 Gemein gnugsam anzeygung.

Item so einer in vbung der tat etwas verleüst¹ oder hinter jm ligen lest^a, das man nachmalss findet vnd ermessen mag, das es des Tettters gewesen ist, mit erkundung, were solichs^b vor der verlust gehabt hat: ist peinlich zu fragen.^c [*Bl. 14^b*]

37 Gemein gnugsam anzeygung.

Item ein halbe beweisung: als so einer in der haubtsach die missetat gruntlich mit einem eynzigem guten tügenlichen² zeugen, als hernach von guten zeugen vnd weisung gesaczt ist, beweiset, das heist vnd ist ein halb beweisung, vnd solche halbe beweisung macht auch ein Redlich anzeygung, argkwon oder verdacht der missetat. Aber so einer etlich vmbstendt, warzeichen, anzeygung, argkwon oder verdacht weisen will, das sol er mit zweien guten zeugen thun, Wie hernach von gnugsamer ganczer weisung in dem vierundsibenzigisten [74.] artickel geordent ist.

38 Gemein gnugsam anzeygung.

Item So ein vberwundener mysstetter, der in seiner missetat helffer gehabt, yemant in der gefengknus besagt, der jme zu seinen geübten erfunden misstatten geholffen habe: ist auch ein argkwenigkeit wider den besagten; aber sol^a dieselbig argkwenigkeit redlich anzeygung auf ir tragen, so ist not der nachfolgenden ding:

1) 1508 *M* verleurt.

2) 1507 = 1508 *BS* 1510 tügenlichen, 1508 *M ff.* tugentlichen: so auch 1533 *A* der *Carol*.

1580 a) ligen oder fallen lest] = *Carol. 29.* b) solches am nechsten vor] = *Carol. 29.* c) fragen, dann es wer sach, das er dagegen etwas fürwenden; wo es sich erfünde oder bewiesen wurde, das es bemelten arkwon ableinet, alsdann soll dieselb entschuldigung vor aller peinlicher frag zu erfahren fürgenommen werden] = *Carol. 29.* d) soll aber.

Erstlich, das dem sager die besagt person in der marter mit namen nit furgehalten vnd also auf dieselben person sunderlich nit gefragt vnd gemartert worden sey, Sunder das er in einer gemeinen frage*), were jm zu seinen mysstatten geholffen, den besagten von jme selbst bedacht vnd genant habe.

Zum andern, so gepurt sich, das derselb sager gar eigentlich gefragt werdt, wie, woe vnd wann jme der besagt geholffen, vnd was gesellschaft er mit jme gehabt habe; vnd in solchem sol man den sager fragen aller möglicher vnd notdurfftiger vmbstende, die nach gelegen-[Bl. 15^a]heit vnd gestalt yeder sakh allerbast zu nachvolgender erfyndung der warheit dinstlich sein mogen, die alhie nit alle beschriben werden, Aber ein yeder fleissiger vnd verstendiger selbst wol bedencken kan.

Zum dritten gepurt sich zu erkunden, ob der sager in sunder veindtschafft vnd widerwertigkeit mit dem versagten stee; dann, wo solich veindtschafft öffentlich were oder erkundigt wurde, So were dem sager sollicher^a sage wider seinen veindt nit zu glauben, er zeigt dann desshalb sunst so glaublich redlich vrsach vnd wortzeichen^{1b} an, die man auch in erkundigung erfunde, die ein redlich anzeygung machten.

Zum vierdten, das die besagt person also argkwenig sey, das man sich der besagten missetat zu ir verseen moge.

Zum funfften, so sol der sager auf der versagung bestendig pleiben; yedoch, so haben etlich Beichtveter ein myssbrauch, das sie die armen in der Beicht vnterweisen, jr sage, so sie mit der warheit getan haben, am leczten zu widerriffen: das sol man, sovil gesein kan, bey den peichtveteren fürkomen, Waun nyemant gezympt, wider einen gemeinen nutz den vbeltettern ir bossheit bedecken zu helffen, die den

1) 1508 *Sff.* warzeichen, 1508 *B* worzeichen, 1508 *M* wortzeichen = 1507.

1580 a) solche sage] = *Carol. 31.* b) warzeichen.

*) *Vgl. Exours.*

vnschuldigen menschen zu nachteil komen mag. Wo aber der sager sein versagung am leczten widerrüfft, die er doch vor mit guten erzelten vmbstenden getan het, vnd geacht mocht werden, Er wölt seinen helffern damit zu gut handeln, oder das er villeicht des durch seinen Beichtvater, als obgemelt ist, vnterwisen were: Alssdann muss man ansehen des sagers angezeigte vnd andere erkundigte vmbstend vnd darauss ermessen, ob die versagung ein redlich anzeigung der missetat geben moge oder nit. Vnd in solchem ist Sündlerlich auch ein aufsehen zu haben vnd zu erfahren den guten oder bösen standt vnd lewmat des versagten, vnd was gemeinschaft oder gesellschaft er mit dem [Bl. 15^b] versager gehabt habe etc.¹ Vnd so die obgesetzten sachen nit gehalten vnd erfunden werden, So ist dieselb versagung allein kein gnugsame redliche anzeigung der versagten missetat, Sunder ein teyl davon etc.², Als vor von solchen teiln, gnugsamer anzeigung halben, in dem Zwenvnddreissigsten [32.] artickel geschriben stet.

39 **Gemein gnugsam Anzeigung.**

Item so einer, wie vor von gantzer weisung gemelt ist, gnugsam vberwisen würde, das er von jm selbst rumss oder ander weiss vngenötter ding gesagt hete, das er die geclagten oder verdachten missetat getan oder söllich missetat vor der geschicht zu thun gedroht het*, vnd es wer ein solche person, das man sich derselben tat zu ir versehen mag: wurdet auch für ein Redliche anzeigung der missetat gehalten, vnd ist peinlich darauf zu fragen.

Von anzeygungen, So sich auf sunderlich geubt missetat zihen, vnd ist ein yeder artickel zu redlicher anzeigung derselben missetat genugsam, vnd darauff peinlich zu fragen.

40 **Von Mort, der heymlich geschicht, Genugsam anzeygung.**

Item So der verdacht oder beclagt des mordss halben vmb dieselben zeit, als der mort gescheen, verdecktlicher weiss mit

1) 1508 ff. fehlt etc.

2) 1508 ff. fehlt etc.

1580 a) het, vnd die that auch in kurtzer zeit darauff erfolgt were, vnd es wer] = Carol. 32.

plutigen kleidern oder waffen geseen worden ist, mere ob er^a des ermorten habe genomen, verkaufft, vergeben oder noch bey jme hette: das ist fur ein redliche anzeigung anzunemen vnd peinlich frag zu geprauchten.^b

Wo dise sunderliche anzeigungen der missetat wider ein verdachte person nit gnugsam erfunden werden mogen, so such weiter davoren in den artickele, die zu gemeiner anzeigung allerley misstat gesetzt sein, am 35. artickele anfaheendt.

- 41 [Bl. 16^a] Jtem So einer mit dem andern vmb gross gut rechtet, das dann den merern teil seiner narung, habe vnd vermögens antritt, der wurdet fur einen myssgönnner vnd grossen veinhd seines widerteils geacht: darumb, So der widerteil heymlich ermördt wirdet, jst ein vermuttung wider disen teil, das er solchen mort getan habe; vnd wo sunst die person ires wesens verdecktlich were oder ander argkwan, wie klein der ist, auch vor augen were, das er den mort getan hett: den mag man gefencklich annemen vnd peinlich fragen.

Von offenlichen todtschlegen, So in slachtung vnter vil leuten gescheen, Das nyemant getan wil haben, gnugsam anzeigung.

- 42 Jtem Todschleg, So in offen slachtungen gescheen, das nyemant tetter sein will: ist dan der verdacht bey der slachtung auch mit dem entleibten widerwertig gewest, Sein messer gewonnen vnd vff den entleibten gestochen, gehawen oder mit ferlichen^c todstreichen geslagen hat: Solchs ist ein redliche anzeigung, der geubten tat halb, vnd peinlich zu fragen.^d

Wo dise sunderliche anzeigungen der missetat wider ein verdachte person nit gnugsam erfunden werden mogen, so such weiter davoren in den artickele, die zu gemeiner anzeigung allerley misstat gesetzt sein, am 35. artickele anfaheendt.

1580 a) oder ob er] = Carol. 33. b) gebrauchen, Er köndt dann solchen verdacht mit glaublicher anzeig oder beweynung ableinen: das soll vor aller peinlicher frag gehört werden] = Carol. 33. c) gefelichen] = Carol. 34. d) fragen; Vnd wird solcher verdacht noch mehr gesterckt, wo sein Wehr blutig geseen worden were. Wo aber solcher oder dergleichen nicht vorhanden, ob er dann vngefehrlicher weis bey dem handel gewesen, soll er peinlich nicht gefragt werden] aus Carol. 34.

43 Von heimlichem kinderhaben vnd todtten durch ir mutter gnugsam anzeigung.

Item So man ein dirn, die fur ein junckfraw get, ja argkwon hat, das sie heimlich ein kindt gehabt vnd ertödt habe: sol man sunderlich erkunden, Ob sie mit einem grossen vngewonlichem leib gesehen worden sey^a, mer ob ir der leib kleiner worden vnd darnach bleich vnd schwach gewest sey: so sölchs vnd dergleichen erfunden wurdet, wo dann dieselbig dirn ein person ist, Darzu man sich der verdachten tat versehen mag, sol sie durch verstendig Frawen an heymlichen steten, als zu weiter erfahrung dinstlich ist, besichtigt [Bl. 16^b] werden; wirdet sie dann doselbst auch argkwenig erfunden vnd wil der tat dannocht nit bekennen, man sol^b sie peynlich fragen.

Wo dise sunderliche anzeigung der Missetat wider ein verdachte person nit genugsam erfunden werden mogen, so such weiter davorn in den articckeln, die zu gemeiner anzeygung allerley missetat gesaczt sein, am 35. articckeln anfehent.

44 Item ob aber das kindlein So kurzlich ertödt worden ist, das der muter die mylch in den brüsten noch nit vergangen^c sein mag, So ist ein beständige richtige erfahrung derselben myssstat, das die meyde vnd dirnn, so man des verdenckt vnd Junckfrawen sein wollen, an iren brüsten gemolcken werden; welicher dann in den prusten milch gefunden wirt, die muss von nott wegen ein kindlein gehabt haben vnd sol peinlich gefragt werden.

45 Von heimlichen vergeben Genugsam anzeygung.

Item so der verdacht bewisen wurdet, das er giftt kaufft oder sünst damit vmbgangen ist^d: das macht ein redliche an-

1580 a) sey] *fehlt*. b) sol man. c) vergangen: Die mag auch an jren brüsten gemolcken werden; welcher dann in den Brüsten recht vollkommene milch gefunden wirdt, die hat derhalben ein starcke vermutung, peinlicher frag wegen, wider sich. Nachdem aber etliche Leibärztz sagen, das auss etlichen natürlichen vrsachen etwau eine, die kein kind getragen, milch in brüsten haben möge, Darumb, so sich ein Dirn in disen fällen also entschuldigt, soll desshalb durch die Hebammen oder sonst weiter erfahrung geschehen] = *Carol. 36*. d) ist, vnd der verdacht mit dem vergifften in vneinigkeit gewest oder aber von seinem todt vorthails oder nutz wartend were, oder sonst ein leichtfertig person, zu der man sich der that versehen möchte: Das macht ein redliche anzeigung

zeigung der missetat, er könt dan mit glaublichem scheyn anzeigen, das er sölche giff zu andern vnstrefflichen sachen het brauchen wöllen oder gebraucht het.

Wo dise sunderliche anzeigung der Missetat wider ein verdachte person nit genugsam erfunden werden mogen, so such weiter davorn in den articellun, die zu gemeiner anzeigung allerley missetat gesaczt sein, am 35. articeln anfehent.

46 Von verdacht der Rauber Gnugsam anzeigung.

Jtem So erfunden wirdet, das yemant der güter, so geraubt sein, bey ime, oder dieselben verkauft, vergeben oder in ander gestalt damit verdecktlicher weyss gehandelt*: der hat ein redlich anzeigung, Sölchs Raubs halben, wider sich, dweil er nit aussfundig macht, das er solche guter vnwissend des vnrechten herkomens vnd mit einem guten glauben an sich bracht habe.

Wo dise sunderliche anzeigungen der missetat wider ein verdachte person nit gnugsam erfunden werden mogen, So such weiter davorn in den articelken, die zu gemeiner anzeigung allerlei misstat gesaczt sein, am 35. articel anfehent.

- 47 Jtem so Reisig oder fussknecht pfleglich^b bei den wirtten ligen vnd zeren Und nit sölch redlich dinst, hantyrung oder gult, die sie haben, anzeigen können, davon sie sölch zerung zymlich thun [Bl. 17^a] mogen: die sein argkwenig vnd verdecktlich zu vil bösen sachen, vnd allermeyst zu Rauberey, Als sündertlich auss dem königlichen vnd des reichs gemeinen Landtfriden*) zu mercken, darjnnen gesaczt ist, das man sölche puben nit leiden, Sunder annemen, hertiglich fragen vnd vmb ir mysshendel mit ernst straffen sol.^c

der missethat, er könd dann mit glaublichem schein anzeigen, das er solche giff zu andern vnsträfflichen sachen hette brauchen wöllen oder gebraucht hett. Jtem So einer giff kauft vnd des vor der Obrigkeit in lauguen stünde vnd doch des kauffs vberwiesen wurde: macht auch genugsam vrsachen zu fragen, warzu er solch giff gebraucht oder brauchen wöllen] = Carol. 37, jedoch mit Ausnahme des Absatzes über die Apotheker, der in 1580 nicht aufgenommen ist.

1580 a) gehandelt vnd seinen Verkauffer oder Wehrmann nit anzeigen wolt: Der hat] = Carol. 38. b) gewonlich] = Carol. 39. c) mit ernst straffen, Dessgleichen es auch mit den verdächtigen betlern vnd Landfarern gehalten werden soll] = Carol. 39.

*) Vgl. *Excurs.*

48 Von gnugsam verdacht derjhenen, So Raubern oder Dyben helfen etc.

Item So einer von gerawbtem oder gestolem gut pewt oder teil nymbt, oder so einer die tetter wissentlich vnd gefeulicher weiss eczet oder trencket, auch die tetter oder obgemelt vnrecht gute gar oder zum teil wissentlich annymbt, heymlich verpirgt, beherberigt, verkaufft oder vertreibt, oder so yemant den tettern sunst in ander dergleichen wege geuerlich furderung, rate oder beystandt tut oder in iren tatten vnzymlich gemeinschaft mit jne hat: ist auch ein anzeigung, peynlich zu fragen.

Wo dise sunderliche anzeigung der Missetat wider ein verdachte person nit genugsam erfunden werden mogen, so such weiter davorn in den artickeleyn, die zu gemeiner anzeigung allerley missetat gesaczt sein, am 35. artickeleyn anfabent.

49 Item So einer gefangen heymlich heldet, die jne entlauffen vnd anzeigen, wo sie gelegen sein, Mere so ein verdecktlicher, dem man in der sach nit Sunder guts vertraut, aber partylich vnd auf der tetter seiten auss guten vrsachen heldet, vertrege vmb schaczung macht vnd die schaczung einnympt oder Burg dafur wirdet: dise ding alle in beden obgemelten artickeleyn Semptlich vnd sunderlich sein warzeichen, die ein redliche anzeigung, der mysstettigen hilf halben, machen, vnd peinlich zu fragen.
[Bl. 17^b]

50 Von heymlichen prandt gnugsam anzeigung.

Item So einer eines heymlichen prants verdacht oder verclagt wirdet, woe dann derselbig sunst ein argeckweniger gesell ist vnd man sich erkunden mag, das er kürzlich vor dem prant heliger oder verporglicher weiss mit vngewöhnlichen, verdecktlichen, geuerlichen feuerwercken, damit man heymlich zu prennen pflegt, vmbgangen ist: das gibt ein redlich anzeigung der missetat, Er könt dan mit guten, glawblichen vrsachen anzeigen, das er mit pulver oder sweffel vmbgangen were vnd das zu vnstrefflichen sachen het brauchen wöllen.

Wo dise sunderliche anzeigung der Missetat wider ein verdachte person nit genugsam erfunden werden mogen, so such weiter davorn in

den artickeleln, die zu gemeiner anzeygung allerley missetat gesaczt sein, im 35. artickeleln aufahent.

51 Von verretterey gnugsam anzeygung.

Jtem So der verdacht heliger, vngewönlicher vnd geverlicher weyss bey den Tettern geseen worden vnd sich stellet, als sey er vor den veinhden vnsicher^a: ist ein anzeygung zu peynlicher frage.

Wo dise sunderliche anzeygungen der missetat wider ein verdachte person nit gnugsam erfunden werden mogen, So such weiter davorn in den artickeleln, die zu gemeiner anzeygung allerley misstat gesaczt sein, am 35. artickeleln anahent.

52 Von gnugsamen verdacht der diberey.

Jtem So der diepstal bey dem verdachten gefunden oder erfahren wirdet, das er den gar oder zum teil gehabt, verkaufft, vergeben oder anworden habe: So hat derselbig ein redliche anzeygung der missetat wider sich, dweil er nit aussfuret, das er solche guter vngeverlicher, vnstrefflicher weiss mit einem guten glawben an sich bracht habe.

Wo dise sunderliche anzeygungen der missetat wider ein verdachte person nit gnugsam erfunden werden mogen, so such weiter davoren in den artickeleln, die zu gemeiner anzeygung allerley misstat gesaczt sein, am 35. artickeleln anahent.

53 Jtem So der dipstal mit sundern sperr- oder brechzeu^gen¹ gescheen were, So dann der verdacht am selben ende gewest vnd mit solchen geferlichen sperr- oder brechzeu^gen vmbgangen, damit der dipstal gescheen, vnd der verdacht ein solche person ist, darzu man sich der mysstat verseen mag: ist peinlich frag zu gepraftchen. [Bl. 18^a]

54 Jtem So ein grosser mercklicher dipstal geschicht vnd yemant des verdacht wurdet, Der nach der tat mit seinem aussgeben reyhlicher^b gefunden wirdet, dan sünst, ausserhalb des dipstals, sein vermögen sein mochte, Vnd der verdacht nit ander

1) 1508 MB brechzeu^gen, 1508 Sff. = 1507 brechzeu^gen.

1580 a) vnsicher, vnd ist ein person, darzu man sich solches verseen mag: ist ein anzeygung zu peinlicher frage] = Carol. 42 in fine.
b) reiblicher] = Carol. 43.

gut vrsachen anzeigen kan, wo Jme das angezeygt arckwenig gut herkomet, Ist es dan ein sölche person, zu der man sich der missetat verseen mage: So ist redlich anzeigung der missetat wider sie verhandenn.^a

55 Von Zauberey gnugsame Anzeigung.

Jtem So yemant sich erpeät, andre menschen Zauberey zu lernen, oder yemant zu bezaubern drohet^b, Auch sunderliche gemeinschaft vnd geselschafft mit zauberen oder zauberin hat, oder mit solchen verlechtlichen dingen, geperden, Worten vnd weysen vmbgeth, die zauberey vff Jne tragen: das gibt ein redlich anzeigung der zauberey.

Wo dise sunderliche anzeigung der Missetat wider ein verdachte person nit genugsam erfunden werden mogen, so such weiter davorn in den artickeleyn, die zu gemeiner anzeigung allerley missetat sein gesaczt, am 35. artickele anfehant. [Bl. 18^b: *Holzschnitt Nr. 9.*]

56 [Bl. 19^a] Von peynlicher Frage.

Jtem So der argkwan vnd verlacht einer geclagten vnd verneynten mysshandlung, als vor stet, fur bewisen angenommen oder bewisen erkant wirdet, So sol dem ancleger auf sein begern alssdann ein tag zu peynlicher frag ernant werden.

57 Jtem So man dann den gefangen peynlich fragen wil, sol derselbig zuvor in gegenwertigkeit des Richters, zweyer des gerichtts vnd des gerichttschreibers vleissiglich zu rede gehalten werden mit wortten, die nach gelegenheit der person vnd sachen zu weiter erfahrung der vbeltat oder argkwenikeit allerbast dinen mögen, auch mit bedrohung der marter bespracht werden, ob er der beschuldigten missetat bekentlich sey oder nit^c: vnd was der alssdan bekent oder verneynt, sol aufgeschriben¹ werden.

1) 1508 MBS 1510 ff. aufgeschriben.

1580 a) vorhanden] = *Carol. 43.* b) drohet vnd dem betroheten bald darauff dergleichen beschicht, auch sunderliche gemeinschaft vnd geselschafft mit Zauberern oder Zauberin hat, oder mit solchen verächtlichen dingen, geberden, wortten vnd weisen vmbgeth, die zauberey vff sich tragen, vnd dieselbig person desselben sonst auch berüchtigt: Das gibt ein redlich anzeigung der zauberey vnd gnugsam vrsach zu peynlicher frage] = *Carol. 44.* c) nit, was jhme, solcher missethat halber, bewust sey: vnd] = *Carol. 46.*

58 Ausführung der vnschuld zu ermanen.*

Item So in dem yczgemeltem falle der beclagt die angezogen vbeltat verneinet, So sol jme alssdann furgehalten werden, ob er anzeigen moge, das er der aufgelegten missetat vnschuldig sey; vnd man sol klen gefangen sunderlich erindern, ob er möge weisen vnd anzeigen, das er vff die zeitt, als die angezogen missetat gescheen, bey leüten, auch an enden oder orten gewest sey, dardurch verstanden werden mocht, das er der verdachten missetat nit getan haben könnte; Vnd solche erinderung ist darvmb not, das mancher auss aynfalt oder schrecken nit furzuslahen weiss, ob er gleich vnschuldig ist, wie er sich des aussfurn sol. Vnd so der gefangen berurter massen oder mit andern dinstlichen vrsachen sein vnschuld [Bl. 19^b] anzeigt, solicher anzeigen entschuldigung sollen sich alsdann vnser amptleüt oder richter auf des verclagten oder seiner freuntschafft costen vff das furderlichst erkundigen, oder aber vff zulassung vnser richters die zeugen, So der gefangen oder sein freunde desshalb stellen wolten, wie sich gepurt vnd hernach von weysung an dem^b viervundsibenzigsten [74.] artickel, anfehant: [*Item wo der beclagt nichts bekennen etc.*], gesaczt ist, vff ir begere verhort werden: solche obgemelte kuntschafftstellung auch dem gefangen oder seinen freunden vff ir begern on gute rechtmessig vrsach nit abgesehen oder aberkant werden sol.^c

59 Item So in der iczgemelten erfahrung des beclagten vnschuld nit funden wurde, so sol er alssdann vff vorgemelte beweisung redlichs argkwans oder verdachts peinlich gefragt werden in gegenwertigkeit des richters, zweyer des gericht vnd des gerichtsschreibers; vnd was sich in der vrgicht vnd aller erkundigung findet, sol eigentlich aufgeschriben, dem anleger, sovil jne betrifft, eroffent vnd vff sein begere abschrift gegeben

1580 a) Ausführung der vnschuld, vor der peinlichen frag zu ermanen. b) an dem hundersten vnd sechssundsibenzigsten [176.] artickel, anfehant. c) Wo aber wegen des verclagten solcher obgedachter vncosten, armut halber, nit entricht werden köndt, damit dann nichts destominder das vbel gestrafft oder der vnschuldig wider Recht nit vberweyht werde, so soll die Obrigkeit oder das Gericht den costen darlegen vnd der Richter im Rechten fürfaren.] *Hübsch extrahirt aus Carol. 47.*

vnd geuerlich nit verzogen oder verhalten werden. Was aber ein redliche anzeigung einer mysstat vnd zu peinlicher fragnugsam ist, such hievorn jm sechssvndzweinzigsten [26.] artickel, anfehant: [*Jtem in diser halssgerichtsordnung etc.*]

- 60 Wie diejhenen, So auf peinlich frage einer missetat Bekennen^a, vmb vnterricht weiter sollen gefragt werden, Vnd Erstlich vom mordt.

Jtem So der gefragt der angezogen mysstat durch die marter, als vor stet, bekentlich ist, vnd sein bekentnus aufgeschriben wirdet, So sollen jne die verhöörer, seiner bekentnus halben, gar [*Bl. 20^a*] vnterscheydlich, wie zum teyl hernach beruert wurdet, vnd dergleichen, So zu erfahrung der warheit dinstlich sein mage, vleissig fragen; vnd nemlich: bekent er eins mords oder todslags, man sol jne fragen, auss was vrsachen er die tat getan, vff welchen tag vnd stund, auch an welchem ende er solich tat getan habe, wer jme darczu geholffen, auch wo er den todtten hin vergraben oder geton habe, mit was waffen der mort gescheen sey, wie vnd was er dem todtten fur schleg oder wunden geben vnd gehawen habe, was der ermordt bey jme gehabt habe von gelt oder andern^b, vnd was er jme genomen habe, wo er auch soliche name hingethan, verkaufft¹, vergeben oder verporgen habe; vnd solche frag ziehen sich auch in vil stucken wol auff rauber vnd diebe.

- 61 So der gefragt Verretterey bekent.

Jtem bekent der gefragt Verretterey: man soll^c jne fragen, were jne darzu bestelt, vnd was er darumb empfangen habe; auch wo², wie vnd wenn solichs gescheen sey.^d

- 62 Auff bekentnuss von vergiftung.

Jtem bekent der gefragt, das er yemant hab vergiftt oder vergifften wollen: man^e soll jne auch fragen aller vrsach vnd

1) 1508 *MBS* 1510 ff. oder verkaufft.

2) 1508 *MBS* 1510 ff. wo vnd wie vnd wenn.

1580 a) bekennen, nachvolgents ausserhalb marter vmb vnterricht weiter sollen gefragt werden . .] = *Carol.* 1533 *A art.* 48. b) andern] = *Carol.* 48. c) sol man jn. d) sey, vnd was ja darzu vrsacht habe] = *Carol.* 49. e) soll man jhn.

vmbstende, als obstet; vnd des mere, was¹ jne darzu bewegt, auch womit vnd wie er die vergiftung gebraucht oder zu gebrauchen² vorgehabt, vnd wo er solche gift genomen^a habe.

63 So der gefragt eins Brands bekent.

Item bekent der gefragt eines Brands: man soll^b jn sonderlich [Bl. 20^b] der vrsach, zeyt vnd gesellschaft halb, als obstet, fragen; vnd des mere, mit was fewers^c er den prant getan, von wem, wie oder wo er sollich fewer oder den zewgk darzu zuwegen bracht habe.

64 So der gefragt Zauberey bekent.

Item bekent yemant zauberey: man sol^d auch nach der vrsach vnd vmbstenden, als obstet, fragen; vnd des mere, womit vnd wie die zauberey gescheen sey, mit was worten oder wercken, vnd ob sie der bezauberten person wider helffen möge. So dann die gefragt person anzeygt, das sie etwas eingraben oder behalten het, das zu solcher zauberey dinstlich sein solt, man^e sol darnach suchen, ob man solchs finden möge. Wer aber sollichs mit andern dingen durch wort oder werck getan: man sol^f dieselben auch ermessen, ob sie zauberey auff jn ertragen mögen.⁵

65 Von gemeynen vnbenanten fragstucken auff bekentnuss, die auss marter geschicht.

Item auss den obgemelten kurtzen vnderrichtungen mag ein yeder verstendiger wol mercken, was nach gelegenheytt yeder sachen auff die bekenten missetat des gefragten weyter vnd mere zu fragen sey, das zu erfahrung der warheytt dinstlich

1) 1510 fehlt was . . . gebraucht oder; daraus floß nach Güterbock S. 69 der Text des Wormser Entwurfes: obstet, auch ob er des mer zu gebrauchen vorgehabt.

2) 1508 B oder gebrachen.

1580 a) genomen, auch wer jm darzu geholffen oder gerhaten habe] = Carol. 50. b) soll man jn. c) feuerwerck] = Carol. 51. d) soll man. e) so soll man. f) soll man. g) Er soll auch gefragt werden, von wem er solch zauberey gelernt, vnd wie er daran kommen sey, ob er auch solche zauberey gegen mehr personen gebraucht, vnd gegen wem, was schadens auch damit geschehen sey] aus Carol. 52.

sein möge; das alles zu langk zu schreyben were, aber ein yeder verstendiger auss dem obgemelten anzeygen wol versteen kan, wie er solliche beyfrage in andern fellen thun soll, damit solche warzeychen vnd vmbstende von demjhenen, der ein mysstat bekent hat, bracht werden, die kein vnschuldiger wissen oder sagen kan; vnd wie der gefragt die furgehalten vnderchiedt erzelt, soll auch aygentlich auffgeschriben werden. [Bl. 21^a]

66 Von nachfrage vnd erkundung der bekenten bosen vmbstende.

Jtem so obgemelte fragstuck auff bekentnuss, die auss marter geschicht, gebraucht werden, So sollen alsdann vnser amptlewt vnd Richter an die endt schicken vnd nach den vmbstenden, so der gefragt, der bekanten missetat halben, erzelt hat, Sovil zu gewissheyt¹ der warheyt dienstlich sein mögen, mit allem vleyss fragen lassen, ob die bekentnuss, der berürten vmbstend halben, ware sein oder nit; Dann so einer anzeygt die mass vnd form der missetat, als vor zum teyl gemelt ist, vnd sich dieselben vmbstendt also erfinden, So ist darauss wol zu vermercken², das der gefragt die bekanten missetat getan hat, Sunderlich so er solche vmbstendt sagt, die sich in der geschicht begeben haben, die kein vnschuldiger wissen möcht.

66 Wo die bekanten vmbstendt der missetat in erkundung nit ware erfunden wurden.

Jtem erfindt sich aber in obgemelter erkundung, das die bekanten vmbstendt nit war weren, solche vnwarheyt sol man alsdann dem gefangen furhalten, jue mit ernstlichen worten darumb straffen, Auch jue alsdann weyter mit peynlicher frag angreyffen, damit er die oberzelten vmbstendt recht vnd mit der warheyt anzeyge; dann ye zu zeytten die schuldigen die vmbstende der missetat vnwarlich anzeygen vnd vermeynen, sie wöllen sich damit vnschuldig machen, So die in erkundung nit ware erfunden werden. [Bl. 21^b]

1) 1508 *Mff.* gewissenheit.

2) 1508 *MSff.* ze mercken, 1508 *B* zu mercken.

68 Keinem gefangen all vmbstende der missetat vorzusagen, sunder jne die gantz von jm selbs sagen lassen.

In den fördern Artickeln ist clerlich gesatz, wie man einen, der einer missetat, die zweyffelich ist, auss marter oder betrohung der marter bekent, nach allen vmbstenden derselben missetat fragen vnd darauff erkundigung thun vnd also auff den grundt der warheynt komen etc.; Söllichs würdet aber domit verderbt, wann den gefangen im annemen oder fragen alle vmbstendt der missetat vorgesagt vnd darauff gefragt werden. Darumb wöllen wir, 'das vnser amptlewt sollichs verkommen¹, das es nit geschee, Sunder den verclagten nit anderst vor oder in der frag furgehalten werdt, dann nach der weyss, als clerlich in den vorgehenden artickeln geschriben stet.

69 Jtem der gefangen sol auch zum minsten des andern tags nach der marter vnd seyner bekentnuss oder² vber mer tag nach gutbeduncken des richters in die putelstuben fur den panrichter vnd zwen des gerichtts gefürt vnd jme sein bekentnuss durch den gerichtsschreyber vorgelesen vnd alssdann anderweyt darauff gefragt, ob sein bekentnuss war sey, vnd, was er darzu sagt, auch auffgeschriben werden.

70 So der gefangen vorbekanter missetat wider laugnet.

Jtem wo der gefangen der vorbekanten missetat laugnet, vnd doch der argkwon, als vor stet, vor augen were, So sol man jn wider in gefencknuss füren vnd weyter mit peinlicher frage gegen jme handeln vnd doch mit erfahrung der vmbstendt, als vor stet, in alweg vleyssig sein, nach dem der grundt peynlicher frag darauff stet.^a [Bl. 22^a]

1) 1508 M herkommen, 1508 BS 1510 ff. verkommen.

2) oder fehlt in einigen Drucken von 1507, in 1508 MBS 1510 ff., im Texte ergänzt aus 1507 Berlin, wo es über die Zeile nachträglich übergedruckt ist; Carol. 56 oder mehrer tag.

1580 a) steht, Es wer dann, das der Gefangen solche vrsachen seines laugnens fürwendet, dadurch der Richter bewegt wurde zu glauben, das der Gefangen solch bekantnus sauss jrsal gethon: alssdann mag der Richter denselben Gefangenen zu aussführung vund beweysung solchs jrsals zulassen] = Carol. 57.

71 Von der mass peynlicher frag.

Item die peynlich frag sol nach gelegenheyt des argkwons vnd der person vil, oft oder weniger, hart oder linder^a, furgenomen werden, vnd sol die sag des gefragten nit angenommen oder auffgeschriben werden, so er in der marter ist, sunder sol sein sage thun, so er von der marter gelassen ist.

72 So der arm, den man fragen will, geferlich wunden het.

Item ob der beclagt geferlich wunden oder ander scheden an seinem leyb hette, so solt die peynlich frage dermassen gegen jme furgenomen werden, damit er an sölchem verwundten^b oder scheden am minsten verletzt wurde.

72a Ein beschluss, wann der bekentnuss, so auff peynlich frag geschiet, entlich zu glauben ist.

Item So auff erfundene redliche anzeygung, einer misstat halb, peynliche frage furgenomen, auch auff bekentnuss des gefragten, wie in den vorgehenden artickeln alles clerlich davon gesatzt ist, vleyssige mögliche erkundigung vnd nachfrag geschiet vnd in derselben, bekenter tat halb, solche warheyt erfunden wirt, die kein vnschuldiger also sagen vnd wissen möchte^c: Alssdann ist derselben bekentnuss vnzweyfflicher bestendigen weyss zu glauben vnd nach gestalt der sachen entliche peynliche straff darauff zu vrteyln, wie hernach bey dem hundert vnd funffvndzweinzigsten [125.] artickel, anfahende: [*Item so yemant den gemeyn geschriben rechten nach etc.*], von peinlichen straffen funden wirt. [*Bl. 22^b*]

73 So der gefangen auff redlichen verdacht mit peynlicher frag angriffen vnd nit vngerecht vberwunden wirt.

Item so der beclagt auff einen sölchen argkwon vnd verdacht, der zu peynlicher frag, als vor stet, genugsam erfunden, peynlich einbracht, mit marter gefragt, vnd doch durch eygne bekantnuss oder beweysung der beclagten missetat nit vber-

1580 a) linder, nach ermessung eines vernünftigen Richters furgenomen werden,] = *Carol. 58.* b) verwunden] = *Carol. 59.* c) möchte oder köndte.

wunden wirt: So haben doch Richter vnd anleger mit gemelter ördenlichen vnd in recht zulessigen peynlichen frage kein straff verwürckt, dann die bösen erfunden anzeygung haben der geschehen frage entschuldigte vrsach gegeben; wann man sol sich nach sag der recht nit allein vor verbringung der vbeltat, Sunder auch vor aller gesteltnuss^a des vbels, so bösen leumundt oder anzeygung der missetat machen mögen, hüten, vnd wer das nit thete, der würde desshalb gemelter seyner beschwerdt selbs vrsacher sein. Doch was sich fur zimliche gerichtskost dem nachrichter vnd andern dienern des gerichtts nach laut diser vnser ordnung zu geben gebürt, sol in disem fall durch die anleger dannest^b auch bezalt werden; wo aber solche peynliche frag diser vnser rechtmessigen ordnung widerwertig gebraucht würde, so weren die vrsacher^{1c} derselben vnbillichen peinlichen frage streflich, Vnd sölten darumb nach gestalt vnd geuerlicheyt der vberfarung, alles nach erkantnuss vnser Hoffrete, straff vnd abtrag leyden. [Bl. 23^a: *Holzschnitt Nr. 10*].

74 [Bl. 23^b] Von weysung^d der missetat.

Item wo der beclagt nichts bekennen vnd der anlager die geclagten misshandlung weysen^e wölt, damit sol er, als recht ist, zugelassen werden.

75 Von vnbekanten Zeugen.

Item vnbekant zeugen sollen nit zugelassen werden, Es würde dann durch den, so die zeugen stellet, statlich furbracht, das sie redlich vnd vnverleymat weren.

76 Von belonten Zeugen.

Item belonet zeugen sein auch verworffen vnd nit zulessig.^f

Wie die Zeugen sein sollen.

76a Item die zeugen sollen vnverleumat lewt vnd nit vnter zweinzig jarn alt, auch nit weybsbildt, sein; Doch mag man in

1) *Drucke*: vrsachen, *Text aus 1580 und Carol. 61.*

1850 a) gestalt des vbels. b) dannocht. c) vrsacher] = *Carol. 61.* d) beweysung] = *Carol. 62.* e) beweysen] = *Carol. 62.* f) zulessig, sondern peinlich zu straffen] = *Carol. 64.*

etlichen fellen junger person, dann obgemelt ist, auch weybsbilder fur zeugen zulassen vnd jr sage in jrem werdt vermercken.¹ Dann wo sunst zeugen mangelt vnd solch vnvolkomen zeugen bey einer sach gewest weren, von einem waren wissen sagen möchten vnd vnverdechtlich person weren, So möchte ir sage zu erfüllung anderer vnvolkommer weysung oder vermuthung dienstlich sein, das alles durch die verstendigen, den gemeynen Keyserlichen rechten nach, ermessent vnd geurteylt werden sol.²

77 Wie Zeugen sagen sollen.

Item^a der zeugen sage, die allein von frembden hören sagen, sollen nit fur gnugsam geacht werden. [Bl. 24^a]

78 Von gnugsamen Zeugen.

Item^b so ein missetat mit zweyen oder dreyen glaubhafften guten zeugen, die von einem waren wissen sagen, bewisen wirdet, darauff sol, nach gestalt der verhandlung, die peynlich straff geurteylt werden.

79 Von falschen Zeugen.

Item wo zeugen erfunden vnd vberwunden werden, die durch falsche bosshafftige zewgschafft yemant zu peynlicher straff vnschuldiglichen bringen wöllen, die haben die straff verwurckt, in welche sie den vnschuldigen, als obstet, haben bezeugen wöllen.

80 So der beclagt nach beweynung nit bekennen wolte.

Item so der beclagt nach gnugsamer beweynung noch nit bekennen wölte, Sol er alssdann vor der verurteylung mit peynlicher frage weyter angezogen werden, mit anzeygung, das er

1) 1508 *MBSff.* zu mercken.

2) 1508 *MBSff.* fehlt soll.

1580 a) Item Die Zeugen sollen sagen von jhrem selbs eigenen waren wissen mit anzeygung jres wissens gründlicher vrsach. So sie aber von frembden hören sagen wurden, dass sol nit gnugsam geacht werden] = *Carol. 65 ganx.* b) Item So ein missethat mit zweyen oder dreyen glaubhafften guten genugsamen Zeugen, so vnverleumbdt vnd sonst mit keiner rechtmessigen vrsach zu verwerffen sein und die. .] wie 1507 oben; aus *Carol. 66. 67 zusammen.*

der missetat vberwisen sey, ob man dadurch sein bekentnuss dester ee auch erlangen möcht; ob er aber nicht bekennen wölt, des er doch, als obstat, gnugsam bewisen^a were, So solt er nichts dester weniger der beweysten^b missetat nach verurteylt werden.

81 Von stellung vnd verhorung der Zeugen.

Item nach dem aber not ist, das die zeugschafft, darauff yemant zu peynlicher straff endtlich sol verurteylt werden, gar lauter vnd rechtvertig sey, in solche verhörung sich der gemein man, so vnser [Bl. 24^b] halssgericht besitzt, nit wol ordenlich schicken kan, hirurg damit¹ jm selbigen fall, vnwissenheyth halb, der verhör dester weniger verkürtzung geschee, So wöllen wir: wo eines beclagten missetat verporgen were vnd er derselbigen auff frage, als vor stet, nit bekentlich sein wölt vnd doch der anleger die geclagten vermeynten missetat beweysen wölte, So sol er seinen artickel, den er weysen will, ordenlich auffzeychen lassen vnd vnserm panrichter in schrifften vberantworten, mit meldung, wie die zeugen heyssen vnd wo sie wonen; solchen weysungartickel sol fürter vnser amptnan, Castner oder Panrichter auff des clegers kosten vnsern weltlichen Reten zuschicken vnd dobey gelegenheyth vnd gestalt der sachen, sovil sie der bericht haben empfahen mögen, schreyben.

82 Wie die Rete der kuntschafft halben sollen ersucht werden.

Item so sol dann derjhenig, der kuntschafft führen wil, durch sich oder seynen anwalt vnser Rete ansuchen, einen oder mer kuntschafftverhörer zu verordnen, Auch, ob es not thut, Compulsorial- oder Compassbrieff zu geben, bieten², dardurch die zeugen zu der sage bracht werden mögen, des auch der kuntschafftführer alles durch vnsern amptnan oder Richter clerlich vnderricht werden sol, damit er sich darnach wiss zu halten.

1) damit] fehlt 1508 MBSff.

2) 1508 MBSff. bitten.

1580 a) vberwiesen. b) der vberwiesenen missethat nach, ohn einich ferner peinliche frage, verurtheilt werden] aus Carol. 69. c) bitten, vgl. Excours.

83 Von kuntschaftverhorern, so die rete geben mogen.

Jtem Alssdann mögen vnser Rete vnserm landtschreyber^a vnd etlichen vrteylern daselbst bevelhen, die kundtschafft ordentlicher weyss mit gebürlicher^{1b} erkundigung, nach gestalt der sachen, [Bl. 25^a] zu verhören² oder aber, nach gestalt vnd gelegenheyt der sachen, ander verstendig Commissari darzu verorden. Zu dem sollen vnser Rete sunst, sovil an jne ist, auch allen vleyss thun, damit kuntschafft vnd weysung, dem rechten gemess, gehört werde.^c

84 Von offnung der kuntschafft.

Jtem so die kuntschafft verhört ist, sol der verhörer solcher kuntschafft den teylen zu öffnung derselben tag setzen vnd zimlich mundtlich einrede zu der zeugen person vnd sag thun lassen.

85 Von antwortung verhorter kuntschafft.

Jtem was obgemeltermassen fur die kuntschafftverhörer bracht wurd, soll alles eygentlich auffgeschriben vnd darnach vnserm weltlichen Hoffreten vberantwort werden, bey den die teyl, so der zu geniessen verhoffen, solch kuntschafft vud handlung holen vnd fürter vnserm panrichter, vmb weytter rechtlicher handlung willen, antwortten sollen; vnd mögen vnser weltlich Rete, wo sie das not bedunckt, zu notturfft vnd forderung des rechten, jren ratslagk, was mit der gestelten kuntschafft rechtlich bewyesen^{2d} vnd darauff zu erkennen sey, verlossen mitschicken.

1) 1507 ff. mit gebürlicher verkundigung den verwanten der sachen zu verhöre] *verderbte Stelle; wir conjicieren*: mit gebürlicher erkundigung, nach gestalt der sachen, zu verhören. *Auch Proj. I zeigt noch die alte Verderbtheit, die jedenfalls auf einem Lesefehler aus dem Original beruht.*

2) 1507. 1508 MBS 1510 ff. bewyesen.

a) *Brdb.* vnserm Landt- oder Hoffgerichtschreyber. b) 1580 hat hier ebenfalls nichts gebessert. *Brdb.* zu verhören. c) gehört werde; Vnd sonderlich soll man eigentlich auffmercken, ob der Zeug in seiner sag wanckelmütig vnd vnbestendig, solche vmbstende, vnuud wie der Zeug in eusserlichen geberden vermerckt, zu dem handel auffschreiben] *aus Carol. 71.* d) bewyesen] *so im Text.*

86 Von kuntschafft des beclagten zu einer^a entschuldigung.

Item So ein beclagter kuntschafft vnd weysung führen wölt, Die jne von seyner verclagten missethat entschuldigen solt, So dann vnser Rete solliche erpottene weysung für dienstlich achten, So soll es mit verführung derselben auch vorgemelter- [Bl. 25^b] massen, vnd darzu, wie von solcher aussführung der vnschuld hernach in dem hundertten vnd sechssvndsibenzigsten [176.] Artickel vnd in etlichen artickeln darnach clerlicher mer vnd weyters funden wirdt, gehalten werden.

87 Von weysung redlichs argkwans vnd verdachts.

Item aber einen redlichen argkwan vnd verdacht zu peynlicher frag furzubringen oder zu beweysen, So soll es erstlich gehalten werden, wie vor in dem Neunzehenden [19.] artickel davon gesagt ist, Es were dann in sundern grossen, jrrigen vnd zweyffenlichen sachen, So dann dieselbigen, jmassen wie vor davon gemelt, an vnser rete gelangten vnd sie für not ansehen, das zu weyter anzeygung oder beweysung redlichs argkwans vnd verdachts der geclagten missethat gehandelt soll werden, wie oben von gantzer weysung in der haubtsach geschriben stet: so mögen sie solchs zu thun auch verfüegen, das doch gantzlich zu jrem willen steen sol.

88 Von verlegung der Zeugen.^b

Item wer in peynlichen sachen kuntschafft fuert, der soll einem yglichen zeugen für seinen Costen einen yeden tag, dweyl er in solcher zeugschafft ist, dreyssig pfenning geben.

89 Kein zeugen für recht zu vergleyten.

Item es sol kein parthey noch zeng für den Richter oder Commisari für recht vergleyt werden, aber für gewalt mögen

1580 a) seiner. b) Von zehung vnd verlegung der Zeugen.

Item Wer in peinlichen sachen kuntschafft führt, der soll einem jeglichen Zeugen einen jeden tag, dieweyl er in solcher zeugschafft ist, zimliche zehung, nach gelegenheit der person oder nach erkantnuss der Kuntschafftverhörer, ausszurichten vnd zu bezalen schuldig sein.] *Fa/st Carol. 75 besser und schärfer.*

die partheyen vnd zeugen fur gericht vergleyt werden. [*Bl. 26^a: Holzschnitt Nr. 11*].

90 [*Bl. 26^b*] Das recht furderlich ergeen zu lassen.

Jtem vncosten zu vermeyden, Seczen vnd orden wir, das in allen peinlichen sachen dem rechten schleünniglichen nachgegangen, verholffen vnd geuerlich nit verzogen werlt.

91 Von benennung endthafft rechts tags.

Jtem So der cleger vff des beclagten eigen bekennen oder einbrachten kuntschafft vmb einen endthafften rechttag bit, der sol jme furderlich ernent werden; wo aber der anleger vmb den endthafften^a rechttag¹ nit biten wolt, So solt derselbig endthafft^b rechttag auf des beclagten bit auch ernant werden.

92 Dem beclagten den Rechttag zu verkunden.

Jtem den, so man auf bit des Anlegers peynlich rechtvertigen¹ wil, sol das drey tag zuvor angesagt werden, damit er zu rechter zeit peichten vnd das heilig Sacrament empfahe möge; man sol auch nach söllicher peicht pfleglich solche person zu dem verclagten in die gefencknuss² verorden, die jn zu guten seligen dingen vermanen, vnd jme jm aussfüren oder sünst nicht zuvil zu trincken geben, dardurch sein vernufft gemyndert werde.

93 Verkundung zum gericht.

Jtem zum gericht sol verkündigt werden, wie mit guter gewonheit herkomen ist. [*Bl. 27^a*]

94 Vnterredung der Vrteyler vor dem rechttag.

Jtem es sölle auch Richter vnd Vrteyler vor dem rechttag alles einbringen hören lesen, das alles, wie hernach in dem Zweyhundert vnd achten [208.] artickele angezeygt wirdet, ördenlich beschriben sein vnd fur Richter vnd Vrteyler bracht werden sol, darauff sich Richter vnd Vrteyler mit einander

1) 1507 rechttag, rechvertigen] *Druckfehler.*

2) 1507 gefencknuss] *Druckfehler.*

vnterreden vnd beschliessen, was sie zu recht sprechen wöllen; Vnd wo sie zweyffelich sein, sollen sie weyter Rats pflegen bey vnsern Reten Vnd alssdann die beslossen vrteyl zu dem andern gerichtshandel auch auffschreyben lassen, nach der form wie hernach in dem Zweyhundertten vnd sibenzehenden [217.] artickel von gemeyner form aller vrteyl anzeygung¹ funden wirt, domit solche vrteyl nachmals auff dem endtlichen rechtstag, wie hernach von öffnung solcher vrteyl geschriben stet, vnseumlich also mögen geöffnet werden. [Bl. 27^b: *Holzschnitt Nr. 12*]

95 [Bl. 28^a] Von besitzung vnd beleutung des entlichen gerichtts.

Item am gerichttsstag, so die gewönlich tagsszeyt erscheynt, sol man das peinlich gericht mit der gewönlichen glocken beleuten, vnd sollen sich Richter vnd vrteyler an die gerichtstat fügen, da man das gericht nach guter gewonheyt pflegt zu sitzen, vnd sol der Richter die vrteyler heyssen nidersitzen vnd er auch sitzen, seinen stabe in den henden haben vnd ersamlich sitzend pleyben biss zu ende der sachen.

96 Dise Reformacion entgegen zu haben, auch den partheyen jr notdurfft darinnen nit zu pergen.^{2*}

Item in allen peynlichen gerichtlichen hendeln sollen vnser Richter vnd Schöpffen dise vnser Reformacion gegenwertig haben vnd darnach handeln, auch den partheyen, sovil jne zu jren sachen not ist, auff jr begern diser vnser ordnung vnterrichtung^{3^b} geben, sich darnach wissen zu halten^c, vnd durch vnwissenheyt derselbigen nit verkärtzt oder geverdt werden. Man sol auch den partheyen die artickel, so sie auss diser vnser ordnung notturfftig sein[!], auff jr begern vmb zimlich^{4^d} belonung abschrift geben.

1) 1508 *MBS ff.* anzeygen, 1543 anzeygung.

2) 1508 *MBS ff.* verbergen.

3) 1508 *MBS ff.* vnderichtung.

4) 1507 *ff.* vnd zimlich belonung.

1580 a) verbergen. b) vnterrichtung. c) zu halten, also damit sie durch vnwissenheyt etc.] = *Carol. 83.* d) vmb zimlich belonung: so *Text*] = *Carol. 83.*

97 Von der frag des Richters, ob das gericht recht besetzt sey.

Jtem so das gericht also gesessen ist, So sol der Richter yeden Schöpffen besunder also fragen:

N., Jch frag dich, ob das endt-[Bl. 28^b] lich gericht zu peynlicher handlung wol besetzt sey?

Wo dann dassselbig gericht nit vnder newn Schöpffen mit-samt den, die bey der peynlichen frag gewest weren, besetzt ist, So sol yeder schöpff also antworten:

Herr richter, das peynlich endtlich gericht ist nach laut vnsers gnedigen herren von Bambergs^a ordnung wol besetzt.

98 Wann der verclagt offentlich in stock gesetzt sol werden.

Jtem so wider den verclagten die vrteyl zu peynlicher straff endtlich beslossen würde^b, wo dann herkomen ist, den vbeltetter davor^c am marckt oder platz etlich zeyt offentlich in stock zu setzen: dieselbig gewonheyt sol auch gehalten werden

99 Den beclagten fur gericht zu furen.

Jtem darnach sol der Richter bevelhen, das der verclag^t durch den Nachrichtenr vnd Gerichtssknecht wol verwart fu Gericht bracht werde.

100 Von beschreyen des verclagten.

Jtem mit dem beschreyen der vbeltetter sol es im selbigen stuck auff gegenwertigkeyt vnd beger des anlegers nach yedes gerichts guter gewonheyt gehalten werden; wo aber der beclagt vnschuldig erfunden¹, also das der anleger dem rechten nit nachkomen wölt vnd nicht dester weniger der beclagt rechts begert, So were sollichs beschreyens nit not. [Bl. 29^a]

1) 1508 *BS* 1510 ff. erfunden würde] = *Carol.* 87; 1508 *M* = 1507 fehlt würde.

1580 a) *Brdb.* vnser gnedigen herren, der Marggraven zu Brandenburg etc. b) wirdet] = *Carol.* 85. c) darvor oder nach am Marckt oder Platz etlich zeit offentlich in Stock, Pranger oder Halsseysen zu setzen, dieselbig gewonheit soll auch gehalten werden] *aus Carol.* 85 *Lesart von 1533 A.*

101 Von Fursprechen.

Jtem Clegern vnd antwortern sol yedem teyl auff sein begern ein fursprechen^a auss dem gericht erlaubt werden. Dieselben sollen bey jren eyden die gerechtigkeit vnd warheytt, auch die ordnung diser vnser Reformation furdern vnd durch keinerley gefelligkeit mit wissen vnd willen verhindern oder verkern: das sol jn also durch den richter bey jren pflichten bevolhen werden.^b

102 Jtem in dem nechst nachgesetzten artickel der clag sol der fursprech, wo erstlich ein A stet, des clegers namen, aber bey dem B des beclagten namen melden, furter bey dem C sol er die vbeltat: als mordt, rauberey, dieberey, mordtprant oder anders, wie yede tat namen hat, auff das kurtzst anzeygen; Vnd ist nemlich zu mercken, so die clag von ampts wegen geschee, das alwegen in einer yeden solchen clag zusampt dem namen des anlegers sol also gesetzt werden: Clagt von meynes gnedigen herren von Bambergis weltlichen gewalts wegen.^c

103 Bit des Fursprechen, der von ampts wegen oder sunst clagt.

Herr richter!¹ A, der anleger, clagt zu B, dem vbel-tetter, so gegenwertig vor gericht stet, der missetat halb, so er mit C geübt, wie solche clage vormals vor euch furbracht ist, vnd bit, das jr, derselben clage halb, alle einbrachte handlung vnd auffschreyben, wie das alles nach löblicher rechtmessiger ordnung meins gnedigen herren von Bambergis^d halssgericht vormals gnugsamlich gescheen, fleyssig ermessen wöllet, vnd das darauff der beclagt vmb [Bl. 29^b]

1) 1508 B Herr Richter = 1507; 1508 MS 1510 ff. Herr der Richter [= Carol. 89.]

1580 a) Fürsprech] = Carol. 88. b) Doch soll jn der kläger vnd Antwoerter willen stehen, jren Redner auss den Schöpffen oder sonst zu nemen oder jhn selbst zu reden. Welcher aber einen Redner ausserhalb der geschwornen Gerichtsschöpffen nimbt, derselb Redner soll zuvor dem Richter schweren, sich mit solchen seinen reden zu halten, wie oben in disem artickel, der Fürsprech halb, so auss den Schöpffen genomen werden, gesetzt ist] aus Carol. 88. c) Brdb. Clagt von meiner gnedigen Herren, der Marggraven zu Brandenburg etc. wegen. d) Brdb. meiner gnedigen herren, der Marggraven zu Brandenburg etc.

die vberwunden vbelat mit endtlicher vrteyl vnd rechten peynlich gestrafft werde, wie sich nach ordnung gemelter gericht gebürt vnd recht ist.

- 104 Jtem wo der fursprech die obgemelten clage vnd bit mundtlich nit reden köndt, So mag er die schriftlich in das gericht legen vnd also sagen:

Herr Richter! Ich bit euch, jr wöllet ewern Schreyber des anlegers clage vnd bit auss der eingelegten zettel öffentlich verlesen lassen!

- 105 Was vnd wie der beclagt durch seinen Fursprechen bitten lassen mag.

Jtem wo dann der beclagt der missetat davor bestendiger weyss bekentlich gewest were, als vorn in dem Sechssundfunffzigisten [56.] Artickel vnd darnach in etlichen biss auff den Vierundsibenzigisten [74.] artickeln von söllichem beständigem bekennen funden wirt, So mag er nichts anderst dann vmb gnadt bitten oder bitten lassen. Het er aber der missetat also nit bekent, oder wo er die angezogen tat bekant vnd derhalb sölche vrsachen furbracht het, dardurch¹ er hoffet, von peynlicher straff entschuldigt zu werden, so mag er durch seinen fursprechen bitten lassen, wie hernach volgt.

Jtem wo im nechst nachvolgenden artickel ein B stet, do sol der beclagt, bey dem A der anleger² vnd bey dem C die geclagt vbelat kurtz gemelt werden:

Herr Richter! B, der beclagt, antwort zu der beclagten missetat, so durch A als cleger wider jne geschehen ist, die er mit C ge- [Bl. 30^a] übt haben sol, in allermassen, wie er vormals geantwort hat vnd gnugsam furbracht ist, vnd bit, das jr, derselben gescheen clag vnd antwort halb, alle handlung vnd auffschreyben, wie das alles nach löblicher rechtmessiger ordnung meynes gnedigen Herren von Bamberg^{*}

1) dardurch . . . durch] die Druckxeile fehlt 1510; daraus floß der Text des Proj. 1: Güterbock S. 70.

2) Drucke: antwortter; der Irrtum ist bereits in Proj. 1 gebessert.

1580 a) Brdb. meiner genedigen Herren, der Marggraven zu Brandenburg etc.

halssgericht vormalß gnugsamlich gescheen, fleyszig wölt er-
messen, vnd das er auff sein erfundene vnschuldt mit endt-
licher vrteyl vnd recht ledig erkant vnd der anleger, straff
vnd abtrag halb, nach laut der obgemelten halssgerichtsordnung,
zu entlichem austrage fur meins gnedigen herren von Bam-
bergs^a Rete verpflichtet werde.

- 106 Jtem wo der erlangt Fursprech dise obgemelte antwort
vnd bit mündtlich nit reden köndt, mag er die schriftlich fur
den Richter legen vnd dise maynung sagen:

Herr Richter! Jeh bit euch, last des beclagten antwort
vnd bit auss diser^b eingelegten zettel ewern Schreyber öffen-
lich verlesen!

Auff sölche bitte sol der Richter dem Gerichtsschreyber
bevelhen, die^c gemelten eingelegten zettel zu verlesen.

- 107 Von verneynung der missetat, die vormalß bekant wor-
den ist.

Jtem wurdt ein beclagter allein zu verhinderung des rechten
auff dem endtlichen rechttag der missetat laugen, die er doch
vormalß ördenlicher bestendiger weyss bekant^d het, wie vor in
dem Sechssundfunffzigisten artickel [56.] vnd in etlichen biss
auff den Vierundsibenzigisten [74.] artickeln von bestendiger
bekantnuss funden avirt: So sol der Richter die zwen geordenten
Schöpffen, so mit ^hjme [Bl. 30^b] sölche verlesene vrgicht¹ vnd
bekantnuss gehört haben, auff jre eyde fragen, ob sie die ver-
lesen vrgicht gehört haben; vnd so sie 'ja' darzu sagen, so hat
des beclagten verneynen nit stat, Aber fürter sölten dieselben
zwen Schöpffen, so also gezeugknuss geben, vmb die vrteyl nit
gefragt werden.

1) 1508 ff. vergicht.

1580 a) *Brdb.* meiner gnedigen herrn, der Marggraven zu
Brandenburg etc. b) *disem.* c) *den.* d) *bekannt,* der Richter
auch auss solcher bekantnuss in erfahrung allerhandt vmbstende sovil
befunden hetto, dass solch laugnen von dem Beklagten allein zu ver-
hinderung des Rechten würde fürgenomen, wie vor in dem . . .] =
Carol. 91.

108 Wie der Richter die Schopffen fragen sol.

Jtem auff das geschehen ersuchen, so die partheyen bede oder ein teyl, als vor stet, gethan haben, Sol der Richter die Schöpffen vnd yeden in sunderheyt fragen vnd sagen:

N., ich frag dich des rechten.

109 Antwort der Schopffen.

Herr Richter! Jch sprich: Es geschicht billich auff alles gerichtlich einbringen vnd handlung, was nach ditz gerichtts ordnung recht vnd beschlossen ist.

110 Wie der Richter die vrteyl offen sol.

Jtem auff obgemelte bit der partheyen vnd ergangne vrteyl sol der Richter die endtlichen vrteyl, der sich die Schöpffen auff alle notturfftige furbrachte vnd geschehene handlung, diser vnser ordnung gemess, vereynigt oder in rate funden vnd auffschreyben lassen haben, durch den geschworen Gerichtsschreyber öffentlich verlesen lassen; Und wo peynliche straff erkant wirt, so sol eygent- [Bl. 31^a] lich gemelt werden, wie vnd welcher massen die an leib oder leben geschehen sol, wie dann peynlicher straff halbe hernach in dem Hunderten vnd funffundzweynzigisten [125.] Artickel vnd etlichen plettern darnach funden vnd angezeygt wirdet. Vnd wie der Schreyber söllich vrteyl, die sich obgemeltermassen zu öffnen vnd lesen gebüret, formen* vnd beschreyben sol, wirdt hernach in dem Zweyhundertten vnd sibenzeheden [217.] artickel funden.

111 Jtem die vorgesatzten rede, so vor gericht geschehen sollen, lauten als auff einen cleger vnd auff einen antwortter; Aber es ist nemlich zu mercken, wo mer dann ein cleger oder ein antwortter jm rechten stünden, das alssdann dieselben wörtter, wie sich von mer personen zu reden gezimet, gebraucht werden sollen.

112 Wie der Richter nach verlesung der vrteyl die Schopffen fragen sol.

Jtem nach verlesung der endtlichen vrteyl sol der Richter yden Schöpffen besunder fragen vnd also sagen:

N., Jch frag dich, ob die vrteyl also beschlossen sey, wie die verlesen worden ist.

113 Antwort¹ der Schopffen.

Herr Richter! wie die vrteyl gelesen worden ist, also ist die beschlossen.

114 [Bl. 31^b] Von frag vber die, so den verurteylten rechen wurden.

Jtem so ein vbelsetter zu peynlicher straff verurteylt wirdt, so sol vnser Richter, der gewonheyt nach, yeden Schöpffen besunder also fragen:

N., Jch frag dich warnungsweyss, was die verwurcken, so dise rechtliche erkante straff rechen oder sich des vndersteen wurden.

115 Antwort der Schopffen.

Herr Richter! Jch sag warnungsweyss, wer dise erkante straff rechen wurde oder zu rechen vnterstände, der felt in alle die peen vnd straff, darein die verurteylt person erkant ist.

116 Jtem was den Schöpffen in gericht auff frag des Richters zu antworten gebürt:

So dann einer oder mere Schöpffen dieselben antwort, wie auffgeschriben ist, gegeben haben, mögen die andern, vmb kurtz willen, also sagen:

Wie N. gesprochen hat, also sprich ich auch.

117 Wann der Richter seinen stab zuprechen* sol.

Jtem wann der beclagt endtlich zu peynlicher straffe geurteylt wirt, so sol der Richter seinen stab zuprechen vnd den armen den Nachrichter bevelhen vnd bey seinem eydt gebieten, die gegeben vrteyl getrewlichen zu volziehen, domit vom gericht auffsteen vnd darob halten, domit der Nachrichter die ge-

1) 1508 *MS* Answerter, 1508 *B* 1510 Antwort.

1580 a) zerbrechen.

sprochen vrteyl mit guter gewarsam vnd sicherheytt volziehen möge. [Bl. 32^a]

118 Des Nachrichters fride ausszuruffen.

Item so der Nachrichten den armen auff die Richtstat bringt, Sol der Panrichter öffentlich aussruffen vnd von vnsers werntlichen¹ gewalts wegen bey leyb vnd gut gebieten, dem Nachrichten keinerley ver hinderung zu thun, Auch, ob jm miss lunge, nit handt an jn zu legen.

119 Frag vnd antwort nach volziehung der vrteyl.

Item wann dann der Nachrichten den Panrichter fragt, ob er recht gericht habe, So sol derselbig Richter antworten:

So du gericht hast, wie vrteyl vnd recht geben hat, so lass ich es dabey pleyben.

120 So der beclagt mit recht ledig erkant wurde.

Item wurdit aber der beclagt mit vrteyl vnd recht ledig erkant, mit was mass das geschee vnd die vrteyl anzeygen wurde, dem sölt, wie sich gebürt, auch gevolgt vnd nachgangen werden. Aber des abtragss halb, so der cleger begern wurde, sollen die teyl alssdann zu endtlichem Burgerlichen rechten fur vnser Hoffrete verpflicht werden, wie sunst in diser vuser ordnung mere gemelt ist. Die form diser vrteyl wirt hernach in dem zweyhundert vnd vierundzweynzigisten [224.] artickel funden. [Bl. 32^b]

121 Von vnnotturfftigen geverdlichen fragen.

Item nachdem auch an vns gelangt ist, das bissher an etlichen vnsern halssgerichten vil vberflussiger frage gebraucht sindt, die zu keiner erfahrung der warheytt oder gerechtigkeit not sein, sunder alleyn das Recht verlengern vnd verhindern, Sölche vnd andere vnzimliche missbreuch, so das recht on not verzihen oder verhindern oder die lewt geverden, wöllen wir auch hiemit auffgehoben vnd abgetan haben; Und wo an vnser

1) 1508 S 1510 ff. weltlichen, 1508 MB werntlichen.

Rete gelangt, das dawider gehandelt wurde, sollen sie das ernstlich abschaffen vnd straffen, so oft das zu schulden kömbt.

- 122 Von leybstraff, die nit zum tode oder zu ewiger gefencknuss gesprochen werden vnd von ampts wegen gescheen.

Item wie straff an leyb oder glidern, die nit zum tode oder ewiger gefencknuss sindt vnd, öffentlicher misstat halb, von ampts wegen geschehen, durch vnsern panrichter ausserhalb der Schöpffen erkant mögen werden, davon wirt hernach in dem zweyhundert vnd zwenvndzweynzigsten [222.] artickel gefunden.

- 123 Verursachung der satzung, wie auff dem endtlichen Rechttag gehandelt werden sol, vnd wie keyn teyl diser ordnung vngemess furbringen moge.

Item es möcht yemant, so^a der vrsach nit west, gedencken, das die [Bl. 33^a] vorgemelt gerichtlich handlung, auff dem endtlichen rechttag zu gebrauchen verordnet, vnförmlich vnd dem gemein rechten nit gleych wer, sunderlich in dem, das auff solchem endtlichem rechttag clag, antwort vnd bit der partheyen, auch frag, erkentnuss vnd handlung der Richter vnd vrteyler in diser vnser ordnung vorgesetzt vnd beschriben sindt, der meynung, das billich nach gestalt yeder sachen anderst vnd anderst geclagt, geantwort, gebeten, gefragt vnd erkant werde etc.: Zu ableynung solchs verdachts melden wir desshalb dise vrsach vnd notdurfft:

Nach gewonheytt vnd gebrauch diser lande, mögen die halssgericht vnser stifts^b nit anderst, dann mit gemeinen lewten, die der recht notturfftiglich nit gelernet oder geübt haben, besetzt werden; desshalb in diser vnser ordnung vor vnd nach gar clerlich funden wirdet, mit was grossen notdurfftigen vleyss alle solche gerichtliche sachen vor dem endthafften^c rechttag gehandelt, erfahren vnd auffgeschriben, auch die vrteyl, wo es not thut, nach rat der rechtverstendigen gemacht werden sollen, Darumb auff dem endthafften^d rechttag niemant nachteylig, das daselbst so kurtzer gemeiner weyss, als vor stet, die clag,

1580 a) so der nit vrsach west. b) *Brdb.* vnser landts. c) endlichen. d) endlichen.

antwort vnd bit der partheyen gemeldet, auch also darauff, wie gesetzt ist, durch Richter vnd vrteyler gefragt, geantwort, erkant vnd gehandelt wirdet; Dann, sölt den teylen zugelassen sein, das sie auff dem endtlichen rechttag jres gefallens furbringen möchten, So würden söliche richter vnd vrteyler leychtlich dermassen jr gemacht, damit die rechtvertigung jr endung auff denselben endthafften^a rechttagen nit erreychen könten: das were ein schedliche ver hinderung an straffung des vbels vnd wider gemeynen nutz; Es kömnen auch dadurch die partheyen zu grossem nachteyl vnd vncosten.

Aber nemlich ist zu mercken, das alle notdurfftige handlung obgemeltermassen vnd nach laut [Bl. 33^b] diser vnser ordnung vor dem endtlichen rechttag mit dem höchsten fleyss geschee, wie dann richter, vrteyler¹ vnd gerichtschreyber desshalb verpflichtet vnd schuldig sein, damit niemant jm rechten verkürtzt werdt; vnd sol doch nichtss dester weniger auff dem endthafften rechttag, vmb des gemeynen volcks vnd alter gewonheytt willen, die öffentlich gerichtlich handlung, wie vor davon auffgeschriben ist, auss guter meynung auch nit vnterwegen bleyben. Wölt aber auff dem endthafften^b rechttag ein teyl diser vnser ordnung vngemess furbringen vnd handeln, dadurch das recht oder volziehung desselben geirrt vnd verhindert werden möchte: damit sol er nit zugelassen oder gehört, sunder auff des gehorsamen teyls bit vnd begern, nach laut diser vnser ordnung, mit dem Rechten endtlich furgangen werden; wann ein yeder verstendiger kan hierauss vnd bey jm selbs wol betrachten, das vor sölichen Richtern vnd vrteylern ein ander process jm rechten zu halten not ist, Dann so der rechtlich krieg vor den rechtgelerten were. [Bl. 34^a: Holzschmitt Nr. 13]

124. [Bl. 34^b] Von beychten vnd vermanen nach der verurteylung.

Item nach der verurteylung des armen zum tode sol man jn anderweyt beychten lassen, Auch zum wenigsten einen Priester

1) 1508 *MBSff.* vnd vrteyler.

1580 a) endlichen. b) endlichen.

oder zwen am aussffüren oder ausschleyffen bey jme sein, die jne zu gutem vermanen; Man sol jme auch in dem fürn für gericht vnd aussffürn zum tode stettigs ein Crucifix vor tragen.

124a Das die Beychtveter die armen bekender warheytt zu laugen nit weysen sollen.

Jtem die Beychtveter der vbel-tetter sollen sie nit weysen, was sie mit der warheytt auff sich selbst oder ander person bekant haben, wider zu laugen; wann niemant gezimpt, den vbel-tettern jr bossheytt, wider gemeynen nutz vnd fromen lewten zu nachteyl, mit vnwarheytt bedecken zu helfen, wie am acht-und-dreyssigsten [38.] artickel davon auch meldung geschiet. [Bl. 35^a: *Holzschnitt* Nr. 14; Bl. 35^b: *Holzschnitt* Nr. 15; Bl. 36^a]

125 Ein vorrede, wie man misstat peynlich straffen sol.

Jtem so yemant, den gemeyn geschriben rechten nach, durch ein verhandlung das leben verwürckt hat, Mag man nach guter gewonheytt oder nach ordnung eines guten rechtverstandigen Richters, so gelegenheytt vnd ergernuss der vbeltat ermessen kan, die form vnd weyss derselben tödtung halten vnd vrteylen; Aber in fellen, darumb oder derselben gleychen die gemeinen keyserlichen Recht nit setzen oder zulassen, yemant zum todt zu straffen, Haben wir in diser vnser ordnung auch keinerley todstraff gesetzt. Aber in etlichen misstaten lassen die recht peynlich straff am leyb oder glidern zu, damit dannest* die gestrafften bey dem leben beleyben mögen: Dieselben straff mag man auch erkennen vnd geprauchen nach guter gewonheytt des landes, oder aber nach ermessung eines guten verstandigen Richters, als oben vom tödten geschriben stet, wann die Keyserlichen recht etliche peynliche straff setzen, die nach gelegenheytt diser zeyt vnd lande vnbequem vnd einssteyls nach dem buchstaben nit wol möglich zu geprauchen weren; Darzu auch die Keyserlichen recht die form vnd mass einer yeden peynlichen straff nit anzeygen, sunder auch guter gewonheytt oder erkentnuss verstandiger Richter bevelhen vnd in derselben wilkür setzen, die straff, nach gelegenheytt vnd ergernuss der vbeltat,

auss lieb der gerechtigkeit vnd vmb gemeynes nutz willen, zu orden vnd zu machen. Aber sunderlich ist zu mercken, in was sachen oder derselben gleychen die Keyserlichen recht keinerley peinlicher straff am leben, eren, leyb oder glidern setzen oder verhängen, das vnser Richter vnd vrteyler dawider auch niemant zum tode oder sunst peinlich straffen. Vnd damit vnser Richter vnd vrteyler, die der Keyserlichen recht nit [Bl. 36b] gelert sein, mit erkennung sölicher straff dester weniger wider die gemeynen Keyserlichen recht oder gutte zulessig gewonheyth handeln, So wirt hernach von etlichen peynlichen straffen, wann vnd wie die, gemeltem rechten, guter gewonheyth vnd vernunft nach, gescheen sollen, gesatz.

126 Von vnbenanten peynlichen fellen vnd straffen.

Item ferner ist zu mercken: in was peynlichen fellen oder verlagungen die peinlich straff in disen nachvolgeten artickeln nit gesatz oder gnugsam erclert vnd verstendig were, Söllen Richter vnd vrteyler, so es zu schulden kumbt, bey vnsern Reten Rats pflegen, wie in sölichen zufelligen oder vnverstentlichen fellen den Keyserlichen rechten vnd diser vnser ordnung am gemessesten geurteylt vnd gehandelt werden möge, vnd alsdann jre erkentnuss darnach thun; wann^a nit alle zufellige erkentnuss vnd straff in diser vnser ordnung gnugsam mögen bedacht vnd beschriben werden.

127 Wie gotsschwerer oder gotsslesterer gestrafft werden sollen.

Item so einer got zumist, das got nit bequem ist, oder mit seinen wortten got, das jm zustet, abschneydet, der almechtigkeyt gottes widerspricht oder sunst eytel oder lesterwort vnd schwür bey got, seiner heyligisten marter, wunden oder glidern, der junckfrawen Marie vnd seinen heyligen thut: dieselbigen Tetter, auch diehenen, so zuhörn, das nit widerreden, straffen vnd der oberkeyt verschweygen, Söllen durch vnser amptlewt oder Richter von ampts wegen angenommen, eingelegt vnd darnumb am leyb, [Bl. 37a] leben oder glidern nach gelegenheyth vnd gestalt der person vnd der lesterung gestrafft werden.

1580 a) dann.

Doch so ein solcher lesterer angenommen vnd eingelegt ist, das sol an vnser werntlich¹ Rete mit notturfftiger vnterrichtung^{2a} aller vmbstende gelangen, die darauff Richter vnd vrteylern beschide geben, wie solche lesterung, den gemeinen Keyserlichen rechten gemess vnd sunderlich nach inhalt königlicher ordnung, so auff gehalten Reychsstag zu Wurms auffgericht, (darinnen desshalb die ernsthaft löblich satzung des Keyzers Justinianus angezogen wirt,) gestrafft werden sollen.*)

128 Straff derjhenen, so einen gelerten eydt vor Richter oder gericht meynedig schwern.

Item welcher vor Richter oder gericht einen gelerten meineydt schwert: so derselbig eydt zeytlich gut antrifft, das in des, der also felschlich geschworen hat, nutz kumen, der ist zuförderst schuldig, wo er das vermag, solch felschlich abgeschworen gut dem verletzten widerzukern, Sol auch darzu verleyemat vnd aller eren entsetzt sein; vnd nachdem jm heyligen Reych ein gemeynner geprauch ist, solchen falschschwerern die zwen finger, damit sie geschworen haben, abzuhaben, Dieselbigen gemeynen gewonlichen leybstraff wöllen wir auch nit endern. Wo aber einer durch seinen falschen eydt yemant zu peynlicher straff schweren wölt oder schwüre, derselbig sol mit der peen, die er felschlich auff einen andern schwüre oder schwern wölt, gestrafft werden. Wer solche falschschwerer mit wissen^b darzu anrichtet, der, leydet geleyche pene. [Bl. 37^b]

129 Straff der, so geschworn vrvehde prechen.

Item bricht einer ein geschworne vrvehde mit sachen^c, darumb er zum todt mag gestrafft werden, derselben todstraff

1) 1508 S 1510 ff. weltlich; 1508 MB = 1507 werntlich.

2) 1508 MS 1510 ff. vnderichtung, 1508 B vnderichtung.

1580 a) vnterrichtung. b) mit wissen fürsetzlich vnd arglistig-lich darzu anrichtet, der leidet gleiche peen] = Carol. 107. c) sachen oder thatten] aus Carol. 108.

*) Vgl. *Excurs.*

sol volg gescheen. So aber einer ein vrvehde^a prech, sachen halb, darumb er das leben nit verwürckt het, der mag als ein meyneydiger mit abhawung der finger gestrafft werden; Wo man sich aber weytter missetat vor jme besorgen müste, Sol es mit jme gehalten werden, als jm artickel zweyhundert vnd zwey [202] hernach davon geschriben stet.

130 **Straff der Ketzerey.**

Jtem wer durch den ördenlichen geystlichen Richter für einen Ketzer erkant vnd dafür dem weltlichen Richter geantwort wurde, der sol mit dem feuer vom leben zum todt gestrafft werden.

131 **Straff der Zauberey.**

Jtem So yemant den lewten durch Zauberey schaden oder nachteyl zufüget, sol man straffen vom leben zum tode, vnd man sol solche straff gleych der ketzerey mit dem feuer thun. Wo aber yemant Zauberey gebraucht vnd damit niemant keinen schaden gethan hette, sol sunst gestrafft werden nach gelegenheyt der sach; darinnen die vrteyler rats gebrauchen sollen, als von radtsuchen geschriben stet. [Bl. 38^a]

132 **Straff derjhenen, so die Romischen Keyserlichen oder Königlichen maiestat lestern.**

Jtem so einer Römische Keyserliche oder Königliche maiestat, vnser allgeredigiste herren, lestert, verbündtnuss oder eyngung wider dieselben maiestat dermassen machet, das er damit zu latein genant Crimen lese maiestatis gethan hat, Sol nach sage der Keyserlichen geschriben recht an seinen eren, leben vnd gut gestrafft werden, vnd in solche fall die vrteyler bey den rechtgelertten die rechtlichen satzung solcher schweren straff erfahren vnd sich mit jrer vrteyl darnach Richten.

133 **Lesterung, die einer sunst seinem herren thut.**

Jtem lestert einer sunst seinen herren mit wortten oder wercken, der sol, so das peynlich geclagt vnd aussgefürt wurdet,

1580 a) Vrvehede fürsetzlich vnd frävenlich bräch, sachen halb
aus Carol. 108.

nach gelegenhey vnd gestalt der lesterung¹, an seinem leyb oder leben nach Rate der rechtverstandigen gestrafft werden.

184 Straff schriftlicher vnrechtlicher peynlicher schmehung.

Jtem welcher yemant durch schmehschrift², zu latein libel famos genant, die er ausspraytet vnd sich nach ordnung der recht^a mit jnscribirt, vnrechtlicher vnd vnschuldiger weyss laster vnd vbel zumist, wo die mit warhey erfunden wurden, das der geschmecht an seinem leyb, leben oder eren peinlichen gestrafft werden möchte: derselbig bosshafftig lesterer sol nach erfindung solcher vbeltat, als die recht sagen, mit der peen gestrafft werden, in welche [Bl. 38^b] er den vnschuldigen geschmechten durch sein böse vnwarhafftige lesterschrift hat bringen wöllen.^b

185 Straff einer schentlichen flucht, auch der, so bosslicher schentlicher^c weyss Stete, Schloss oder bevestigung vbergeben oder von jren herren zu den veynhden ziehen.

Jtem so yemant einer schentlichen^c flucht, die er von seinem herren, hauptman, paner oder fenlein thut, vberwunden wirdet, der ist, nach sage der recht, erloss vnd sol an seinem leyb oder leben nach gelegenhey vnd gestalt der sachen gestrafft werden. Dessgleychen sollen die gestrafft werden, so bosshafftiger weyss Stete, Schloss oder bevestigung vbergeben oder wider guten glauben vnd jr pflicht von jren herren zu den veynhden zihen, alles nach Rate der rechtverstandigen.

186 Straff der Muntzfelscher.

Jtem in dreyerley weyss wirdet die Muntz gefelscht: Erstlich wann einer betriglicher weiss eins andern zeychen darauff

1) 1508 *MS* 1510 ff. die lesterung, 1508 *B* 1543 der lesterung.

2) 1508 *MBS* 1510 ff. schmehe geschriff.

1580 a) der Recht mit seinem rechten Tauff- vnd zunamen nit vnterschreibt, vnrechtlicher] = *Carol. 110.* b) wöllen; Vnd ob sich auch gleichwol die auffgelegt schmach der zugemessenen that in der warheit erfünde, soll dannoch der aussruffer solcher schmach, nach vermög der Recht vnd ermessung des Richters, gestrafft werden] = *Carol. 110.* c) schentlichen] *fehlt.*

schlecht, Zum andern so einer vnrechte metal darzu setzt, Zum dritten so einer der muntz jr rechte schwere geverdlich benimpt. Sölche Muntzfelscher sollen nachvolgendermassen gestrafft werden: Nemlich, welche falsche Muntz machen oder zeychen, die sollen nach gewonheytt, auch satzung der Recht mit dem feuer vom leben zum tode gestrafft werden; Die jre hewser darzu wissentlich leyhen, dieselben hewsere sollen sie damit verwickelt haben; welcher aber der muntz jr rechte schweren geverdlicher weyss benimpt, [Bl. 39^a] Der sol gefencklich eingelegt vnd nach rate vnser Rete an leyb oder gute nach gestalt der sachen gestrafft werden.

- 187 Straff derjhenen, so falsche Sigel, Brieff, Vrber, bucher¹ oder Register machen.

Item welche falsche sigel, brieffe, instrument, vrber, bücher² oder Register machen, Die sollen an leyb oder leben, nach dem die felschung vil oder wenig bosshafftig vnd schedlich geschicht, nach rate vnser Rete peynlich gestrafft werden.

- 188 Straff der felscher mit mass, wag vnd kauffmanschafft.

Item welcher bösslicher vnd geverdlicher weyss mass, wage, gewicht, specerey oder andere kauffmanschafft felscht, der sol zu peinlicher straff angenommen, das landt verpoten oder an seinem leyb, als mit rutten ausschawen oder dergleychen, nach gelegenheit vnd gestalt der vberfarung, gestrafft werden; Und es mag sölcher falsch so oft grösslich vnd bosshafftig gescheen, das der tetter zum tode gestrafft werden solle, alles nach rate der recht-verstendigen.

- 189 Straff derjhenen, die felschlich vnd betriglich vntermarckung^a verrucken.

Item welcher bösslicher vnd geverdlicher heymlicher weyss ein marckung verruckt^b oder verendert, der sol darumb peyn-

1) 1507 Vrberbücher, 1508 MB überbücher, 1508 S 1510 vberbücher.

2) 1507 vrberbücher, 1508 MBSff. über Bücher.

1580 a) vntermarckung, reinung, mal oder Marckstein verrucken] = Carol. 114. b) verruckt, abhaut, abthut oder verendert] = Carol. 114.

lich am leyb, nach geverdligkeyt, grösse, gestalt vnd gelegen-
heyt der sachen vnd person, nach rate vnser Rete gestrafft werden.
[Bl. 39^b]

- 140 Straff der Procurator, so jren partheyen zu nachteyl geverd-
licher williger weyss vnd dem widerteyl zu gut handeln.

Item so ein Procurator fursetzlicher geverdlicher weyss
seiner parthey zu nachteyl vnd dem widerteyl zu gut handelt
vnd söllicher vbeltat vberwunden wirdet, der sol zuförderst
seinem teyl nach allem vermögen seinen schaden, so er sölcher
sachen halb entpfecht, widerlegen vnd darzu in branger gestellt,
das landt verpotten vnd mit ruten aussgehawen werden.

- 141 Straff der vnkeusch^a, so wider die natur geschicht.

Item So ein mensch mit einem vihe, man mit man, weyb
mit weyb vnkeusch^b treyben, Die haben auch das leben ver-
wäreckt, vnd man sol sie, der gemeinen gewonheynt nach, mit dem
fewr vom leben zum todt richten.

- 142 Straff der vnkeusch mit nahent gesipten freunden.

Item so einer vnkeusch^c mit seiner stifttochter, mit seines
suns eeweyb oder mit seiner stiftmutter, sölche vnkeusch^d solle dem
eebruch gleych, wie an dem hunderten vnd funffundvierzigsten
[145.] artickel von dem eebruch geschriben steet, gestrafft wer-
den; Aber von neher vnkeusch wirt vmb zucht vnd ergernuss
willen zu melden vnterlassen: Wo aber noch nehere vnd böss-
lichere vnkeusch^e gefübt wurd, So sol die straff derhalb nach
Radt der verstendigen beschwerdt werden. [Bl. 40^a]

- 143 Straff derjhenen, so Eeweyber, Junckfrawen oder Closter-
frawen empfun.

Item So einer yemant sein Eeweyb oder ein vnverleymate
junckfrawen, wider des Eemans oder elichen vaters willen, einer
vnerlichen weyss empfürt, Darumb mag der Eeman oder vater,
vnangesehen ob die Eefraw oder junckfrawe jren willen darzu

1580 a) vnkeuschheit. b) vnkeuschheit. c) Fälschlich vn-
keuschheit(1) unter mißverständlicher Umänderung des Verbums vn-
keuschen. d) vnkeuschheit. e) vnkeuschheit.

gibt, peynlich clagen, vnd der Tetter sol mit dem schwerdt vom leben zum todt gestrafft werden. Dessgleychen sollen gestrafft werden diejhenen, so geystlich Closterfrawen empffürn oder mit scheinlichen¹ wercken sólchs zu thun vndersteen.

144 **Straff der Notzucht.**

Jtem so yemant einer vnverleymbten Eefrawen, witwe oder junckfrawen mit gewalt vnd wider jren willen jr junckfrewlich oder frewlich ere neme, derselbig vbeltetter hat das leben verwürckt vnd sol auff verclagung der benöttigten in aussfürung der missetat, einem Rauber geleych, mit dem schwerdt vom leben zum tode gericht werden. So sich aber einer sólchs obgemelten misshandels frevenlicher vnd geweltiger weyss gegen einer vnverleymbten frawen oder junckfrawen vnderstünde, vnd sich die frawe oder junckfrawe sein erwert oder von sólcher beschweruss sunst erret wurde: derselbig vbeltetter sol in aussfürung der misshandlung nach gelegenheyt vnd gestalt der person vnd vnderstanden missetat gestrafft werden; Und sollen darinnen Richter vnd vrteyler Rats geprauchten, wie vor in andern fallen mere gesetzt ist. [Bl. 40b]

145 **Straff des Eebruchs.**

Jtem so ein Eeman einen andern vmb vnkeuscher werck willen, die er mit seinem eeweyb verbracht hat, peinlich beclagt vnd des vberwindet, derselbig eebrecher sol nach sage der Keyserlichen recht mit dem schwerdt zum todt gestrafft werden, Vnd die Eebrecherin hat jr heyratgut vnd morgengab gegen jrem Eeman verwürckt, sol auch zu ewiger buss vnd straff versperrt vnd gehalten werden.

Jtem begriff auch der Eeman den Eebrecher an dem eebbruch, oder aber So ein Eeman einem andern sein behausung vnd gemeynschafft mit seinem eeweyb wissenlich verpotten hat, betritt daruber denselben in sóllicher vberfarung vnd schlecht in auss hitzigem gemüt darob zu tode oder auch die Eebrecherin: die peinlich straff wirt jm, seines billichen schmerzten halb, vberschen. Doch, wo wider einen sólchen Eeman bewisen

1) Drucke: schemlichen; nach art. 204 conjiert.

werden möchte, das er bey derselbigen seiner elichen hauss-
frawen auch ein Eebrecher were, oder aber den ebruch seines
weybs gewist vnd daruber eeliche gemeinschaft vnd handlung
mit jr gehabt, So het er darumb gemelter clag oder straff nit stat.

Item wölt aber ein Eeman oder eeweyb vmb einen öffen-
lichen vnzweyffentlichen ergerlichen ebruch, als obstet, peinlich
nicht clagen oder handeln, so mag der Richter den von ampts
wegen mit peinlichem rechten, als obstet, straffen; Doch sol kein
vnser Richter den ebruch von ampts wegen zu straffen furnemen
an wissenlich zulassen vnd bevelh vnser weltlichen* Hoffret.

Item so aber ein eeman mit einem andern ledigen weybss-
bilde vnd derselbigen verwilligung, vnkeuscher werck halb, vber-
wunden wirdt, der ist dadurch, nach sage der Keyserlichen
rechten, erloss [Bl. 41^a] vnd sol darzu, von ampts wegen oder
aber auff verclagung seiner eelichen haussfrawen, an seinem leyb
mit dem kercker, dem branger oder rutenausshawen, nach ge-
legenheytt der person vnd sachen, peynlich gestrafft werden;
Zu dem allen ist seiner eefrawen jr heyratgut vnd vernecht-
nuss heymgefallen, vnverhindert anzunemen vnd zu gebrauchen.
Wurde aber die Eefraw auch ein eeprecherin erfunden, oder aber
den ebruch jres mans gewist¹ vnd daruber eliche gemeinschaft
vnd handlung mit jme gehabt, so het sie solcher clage darumb
nit stat.

Item in allermassen, wie der eeman oder die eefraw, als
obstet, vmb den ebruch vnd vnkeuscher werck willen, peyn-
lich zu verclagen vnd zu straffen haben, sölcher² clag vnd straff
hat der vater, seiner eelichen tochter halb, die einen eeman hat,
auch macht.

146 Straff des vbels, das in gestalt zwifacher Ee geschicht.

Item so ein eeman ein ander weyb oder ein eeweybe ein
andern man in gestalt der heyligen Ee bey leben des ersten
eegesellen nimpt, wellichs dann sölcher misstat mit wissen vnd

1) 1507. 1508 MS 1510 ff. gewist; Zöpfl aus 1508 B gewisst het.
2) 1508 M söllchre.

willen vrsach gibt vnd verbringt: dasselbig ist, nach sage der recht, erloss, verfelt den halbteyl seins guts, vnd mögen Richter vnd vrteyler darzu durch jre erkenntnuss, vmb merer forcht vnd verkomung willen des vbels, dieselbigen betriglichen person ein zeyt in kercker, auch ferner an jrem leyb¹, straffen: als nemlich in Branger² stellen, mit ruten aussshawen vnd das landt verbieten, alles nach gelegenheyt vnd gestalt der personen³ vnd sachen. Und wiewol an vil enden gewonheyt, das das gemelt vbel mit dem wasser zum tode gestrafft wirdet, wir auch wol erkennen, das solchs ein fast [Bl. 41^b] schwere strefliche missstat ist, vnd darumb wol geneygt derhalb gebfrende straff nit zu ringern; Dweyl aber die Keyserlichen recht*) desshalb kein todstraff setzen, so wil vns nit gezimen, darauf ein todstraff zu orden. Doch wo ein erliche fraw oder juckfraw durch ein mansbilde mit mer gemelten vbel durch vberkomung fleyschlicher werck vnd desshalb an jrem erlichen⁴ leyinat oder entwendung ander jrer zeytlichen habe vnd güter betrogen vnd verletzt, Auch ob durch einen Tetter bestimpte misstat mere dann einest verpracht, vnd durch solche angezeygte oder andere bosshafftige vmbstende das vbel dermassen beswerdt, vnd ermessen wurde, Das darumb die todstraff den Keyserlichen rechten nit widerwertig were: so möcht dieselbig todstraff mit rate der rechtverstendigen auch gebraucht werden.

147 Straff derjhenen, so jre eeweyber oder tochter, durch boss geniess willen, williglich zu vnkeuschen wercken verlassen.

Item so yemant sein weyb oder Tochter ausserhalb der Ee, vmb eincherley geniess willen, wie der namen het, williglich zu vnkeuschen schentlichen wercken geprauchten lest, der ist erloss⁵ vnd sol mit ruten aussgehawen vnd des lands verweisen werden.

1) 1507. 1508 MB an jrem leyb; 1508 S 1510 ff. am leyb.

2) 1508 MBS 1510 ff. od' halsseysen stellen, *daraus schöpft Proj. 1.*

3) 1508 MBS 1510 ff. person.

4) So 1508 B und auch schon Zöpfl. Dagegen 1507. 1508 MS 1510 ff. eelichen.

5) 1508 MB erenloss; 1507. 1508 S 1510 ff. erloss.

*) Vgl. *Excurs.*

148 Straff der verkuppellung vnd helffen zum ebruch.

Nachdem zu dickermaln die vnverstendigen weybsbilde vnd zuförderst die vnschuldigen meydlein, die sunst vnverleumant erlich person sindt, durch etlich böss menschen, man vnd weyber¹, bösslicher betrieglicher weyss, damit jn jr Junckfrewlich oder [Bl. 42^a] frewlich ere entnomen, zu sundtlichen fleyschlichen wercken gezogen werden: dieselben bosshafftigen kupler oder kuplerin, auch diejhenen, so heuser darzu leyhen, Söllen, nach gelegenheytt der verhandlung vnd Rate der rechtverstendigen, des landes verweyest, in branger gestelt, die oren abgeschnitten oder mit rутten aussgehawen; Dessgleichen sollen gestrafft werden diejhenen, so in jren heussern williger geverdlicher vnd bösslicher weyss dem ebruch stat geben.

149 Straff der verretterey.

Jtem welcher mit bosshafftiger verretterey misshandelt, Sol der gewonheytt nach durch vierteyllung zum todt gestrafft werden; wer es aber ein weybsbilde, die solt man ertrencken. Und wo solche verretterey grossen schaden oder ergernuss bringen möchte, Also so die ein laudt, stat, seinen eygen herren, pethgenossen oder nahent gesipten freundt betreffe, So solt die straff durch schlayffen oder zangenreyssen beschwert vnd also zu tödlicher straff gefürt werden. Es möchte auch die verretterey so wenig böser vmbstende haben, man möchte einen solchen misstetter erstlich köpffen vnd darnach vierteylen. Aber diejhenen, durch welcher verkuntschafftung Richter oder obrigkeytt die vbel-tetter zu gebührender straff bringen möchten, haben domit kein straff verwürckt: das alles Richter vnd Urteyler nach gelegenheytt der tat ermessen vnd erkennen, vnd wo sie zweyfeldn, radt suchen sollen.

150 Straff der Prenner.

Jtem die bosshafftigen vberwunden Prenner sollen mit dem fewer vom leben zum tode gestrafft werden. [Bl. 42^b]

1) 1508 MBS 1510 ff. weibern.

151 Straff der rauber.

Item ein yder bosshafftiger vberwundener Rauber sol mit dem schwert vom leben zum todt gericht werden.

152 Straff derjhenen, so auffrur des volcks machen.

Item so einer in vnsern obrigkeyten oder gebieten^a auffrur des gemeynen volcks machet, vnd der ein vrsacher erfunden wirdt, der sol, nach gestalt seiner misshandlung, ye zu zeytten mit abschlahung seines haubts gestrafft oder mit ruten gestrichen vnd auss der stat oder flecken, darinnen er die auffrur erweckt, verweyst werden, nach radt vnser Rete.

153 Straff derjhenen, so bosslich aussdretten.

Item Nachdem sich teglich begibt, das mutwillig person die lewt wider recht betrohen, entweychen vnd aussdretten vnd sich an endt vnd zu sölchen lewten thun, da mutwillige beschediger enthalt, hilff, furschub vnd beystandt finden, von den die lewte ye zu zeytten mercklich beschedigt werden, Auch fare vnd beschedigung von denselben leychtvertigen personen warten müssen, die auch merermals die lewt durch söllich drohe vnd forcht wider recht vnd billigkeyt dringen^b:

Desshalb söllich Buben fur recht landtzwinger gehalten werden mögen.

Hirumb, wo dieselbigen an verdecktlich ende, als obstet, aussdretten, die lewte bey zimlichen rechten nit beleyben lassen, sunder mit gemeltem aussdretten vom rechten¹ zu bedrohen oder schrecken vndersteen: die sölten, wo sie in gefengknuss komen, mit dem schwert als landss- [Bl. 43^a] zwinger vom leben zum todt gericht werden, vnangesehen ob sie sunst nit anders mit der tat gehandelt hetten.

Dessgleychen sol es auch gehalten werden gegen denjhenen, die sich sunst durch etliche werck mit der tat zu

1) 1508 MBS 1510 ff. von dem Rechten.

1580 a) Gebieten fürsetzliche vnd bosshafftige Auffrur des gemeinen Volcks] *aus Carol. 127.* b) dringen, auch an Gleich vnd Recht sich nit lassen benügen: desshalb] *aus Carol. 128.*

handeln vndersteen. Wo aber yemant auss forchten eines gewalts vnd nit der meynung, yemant vom rechten zu tringen, an vnverdechtlich ende entwiche vnd söllichs beweysen möchte: der het dardurch dise vorgemelte straff nit verwürckt; Vnd ob darinn eincherley zweyfel einfiel, sol vmb weyter vnderrichtigung^{1a} an vnser Rete gelangen.

154 Straff derjhenen, so die lewt bosslich bevehden.

Item welcher yemant wider recht vnd billigkeyt mutwilliglichen^b bevehdet, den richtet man mit dem schwert vom leben zum todt; Doch ob einer, seiner vehd halb, von der oberhant erlaupnuss hette, oder der, den er also bevehdet, davor sein, seiner herschafft oder der jren voynhdt worden were, oder sunst zu solcher vehde rechtmessig gedrungen vrsach hette: So möchte er auff sein aussführung derselben guten vrsachen peynlich nit zu straffen sein. In söllichen fellen vnd zweyfel sol bey vnsern Reten Rats gebraucht werden.

Hernach volgen etliche bese todtung, vnd von straff derselben tetter.

155 Erstlich von straff der, die^c heymlich vergeben.

Item wer yemant durch giff an leyb oder leben beschedigt, ist es ein manssbilde, der sol, einem furgesetzten mörder gleych, mit [Bl. 43^b] dem rade zum tode gestrafft werden; Tet aber sölliche misstat ein weybssbilde, die sol man ertrencken.^d Doch zu merer forchte andern sölle solche bosshafftige misstettige person vor der endtlichen todstraff geschleyfft oder etlich griff in jr leyb mit gluenten zangen gegeben werden, vil oder wenig; nach ermessung der person vnd tödtung, wie vor vom mordt desshalb gesetzt ist.

1) 1507. 1508 *MBSf.* 1543 vnderrichtigung; 1510 vnderrichtung.

1580 a) vnterrichtung. b) mutwilliger weiss, schriftlich oder mündlich, jedoch mit dergleichen vuzimlichen gewaltigen thatten vnd handlungen, die leibsstraff auff jhnen tragen, mit verstandlichen worten betrohet vnd bevehdet, den richtet man. c) die mit giefft oder venenen heimlich vergeben] = *Carol. 130.* d) ertrencken oder in ander weg nach gelegenheit vom leben zum todt richten] aus *Carol. 130.*

156 Straff der weyber, so jre kinder todten.

Item welch weyb jr kindt, das leben vnd glidmass empfangen hat, heymlicher bosshafftiger williger weyss ertödet, die werden gewonlich lebendig vergraben¹ vnd gepfelet. Aber darinnen verzweyffellung zu verhüten, mögen dieselben vbel-teterin, in welchem gericht die bequemheyt des wassers darzu verhanden ist, ertrenckt werden; wo aber sölich vbel oft geschehe, wöllen wir die gemelten gewonheyt des vergrabens vnd pfelens, vmb merer forcht willen sölicher bosshafftiger weyber, auch zulassen, oder aber das vor dem ertrencken² die vbel-tetterin mit gluenten zangen zerrissen werde, alles nach rate der verstendigen.

So aber ein weybssbilde*), als obstet, ein lebendig gelidmessig kindlein, das nachmals todt erfunden, heymlich getragen vnd geboren het, vnd, so dieselbig erkündigt muter desshalb bespracht wurd, entschuldigungsweyss furgebe³, (als dergleychen ye zu zeyten an vns gelangt,) wie das kindlein on jr schuldt tode von jr geborn sein sölte: wölt sie dann söliche jr vnschuldt durch redlich gut vrsach vnd vmbstende durch kundtschafft aussffüren, damit solt es gehalten vnd gehandelt werden, wie am sechssundachtzigsten [86.] artickel von aussffürung der vnschuldt meldung, auch desshalb zu weyter suchung [176.] anzeygung geschicht; wann an bestimpte gnugsame weysssung ist [Bl. 44^a] der angeregten vermeinten entschuldigung nit zu glauben, sunst möcht sich ein yede tetterin mit einem sölichen gedichten furgeben ledigen. Dann so ein weibssbilde ein lebendig glidmessig kindlein also heymlich tregt, auch mit willen allein vnd on hilff ander weyber gepirt, (welche vnhilffliche gepurt mit tödlicher verdligkeit^a geschehen muss,) so ist desshalb kein glaublichere vrsach, dann das dieselbig muter durch bosshafftigen fursatz vermeynet, mit tödtung des vnschuldigen kindleins, daran

1) 1508 *MBS* 1510 *f.* begraben.

2) 1508 *S* 1510 Ertrencktē.

3) 1507. 1508 *MB* furgebe, 1508 *S* 1510 *ff.* furgeben] = *Carol. 131.*

1580 a) fehrligkeit.

*) Vgl. unten *Correctorium und Excurs.*

sie vor, in oder nach der gepurt schuldig wirt, jr gefhte leychtfertigkeyt verborgen zu halten. Darumb, wann ein solche mörderin auff gedachter jrer angemasten vnbeweysten frevenlichen entschuldigung bestehen wolt, man sol sie auff obgelmelte gnugsame anzeygung, bestimpts vncristlichen vnd vnmenschlichen vbels vnd mordtss halb erfunden, mit peynlicher ernstlicher frag zu bekentnuss der warheyt zwingen, auch auff bekentnuss desselben mords entliche todtsstraff, als obset, vrteylen. Doch wo, eines sülchen weybs schuld oder vnschuld halb, gezweyfelt wurd, so sollen die Richter vnd vrteyler mit anzeygung aller vmbstende Rats pflegen.

- 157 Straff der weyber, so jr kinder, vmb das sie der abkumen, in verdligkeyt* von jn legen, die also gefunden vnd ernert werden.

Jtem so ein weyb jr kindt, vmb das sie des abkümet, in verdligkeyt von jr legt, vnd das kindt wirdt funden vnd ernert, dieselbig muter sol, wo sie des vberwunden vnd betretten wirt, an jrem leyb, nach gelegenheyt der sach vnd Rate der verstendigen, gestrafft werden. Sturbe aber das kindt von solchem hinlegen, sol die muter gestrafft werden, wie jm nechstvorgesetzten artickel bestimpt ist. [Bl. 44^b]

- 158 Straff derjhenen, so schwangern Frawen Kinder abtreyben.

Jtem so yemant einem weybssbilde durch bezwangk, essen oder trincken^b ein lebendig kindt abtreybt, wer auch man oder weyb vnfruchtpar macht,

So söllich vbel ein mansbilde thut, der ist mit dem schwert, als ein todtschleger, zum todt zu straffen, so der eines williger, bosshafftiger weyss geschicht; Tette es aber ein weybssbilde an jr selbst oder einer andern, die sol ertrenckt oder sunst zum tode gestrafft werden.

So aber ein kindt, das noch nit lebendig were, von einem weibssbilde getriben wurde, sollen die vrteyler, der straff halben, Rats pflegen.

1580 a) fehrligkeit. b) Brdb. essens oder trinckens.

159 Straff, so ein Artzt durch sein ertzney todtet.

Item So ein Artzt auss vnfl eyss oder vnkunst, vnd doch vnfursetzlich, yemant mit seiner Ertzney tödtet: Erfunde sich dann durch die gelerten vnd verstendigen der ertzney, das er die ertzney leychtvertiglichen vnd verwegenlich misspraucht oder sich vngegründter vnzulesiger Erzney, die jme nit gezimet hat, vnderstanden, vnd damit einem zum tode vrsach geben, der sol nach gestalt vnd gelegenheytt der sachen an seynem leyb oder leben in peynlich straff erkant werden. In disem fal ist allermeyst achtung zu haben auff leichtvertige lewt, die sich ertzney vndersteen vnd der mit keinem grundt gelernet haben, alles nach rate der rechtverstendigen. Hette aber ein Artzt solche tödtung williglich gethan, so were er als ein fursetzlicher mörder zu straffen. [Bl. 45^a]

160 Straff eygner todtung.*

Item wenn ein man beclagt vnd in recht gefordert, (dadurch, so er vberwunden, den todt verschuldt,) oder auss forchten seiner misshandlung sich ertödt, der sol nit erben haben; Wo sich aber einer ausserhalb obgemelter vrsachen, sunder auss kranckheytt seynes leybs oder gebrechligkeytt der sinne, selbst tödtet, derselben erben sollen an jrer erbschafft nit gehindert werden. Und wo in solchen fällen gezweyfelt wurde, in was gestalt die eygen tödtung geschehen were, sol*) zu rechtlicher verhöre vnd erkentnuss vnser Rete gezogen vnd gestelt werden.

1580 a) Straff eygener tödtung.

Item Wann yemandt beclagt vnd in Recht erfordert oder bracht wurde von sachen wegen, so er, der vberwunden, sein leib vnd gut verwürckt hette, vnd auss forcht solcher verschuldtter straff sich selbs ertödt, des Erben sollen in disem fall seines guts nit vehig oder empfänglich, sondern solch Erb vnd Gütter der Obrigkeit, der die peinlichen straff, buss vndd fällt zustehen, heimgefallen sein; Wo sich aber ein person ausserhalb obgemelter offenbaren vrsachen, auch in fällen, do er sein leib allein verwürckt, oder sonst auss kranckheiten des leibs, Melancholoy, gebrechligkeytt jrer sinn oder ander dergleichen blödigkeyten sich selbs ertödtet, derselben Erben sollen desshalben an jrer Erbschafft nit verbindeert werden, vnd darwider kein alter gebrauch, gewonheit oder satzung stat haben, sondern hiemit Revociert, cassirt vnd abgethon sein vnd in diesen vnd andern dergleichen fällen das allgemein Keyserlich geschriebene Recht gehalten werden] = Carol. 135.

*) Vgl. Excurs.

161 So einer ein schedlich Thier hat, das yemant entleybet.

Item hat einer ein thier, das sich dermassen erzeyget, dadurch zu besorgen ist, das es den lewten an leyb oder leben schaden thun möchte, vnd der herr desselben Thiers wirdt deshalb durch den Richter oder ander erber lewt vermant vnd gewarnet, das zu furkommen, aber von jme verachtet, vnd wirdt darüber ein mensch von demselben thier entleybt: der herr sollichts thiers sol darumb nach gelegenhey vnd gestalt der sachen vnd Rate der rechtverstendigen gestrafft werden. Wo aber der herre des thiers solcher beschedigung kein redlich versehung gehabt het, So sol man desshalb kein peynliche straff gegen jme geprauchen.

162 Straff der morder vnd todtschleger, die kein gnugsame entschuldigung haben mogen.

Item ein yeder mörder oder todtschleger hat, wo er deshalb nit [Bl. 45^b] rechtmessig entschuldigung aussfürn kan, das leben verwurckt; Aber nach gewonhey etlicher gegent werden die fursetzlichen mörder*) vnd todtschleger einander gleych mit dem Rade gericht: darinnen sol vnderscheyde gehalten werden vnd also, das, der gewonhey nach, ein fursetzlicher mutwilliger mörder mit dem rade vnd ein ander, der einen todtschlage auss jhehey vnd zorn gethan vnd sunst der nachgemelten entschuldigung nit hat, mit dem schwert vom leben zum tode gestrafft werden sollen; Und man mag jn furgesatztem mordt, so der an hohen treffenlichen personen, des teters eygen herren, zwischen eelewten oder nahen gesipten freunden geschicht, durch etlich leybstraff, als mit zangen reyssen oder ausschleyffen vor der endtlichen tödtung, vmb grosser forcht willen, meren.

163 Von vnlaugenparn todtschlegen, die auss solchen vrsachen geschehen, so entschuldigung, der straff halb, auff jme tragen.

Item es geschehen ye zu zeytten entleybung, vnd werden doch diejhenen, so solliche entleybung thun, auss guten vrsachen, als etlich allein von peynlicher, vnd dann etlich andere von

*) Vgl. dazu Art 250 furgesetzte mörderey, die mit bosshafftiger vorbetrachtung vnd verwartung geschicht.

peynlicher vnd Burgerlicher straff, entschuldigt; Und damit sich aber Richter vnd vrteyler an den halssgerichten, die der recht nit gelernet haben, in sölchen fellen dester rechtmessiger halten mögen vnd durch vnwissenheytt lewt nit^{1a} beschwern oder verkürtzen, So ist von gemelten entschuldigten entleybungen geschriben vnd gesetzt, wie hernach volgt. [Bl. 46^a]

164 Erstlich von rechter notwerhe, wie die entschuldigt.

Jtem welcher ein rechte notwerhe zu rettung seines leybs vnd lebens thut vnd denjhenen, der jne also benöttigt, in sölcher notwerh entleybet, der ist darumb niemant nichts schuldig.

165 Was ein rechte notwerh ist.

Jtem So einer yemant mit einem mördischen^b waffen oder werh vberlauffet, anricht oder schlecht, vnd der benöttigt kan füglich on verdligkeit oder verletzung seins leybs, lebens, ere vnd guten leymats nit entweychen, der mag sein leyb vnd leben on alle straff durch ein rechte gegenwerh retten; vnd so er also den benöttiger entleybt, er ist darumb nichts schuldig, ist auch mit seiner gegenwerh nit schuldig zu wartten, biss er geschlagen wirt, als etlich vnverstendig lewt meinen.

166 Das die notwerh bewisen sol werden.

Jtem welcher sich aber einer gethanen notwerh berümpft vnd gebrauchen wil, vnd der anleger der nit gestendig ist, So legt das Recht dem tetter auff, sölche notwerh obgemeltermassen zu recht gnug zu beweysen; Beweyst er die nit, er wirt schuldig gehalten.

167 Wann vnd wie in sachen der notwerh die weysung auff den anleger kumpt.

Jtem so der anleger der ersten tetlichen anfechtung oder benöttigung, darauff, als vor stet, die notwerh gegründt, bekentlich ist oder bestendig nit verlaugen kan vnd dagegen sagt,

1) nit] fehlt 1508MBS 1510 ff.

1580 a) Erst 1580 wieder eingesetzt. b) mordischen oder tödtlichen Waffen oder Wehr] aus 1507 und Carol. 140 zusammengestellt.

das der [Bl. 46^b] todtschleger darumb kein rechte entschuldigte notwerh gethan haben sol, —

wann der entleybt het furgewanter bekentlichen anfechtigung oder benöttigung rechtmessig vrsach gehabt, Als gescheen möcht,

so einer einen, vnkeuscher werck halb, bey seynem eelichen weyb, tochter oder an andern bösen streflichen vbelthaten funde vnd darumb gegen demselben vbelthetter tetliche handlung, zwanck oder gefencknuss, wie die recht zulassen, furneme; Oder dem entleybten het gebürt den verclagten todtschleger von ampts wegen zu fahen, vnd die notdurfft erfordert, jne mit waffen, solcher gefencknuss halb, zu betrohen, zwingen vnd nöttigen, das er also in recht zulæssiger weyss gethan hette; —

Oder so der Cleger in disem fall ein söliche meynung furgebe, das der angezogen todtschleger darumb kein rechte notwerhe gethan het, wann er were des entleybten, als er jne erschlagen hette, gantz mechtig vnd von der benöttigung erledigt gewest, Oder meldet, das der entleybt nach gethaner ersten benöttigung gewichen, dem der todtschleger auss freyem willen vnd vngenöter ding nachgefolgt vnd jne erst in der nachvolg erschlagen het; —

Mere so furgewant wurde, der todtschleger wer dem benöttiger wol füglicher weyss vnd on verdligkeit seins leybs, lebens, eren vnd guten leymatss halb entwichen, Darumb die entleybung durch den verclagten todtschleger nit auss einer rechten entschuldigten notwerhe, sunder bosslich gescheen wer vnd darumb peynlich gestrafft werden sölte:

Sölich obgemelt oder dergleychen furgehen, sol der anleger, wo er des geniessen wil, gegen erfindung, das der todtschleger durch den entleybten erstlich, als vor stet, benöttigt worden ist, beweysen; Und so er eine derselben obgemelten oder andere dergleychen rechtmessige verursachung gegen der ersten vnlaugenbaren anfechtung oder benöt-[Bl. 47^a]tigung gnugsam beweyset, so mag sich sölicher todtschleger keiner rechten oder gantzlichen entschuldigten notwerhe behelffen, vnangesehen ob aussgefürt oder gestanden wurde, das jn der entleibt, (als vor

von der notwerhe geschriben stet), erstlich mit einer mörderischen^a werhe angefochten vnd benöttigt hette. So aber der Cleger, der ersten erfunden benöttigung halb, kein sölliche rechtmessige verursachung bewise, sunder der verclagt todschleger, seiner berümpften notwerhe halb, aussfundig machet, das er von dem entleybten mit einer mörderischen^b werhe, als vor von rechter notwerhe gesatzt ist, erstlich angefochten worden were, so ist die notwerhe durch den verclagten todschleger aussgefürt, vnd sol doch gemelte kundtschafft beder teyl, wes sie der haben^c, mit einander zugelassen vnd gestelt werden; Nemlich ist hierinnen zu mercken: so einer, der ersten benöttigung halb, redliche vrsach zur notwerhe gehabt vnd doch in der tat nit alle vmbstende, die zu einer gantzen entschuldigten notwerh gehören, gehalten het, ist not gar eben zu ermessen, wie vil oder wenig der tetter zur tat vrsach gehabt habe, vnd das fürter die straff an leyb, leben oder aber zu buss vnd besserung erkant werde, alles nach sunderlicher ratgebung der rechtverstendigen; wann dise fell gar subtile vnderschayde haben, darnach sie anderst vnd anderst, schwerlicher oder linder geurteylt werden sollen, welche vnderscheydt dem gemeynen mann hirinn verstentlich nit erklert werden mögen.

168 So einer mit vnsorglichen dingen geschlagen oder angegriffen wurde, desshalb einen todschlag tette, vnd sich einer notwerh zu geprauchen vermeyndt.

Jtem so einer yemant mit einem solchen ding anfecht oder schlüg, darauff nit verdligkeyt^d des lebens stünde, als zu gleychnuss²: [Bl. 47b] Einer schlüg yemant on sunder geverdlich streych, des lebens halb, mit einer handt oder rauffet jne bey dem hare, Vnd, der also geschlagen oder gerauffet were, erstech den-

1) 1508 *MBS* der halbē; 1510 derhalbē . . . zulassen.

2) zu gleycher weiss] so alle Drucke 1507 ff., selbst 1580. *Auf Grund der Schlussworte des Artikels 168*: Auss diser gleychnuss . . . und *Bamb.* 172 = *Carol.* 146: setzen wir dise gleychnuss geändert in zu gleychnuss. *Vgl. auch art. 26.*

1580 a) mörderischen oder tödtlichen] *Der Zusatz des zweiten Adjektivs entstammt der Carol. 142.* b) mörderischen oder tödtlichen (s. *Anm.* a). c) Erst 1580 wieder aus 1507 eingesetzt; *Brdb.* der halben. d) fehrligkeit.

selben mit einem messer: Ein solcher möcht nit sagen, das er ein rechte notwerh, die jn von peynlicher oder Burgerlicher straff entschuldiget, gethan hette. Wo aber ein starcker einen schwachen so geverdlich hart mit feusten schläge vnd nit nachlassen wölte, dodurch der schwach auss redlichen vrsachen besorgen möchte, das er jne zu tode schlug, vnd dann den nöttiger durch geprauchung der waffen entleybt vnd solche geverdliche benöttigung gnugsam weysen möcht: er wurde dadurch auch als fur ein notwerh entschuldiget, Vnd ist dem anleger in alweg sein weysung^a dagegen auch vorbehalten. Auss diser gleychnuss mag man andere dergleychen fell auch wol versteeen vnd nach jrer gelegenheyt vrteyln.

169 Von entleybung, das niemant anders gesehen hat, vnd ein notwerh furgewant wirdt.

Item So einer yemant entleybt, das niemant gesehen hat, vnd wil sich einer notwerh geprauchen, der jm die cleger nit gesteen: In solchen fellen ist anzusehen der gut vnd böss standt yeder person, die stat, da der todschlag geschehen ist, was auch yeder fur wunden vnd werh gehabt, vnd wie sich yder teyl jn dergleychen fellen vor vnd nach der tate gehalten habe, welcher teyl auch auss vorgehenden geschichten mere glaubens, vrsach, bewegung, vorteyls oder nutz haben möge, den andern an dem ort, als die tat geschehen ist, zu erschlahen oder benöttigen; darauss mag ein gutter, gerechter, vernufftiger, rechtverstendiger Richter ermessen, ob der furgewanten notwerh zu glauben sey oder nit. Vnd sol die ver-
[Bl. 48^a] muttung der notwerhe wider die bekentlichen tat stat haben, so muss dieselbig vermuttung gar gut, starck, bestendig vrsach haben; Aber der tetter möcht wider den entleybten sovil böser vnd, sein selbst halb, sovil guter starker vermutung darbringen, jme wer der notwerh zu glauben: Söliche vrsachen alle zu ercleren mag durch dise ordnung nit wol gründtlich vnd yederman verstendig geschehen. Aber nemlich ist zu mercken, das in disem fall, aller obgemelter vermuttung halb, die be-

1580 a) beweysung.

weysung dem Tetter auffgelegt werden sol, Doch vnabgeschnitten dem cleger der weysung^a, die er dawider furbringen wölt. Und wo diser fall vorgemeltermassen redlich zweyfel hat, so ist not in der vrteyl der rechtverstendigen rate mit furlegung aller vmbstende statlich zu geprauchten; wann sich diser fal mit gar vil zweyffels vnd vnderschide fur vnd wider die berümpten notwerh begeben mag, die vor der geschicht nit alle zu bedencken oder zu setzen sein.

170 Von berumpter notwerhe gegen einem weybssbilde.

Item ob einer ein weyb erschlög vnd sich einer notwerh berömmet: in einem sollichen fall ist ausszufürn vnd anzusehen die gelegenheydt des weybs vnd mannes, auch jr beder gehabter werhe vnd tat, vnd darinnen nach rate der rechtverstendigen zu vrteylen; Dann, wiewol nit leychtlich ein weyb einen man zu einer entschuldigten notwerh vrsachen mag, So wer doch möglichen, das ein grausam weyb einen weychen man zu einer notwerh dringen möchte, vnd sunderlich, so sie sorgliche, vnd er schlechtere werhe hette. [Bl. 48b]

171 So einer in rechter notwerhe einen vnschuldigen wider seinen, des teters, willen entleybt.

Item so einer in einer rechten bewisen notwerh wider seinen willen einen vnschuldigen mit stichen, streychen, würrffen oder schissen, so er dem nöttiger meynet, troffen vnd entleybet hat, der ist auch von peynlicher straff entschuldigt.

172 Von vngeverdlicher entleybung, die wider eines teters willen geschicht, ausserhalb einer notwerh.

Item So einer ein zimlich vnverpotten wercke an einem endt oder ort, da sollich werck zu üben zimlich ist, thut vnd dadurch von vngeschichten, gantz vngeverdlicher weyss wider des teters willen yemant entleybet: derselbig wirdt in vil weg, die nit möglichen zu benennen¹ sein, entschuldiget; vnd damit

1) 1507 *Druckfehler* benennen, 1508 ff. benennen.

1580 a) beweisung.

diser fall dester leychter verstanden werden möge, setzen wir dise gleychnuss:

Ein Barbirer schiret einem den Bart in seyner stuben, als gewöhnlich zu scheren ist, vnd wirdt durch einen andern also gestossen oder geworffen, das er dem, so er schirt, die Gurgel wider seinen willen abschneydet. Ein ander gleychnuss: So ein schütz in einer gewöhnlicher zilstat steet oder sitzet vnd zu dem gewöhnlichen plat scheusset, vnd es lauffet jm einer in den schuss; oder jme lest vngeverdlicher weyss vnd wider seinen willen sein Püchs oder armprust, ee vnd er recht anschlecht vnd abkümpft, vnd scheusset also yemant zu tode: dise bede sein entschuldiget. Understünde sich aber der Barbirer, an der gassen oder sunst an einer vngewöhnlichen stat yemant zu scheren, oder der schutz an einer dergleychen vngewöhnlichen stat, da man sich versehen möchte, das lewt wan- [Bl. 49^a]derten, zu schiessen, oder hielt sich der Schütz in der zilstat vnfursichtlicher^a weyss, Und wurde also von dem Barbirer oder dem Schutzen, als ob stet, yemant entleybet: der tetter keiner wirdt gantz entschuldiget.

Aber dannest^b ist mer barmhertzigkeyt bey sölichen entleybungen, die vngeverdlich, auss gaylheytt oder vnbehutsamkeyt, doch wider des tatters willen geschehen, zu haben, dann was¹ arglistiglich vnd mit willen geschicht; Und wo söliche entleybung geschehen, sollen die Urteyler bey den rechtverstandigen, so es vor jne zu schulden kumbt, der straff halben, Ratpflegen. Auss disen obangezeygten gleychnussen mag in vnbenanten fellen ein verstendiger wol mercken vnd erkennen, was ein vngeverdliche^c entleybung ist, vnd wie die entschuldigung auff jr tregt; vnd nachdem dise fell oft zu schulden kumen, vnd durch die vnverstendigen darinnen gar vngleych gericht mag werden, ist die angezeygt kurtze erclerung vnd warnung derhalb auss gutten vrsachen gescheen, damit der gemein man etwas verstands des rechten darauss nemen möge; yedoch so mögen dise fell ye zu zeyten gar subtil vnderscheydt

1) 1507. 1508 MB dann was, 1508 S 1510 f. dann dz, 1543 dan das.

1580 a) *Brdb.* vnfursichtiger. b) dennoch. c) vngefahrliche.

haben, die dem gemeynen man, so an den halssgerichten sitzen, vnverstendig vnd begreyflich nit zu machen sein: Hierumb sollen die vrteyler in disen obgemelten fellen allen, wann es zu schulden kumbt, der angezeygten erclerung halb, rechtverstendiger lewt Rat nit verachten.

173 So einer geschlagen wirt vnd stirbt, vnd man zweyfelt, ob er an der wunden oder sunst gestorben sey.

Item So einer geschlagen wurde vnd vber etlich zeyt darnach sturb, Also das zweyffelich were, ob er der gclagten streych gestorben were oder nit: jn solchen fellen mögen bedey teyl (wie von weysung gesatz ist) kuntschaft, zur sach dienstlich, stellen, vnd [Bl. 49^b] sollen doch sunderlich die wundertz, der sach verstendig, vnd ander personen, die da wissen, wie sich der gestorben nach der schlacht gehalten hab, zu zeugen geprauchet werden, mit anzeygung, wie lang der gestorben nach den streychen gelebt habe, Und in solchen vrteylen sollen die vrtheyler auch Rats pflegen.

174 Von denjhenen, so einander in morden oder schlachtungen fursetzlich oder vnfursetzlich beystand thun.

Item so etlich personen mit furgesetztem vnd vereynigten willen vnd mut, yemant bösslich zu ermorden, einander hilf oder beystand thun: dieselben tetter alle haben das leben verwürckt. So aber etlich person vngeschichts in einer schlachtung bey einander weren, einander hilf, vnd yemant also on gnugsam vrsach erschlagen wurde: so man dann den rechten tetter wayss, von des handt die entleybung gescheen ist, der sol als ein todtschlager mit dem schwert zum todt gestrafft werden; wer aber der entleybt durch mer dann einen, die man west, verdlicher^a weyss tödtlich geschlagen, geworffen oder verwundet worden, vnd man köndt nit weysslich^b machen, von welcher sunderlichen handt vnd tat er gestorben were, so sein dieselben, so die verletzung, wie obstet, getan^c haben, all als todtschleger vorgemeltermassen zum tode zu straffen; Aber, der andern bey-

1580 a) gefehrlicher] = Carol. 148. b) beweisslich] = Carol. 148.
c) tödtlich gethon haben.

stender, helffer vnd vrsacher straff halb, von welchs handt obbestimptermassen der entleybt nit^a verletzt worden ist, Auch so einer in einer auffrur oder schlachtung entleybt wurd, vnd man möcht keinen wissen, davon er, als obstet, verletzt worden were: sollen die vrteyler vnser Rete Rats pflegen, mit eröffnung aller vmbstende vnd gelegenheyt solcher sachen, sovil sie erfahren mögen, wann in solchen fellen nach ermessung mancherley vmbstenden, das nit alles zu schreyben ist, darinnen vnder-scheydlich geurteylt werden sol. [Bl. 50^a]

175 Hernach¹ werden etlich entleybung in gemeyn berurt, die auch entschuldigung auff jne tragen mogen, so darinn ordentlicher weyss gehandelt wirdt.

Jtem es sein sunst ander mere entleybung, die auss vnstreflichen vrsachen gescheen mögen, So dieselbigen vrsachen recht vnd ördenlich² geprauchet werden:

Als da einer yemant vmb vnkeuscher werck willen, die er mit seynem Eweyß oder Tochter vbet, erschlecht, wie vor in dem hundertten vnd funffundvierzigsten [145.] artickel des Eebruchs davon gesetzt ist;

Jtem so einer zu rettung eines andern leyb, leben oder gut yemant erschlecht;

Jtem so lewt töden, die jr sinn nit haben;

Mer so einem yemant von ampts wegen zu fahen gebtret, der vnzimlichen frevenlichen vnd sorglichen widerstandt thut, vnd derselbig widersessig darob entleybt wirdt;

Jtem so yemant ein Echter entleybet;

Auch so einer yemant bey nechtlicher weyl geverdlicher weyss in seynem hauss findet vnd erschlecht;

oder so einer ein thier hat, das yemant tödet, vnd er dergleichen bössheyt davor von dem thier nit gesehen oder gehört hat, wie vor in dem hundertten vnd einundsechzigsten [161.] artickel davon gesetzt ist:

1) 1508 *BS* 1510 *f.* 1543 Hiennach.

2) 1508 *M* vñ ördenlichē, 1508 *BS* 1510 vnd vnördlichen.

Dise nechste obgelmelte fell alle haben gar vil vnder-
scheyde, wann die entschuldigung oder kein entschuldigung
auff jne tragen; das alles zu lang zu schreyben vnd zu ercleren
were vnd dem gemeynen mann auch jrrig vnd ergerlich sein
möcht, wo söllichs alles in diser ordnung solt beschriben werden:
Hierumb, so diser sach eine fur Richter vnd vrteyler kumbt,
söllen sie der rechtgelerten rats geprauchten vnd jne nit eygen
vnvernufftig regel oder gewonheyt, darinnen zu sprechen, machen,
die dem rechten widerwertig sein, als vil an den halssgerichten
ge- [Bl. 50^b] schicht, das die vrteyler der vnderschayde yder
sach nit hörn vnd bewegen: das ist ein grosse torheyt, vnd
mag nit wol anders sein, dann das sie sich zu vil malen jrren,
thun den lewten vnrecht vnd werden an jrm plut schuldig. So
geschicht auch vil, das Richter vnd vrteyler die missetetter
günstigen vnd jr handlung darauff richten, wie sie, jne zu gut,
das recht verlengern¹ vnd wissentlich vbeltetter dadurch ledig
machen wöllen; vermeynen villeycht etlich einfeltig lewt, sie
thün wol daran, das sie denselben lewten jr leben rettlien! Sie
söllen wissen, das sie sich damit schwerlich verschulden, vnd
sein den anlegern desshalb vor got vnd der welt widerkerung
schuldig; wann ein yeder Richter vnd vrteyler ist bey seinem
eydt vnd seiner seel selligkeyt schuldig, nach seinem besten
versteen^a gleych vnd recht zu richten, vnd wo ein sach vber
sein verstentnuess ist, der rechtverstendigen Rate² zu pflegen;
Wann zu grossen sachen, als zwischen dem gemeynen nutz vnd
des menschen plut zu richten, grosser ernsthafftiger fleyss ge-
hört vnd ankert³ sol werden.

176 Wie die vrsachen, so zu entschuldigung bekentlicher tat
furgewant, aussgefurt werden sollen.

Jtem So yemant einer tat bekentlich ist vnd derhalb vrsachen
anzeygt, die söliche tat von peynlicher straff entschuldigen
möchten, als vor bey yeder geordenten peynlichen straff,

1) 1508 MB verlengē, 1508 S 1510 ff. verlengern = Proj. 1.

2) 1508 MBS ff. Rats = Proj. 1.

3) 1508 MBS 1510 angekert] = Carol. 151, 1543 ankert.

wie vnd wann die entschuldigt werden mage, gesatz ist: So sol vnser amptman, Castner oder Richter den tetter fragen, ob er sölche sein furgegebne¹ entschuldigung gnugsam beweysen könne; So er dann das durch sich oder seinen Anwalt furderlich zu thun erpütig ist, So sol er oder sein Anwalt, wes sie fur entschuldigung, sölcher tat halb, [Bl. 51a] weysen^a wölten, durch rechtverständig lewt oder durch den gerichtsschreyber in gegenwertigkeit des Richters auffzeychen lassen. So dann vnser Richter mit gehabtem Rate vnser weltlichen^b Hoffrete dieselben weysungartickel darfur erkennen, wo die bewisen wurden, das dieselben angezeygten vrsachen die gelayten vnd bekanten tate von peynlicher straff entschuldigen: So sölten des teters Anwelde auff jr ansuchen mit söllicher erbotten weysung, auch wes der Anleger dienstlichs dawider weysen wölt, zugelassen, Auch durch vnser Rete desshalb kuntschafftverhörer vnd anders verordent, gehalten vnd gehandelt werden, wie vor in dem vierundsibenzigsten [74.] artickel vnd in etlichen artickeln darnach, von form vnd mass der weysung gesatz ist. Auch² sölten etlich artickel nechst hernachvolgent desshalb angesehen, vnd so dieselben fell zu schulden komen, darnach gehandelt werden; wo gezweyfelt wirt, sol Rats gepflegen werden.

177 So des Teters gegebner weysungartickel nit beschlusse.^c

Item So aber der obberürte^d weysungartickel durch vnsern Richter mit gehabtem Rate vnser werntlichen^e Hoffrete dafur erkant wurde^f, ob halt sölliche erbottene weysung^g geschee, das die dannoch nit dienstlich zu des Teters entschuldigung were: So sol die weysung^h nit zugelassen, sunder aberkantⁱ werden, vnd sol alssdann durch vnsern Richter vnd gericht, da der

1) 1508 *MBS* ff. fürgebne.

2) 1507. 1508 *MBS* 1543 zeigen ebenso wie 1580 obigen Text, 1510 Auch sollen fell zñ schulde kommen, darnach gehandelt werden; daraus floß nach Güterbock S. 70 der Text des Proj. 1: Auch so fell zu schulden komen, soll darnach gehandelt werden.

3) 1508 ff. weltlichen.

1580 a) beweysen. b) weltlichen] fehlt *Brdb.* c) beschlüssen] = *Carol.* 152. d) die obberürte] = *Carol.* 152. e) werntlichen] fehlt *Brdb.* f) wården, ob gleich. g) beweynung] = *Carol.* 152. h) dieselbig beweynung. i) aberkant vnd alssdann] = *Carol.* 152.

Tetter jnnen lege, mit furderlichem rechten weytter gehandelt werden, wie sich gegen einem sölchen bekantlichen offenbarn Tetter gebürt. [Bl. 51^b]

178 Vber wene die atzung in obgemelter aussfuring geen sol.

Jtem So aber einer yemant entleybt het, desshalb in gefengknuß kóme, auch der entleybung bekentlich were, vnd doch der vorgemelten vrsachen eine, die jne, söllicher entleybung halb, gar oder einss teyls entschuldigen móchten, mit kuntschafft, wie davon gesatzt ist, aussfüren wólt: So sollen des beclagten freundt dem cleger zuförderst vor vnserm Amptman vnd Richter einen notdurfftigen bestalt^a thun, ob sich söllich furgebne entschuldigung des beclagten in der aussfuring mit recht nit erfunde, Das dann des beclagten freunde die atzung des beclagten, auch dem cleger Cost vnd scheden nach messigung¹ vnser Rete aussrichten wóllen, darein derselbig Cleger durch die vnderstanden vnerfindtlichen aussfuring der berümpften entschuldigung bracht wurde. Damit gedenccken wir zu furkomen, das der Cleger durch berürte vnwarhafftige vnd betriegliche ausszüge nit zu schaden bracht werde.

179 Von grosser armut des, der sich obgemeltermassen aussfurn wolt.

Jtem so aber der beclagt so gantz arm wer, auch nit freundt het, die ytzgemelten bestalt^b zu thun vermóchten, vnd doch zweyffenlich were, ob er, seiner entleybung halb, redlich entschuldigung hette: Sólten sich vnser Amptman vnd Richter gestalt² der sachen mit allem fleyss, sovil sie mógen, erkundigen, vnsern Reten söllichs alles^d schreyben vnd beschids desshalb von jne warten. [Bl. 52^a]

1) 1508 *MBS* 1510 ff. messung.

2) 1507. 1508 *M* gestalt der sachen, 1508 *BS* 1510 ff. nach gestalt der sachen = *Proj. I*.

1580 a) bestalt, Caution vnd versicherung thun] *aus Carol. 153*. b) Bestalt, Caution, Bürgschafft vnd versicherung zu thun vermóchten] *aus Carol. 154*. c) nach gestalt der sachen] *aus Carol. 154*. d) alles aussfürlich zuschreiben vnd desshalb bescheids von jnnen warten.

180 So einer in der mordtacht were, in gefengknuss kome vnd sein vnschuldt aussfuren wolt.

Jtem so einer in gefengknuss kôme, der davor in die mordtacht erkant were, vnd in der gefengknuss sein entschuldigung, wie in den vorgemelten artickeln, davon sagende, gesatz ist, ausszufûren erbûte, der solt, vnangesehen das er davor in die mordtacht erkant were, mit bestimmter aussfûrung zugelassen werden.

181 So einer vmb ein entleybung peynlich beclagt wurde vnd derhalb entschuldigung aussfuret.

Jtem so aber einer yemant vnlaugenbarlich entleybt het, darumb peynlich angenomen vnd beclagt wurde, vnd doch, sôllicher entleybung halb, vrsach furprecht, das er mit recht mit peynlich gestrafft werden sôlte: Alssdann sôlle dieselbig sach zwischen beden teyln burgerlich gerechtvertigt werden vnd die partheyen vnserm Amptman oder Richter pflicht vnd notdurfftigen bestalt thun, sôlchen ausstrag vor vnsern Reten zu nemen vnd zu geben, endtlich vnd on all wegerung.

182 Von rechtlicher aussfûrung einer tate vor der gefengknuss.

Jtem so aber einer, ee er in gefengknuss kôme, vrsachen zu einer entschuldigten tat mit recht aussfûren wôlt, der sôlt das niendert anders thun, dann vor vnserm landtgericht* nach laut desselben vnser landtgerichts Reformation, durch etwen vnsern vorfarn Bischove Veyten lôblicher vnd seliger gedechtnuss auffgericht*), [Bl. 52^b] vnd sôllen Richter vnd Urteyler zu sôlchen erkantnussen einsehung in dise vnser halssgerichtsordnung haben, wie darinnen von entschuldigten entleybungen gesatz ist, sich dester bass den grundt des rechten mit sôlcher jrer erkentnuss wissen zu richten vnd zu halten. An^b welchen andern vnsern Zenten oder halssgerichten sôlliche jnzicht oder entschuldigung hievor auch aussgefûrt worden weren,

1508 a) *Brdb.* dann vor vnserm Keyserlichen Landtgericht vnser Fürstenthumbs, des Burggrafenthumbs zu Nürnberg, nach laut desselben herkumen vnd Reformation, Vnd sollen Richter vnd Urteyler
b) *Der Schlusssatz* An welchen andern vnsern Zenten] *fehlt in Brdb.*

*) *Vgl. Excurs.*

thun wir durch dise vnser ordnung furan abe, wir liessen dann etlichen vnsern Zentgerichten sunderlich sölchs durch brieflich vrkunde zu. Und ob wir das tetten, so sölt doch dieselbig aussführung doselbst nit auderst gescheen oder crafft haben, dann mit der mass, wie in berürter vnser landtgerichts- vnd diser vnser ordnung davon klerlich gesatzt ist, Und sölten andere missbreuch, denselbigen ordnungen widerwertig, sie weren lang oder kurtz herkomen, nit gehalten oder zugelassen werden.

Item so auch ein tetter, einer entleybung halb, ee er in gefengknuss kóme, die entschuldigung seyner gethanen tatte an vnserm Landtgericht^a ausszuführen rechtlich angefengt het vnd desshalb in emssiger vbung stünde: So sölt vor aussgang desselbigen rechten an keiner vnser Zent mit der mordtacht wider jne gehandelt werden, der Tetter wurde dann dieselben rechtlichen aussführung vber ein halb jare auss seinen schulden geverdlicher^b weyss verziehen: Alssdann sölt es gehalten werden, wie in diser vnser Reformation von der mordtacht am Zweyhundertten vnd newnundzweyntzigisten [229.] artickel, anfehnd: [*Item so yemant erschlagen oder ermórdt wúrdet in vnsern halssgerichten etc.*] desshalb klerlich geschriben stet.

Hernach volgen etliche artickel von diebstal. [Bl. 53^a]

183 Vom Ersten vnd allerschlechtesten heymlichen diebstal.

Item So einer erstlich gestolen hat vnter funff guldein^c werdt, Und der dieb mit sölchem diebstal, ee er damit an sein gewarsam kúmpft, nit beschriren¹, berúchtigt oder betretten wurde, Auch zum diebstal nit gestigen oder geprochen hat, Und der diebstal nit funff guldein^d oder darúber werdt: ist ein heymlicher vnd geringer diebstal; Und wenn sölcher diebstal nachmals erfahren wúrdet, vnd der dieb mit oder on den diebstal einkúmpft, So sol jne vnser Richter darzu halten, so es anderst der dieb vermag, dem beschedigten den diebstal mit der zwi-

1) 1508 *MSff.*, auch 1580 beschryen, 1508 *B* beschreyen; 1507 beschriren; *vgl. über die Form Weinhold, bayr. Gramm. § 268.*

1580 a) *Brdb.* an vnserm Keyserlichen Landtgericht. b) gefehrlicher. c) gulden (das aber von fúnff vngerischen gulden zu verstehen), werth. d) gulden, wie obgemelt, oder darúber.

spelt zu bezalen; Und mag vnser Richter an vnser stat auch als vil vom dieb nemen, als er dem beschedigten gibt, Und sol vnser Richter darzu den dieb jm kercker am¹ leyb straffen vnd nachvolgent des lands verweysen, lang oder kurtz, alles nach gelegenheytt der person vnd sachen; wo aber der dieb kein sölliche geltbuss vermag, Sol er dester herter jm Kercker am leyb gestrafft werden. Und so der dieb nit mer vermag oder zu wegen bringen kan, So sol er doch zum wenigsten dem beschedigten den diebstal widergeben oder nach einfachem werdt bezalen oder vergleychen, Und sol der beschedigt mit derselben einfachen vergleychung des diebstals (aber mit der^a vbermass nit,) vnser obgemelten geltbuss vorgeen; Doch sol der dieb jm ausslassen sein atzung, so er in der gefengknuss gemacht hat, auch zu bezalen schuldig sein vnd den Putteln, ob er es hat, einen guldein fur jr mühe vnd fleyss geben, Und zu dem allen nach der besten form ewig vrvehde thun, von sicherheytt vnd enthaltung wegen eines gemeynen frids. [Bl. 53^b]

184 Vom ersten offenlichen diebstal, damit der dieb beschryen wirdt: ist schwerer.

Item So aber der dieb mit gemeltem ersten diebstal, der vnder funff^b guldein werdt ist, ee vnd er an sein gewarsam kumpt, betretten würdet oder ein geschrey, nacheyl oder auffrur machet Und doch zum diebstal nit gesprochen oder gestigen hat: ist ein offner diebstal, vnd beschwerdt jme die gemelt auffrur oder berüchtigung die tat also, das der dieb in Branger gestellt, mit ruten ausgehawen vnd das landt verpotten werden solle, Und sol zu dem allen in der besten form ewig vrvehde thun. Were aber der dieb ein erliche person, dabey besserung zu hoffen were, mag jne der Richter (yedoch on vnser weltlichen^c Hoffrete zulassung vnd verwilligung nicht,) burgerlich vnd also straffen, das er dem beschedigten den diebstal vierfeltig zalen, dem Richter auch als vil geben vnd sunst allent-

1) 1508 *Mff.* an dō.

1580 a) der] *fehlt.* b) fünf vngerisch gulden. c) weltlichen] *fehlt Brdb.*

halben gehalten werden sol, als oben im nechsten artickel von heymlichen diebstal gesagt ist.

185 Von ersten verdlichen diebstal* durch einsteigen oder prechen: ist noch schwerer.

Jtem So aber ein dieb in vorgemeltem stelen yemant bey tag oder nacht in sein behausung oder beheltnuss bricht oder steygt oder mit waffen, damit er yemandt, der jme widerstandt thun wölt, verletzen möcht, zum stelen eingeet, sölchs sey der erst oder merer diebstal, auch der diebstal gross oder klein, darob oder darnach berüchtigt oder betretten: So ist doch der diebstal, darzu, [Bl. 54a] als obstet, geprochen oder gestigen wurdet, ein geflissner verdlicher diebstal, So ist in dem diebstal, der mit waffen geschicht, einer vergeweltigung vnd verletzung zu besorgen: Darumb^b sol in disem fall der man mit dem strang vnd das weyb mit dem wasser vom leben zum todt gestrafft werden.

186 Vom ersten diebstal, funff guldein werdt oder daruber, vnd sunst on beschwerlich vmbstende: sol man Rats pflegen.

Jtem so aber der erst diebstal gross vnd funff guldein^c oder darüber werdt were, vnd der vmbstende, so den diebstal, wie oben davon gemelt ist, beschweren, keyner dabey erfunden wurde, aber dennochst angesehen die grösse des diebstals, So hat es ein merere straff, dann ein diebstal, der geringer ist: Und in sölchen fellen muss man ansehen den werdt des diebstals, Auch ob der dieb darob berüchtigt oder betretten sey; Mer sol ermesssen werden der standt vnd das wesen der person, so gestolen hat, vnd wie schedlich dem beschedigten der diebstal sein möge, vnd die straff darnach am leyb oder leben vrteyln. Und dweyl aber sölche ermessung in rechtverstendiger lewt vernufft stet, So wöllen wir, das in sölchem ytzgemelten

1580 a) Von ersten gefehrlichen diebstalen] = *Carol. 159.* b) Darumb in disem fall der Mann mit dem strang vnd das Weib mit dem wasser, oder sonst nach gelegenheit der personen vnd ermessung des Richters in ander weg: mit aussstechung der augen oder abhawung einer hand oder einer andern dergleichen schweren Leibstraff gestrafft werden] = *Carol. 159.* c) gulden (das aber von fünf vngerischen gulden oder drüber verstanden werden soll) oder darüber.

fall, so oft sich der also begibt, vnser Richter vnd Urteylers Rats pflegen, mit endeckung^a der berürten vmbstende, vnd nach solchem erfunden Rate jr vrteyl geben. Wo aber der dieb zu sollichem diebstal gestigen oder geprochen het^b, oder mit waffen, als vorstet, gestolen het, So solt er, wie oben stet, vom leben zum todt gericht werden. [Bl. 54b]

187 Vom andern diebstal.

Item So yemant zum andern mal, doch ausserhalb einsteigens oder brechens, als obstet, gestolen het, Und sich solliche bede diebstal auff gründige^c erfahrung der warheyt, als hievor von solcher erfahrung clerlich gesetzt ist, erfunden, Auch dieselben zwene diebstal nit funff^d guldein oder darüber werdt sein, So beschwerdt der erst diebstal den andern: Darumb sol derselbig dieb in Branger gestelt, die oren abgeschnitten vnd das landt, nach gefallen des Richters, verpotten werden, Auch nach der besten form ewige vrvehde thun; Und mag den dieb in disem fal^e nit furtragen, ob¹ er mit dem diebstal, als vor vom ersten diebstal gemelt ist, nit beschryen oder betretten wurde. Wo aber solch zwen diebstal funff^f guldein oder darüber treffen, so sol es mit erfahrung aller vmbstende, auch gebrauchung der rechtverstendigen Rats, als im nechsten öbern artickel stet, gehalten werden.

188 Vom stelen zum dritten male.

Item wurde aber yemants betretten, der zum dritten male gestolen hette, vnd sollicher drivalentiger^g diebstal mit gutem grundt, als vor von erfahrung der warheyt gesetzt ist, erfunden wurde: das heyst vnd ist ein verleytmater dieb vnd auch einem vergeweltigern gleych geacht, vnd sol darumb vom leben zum todt, Nemlich der Man mit dem Strang vnd die Fraw mit dem [Bl. 55^a] wasser^h gericht werden, der diebstal wer gross oder klein, mit oder on die obgemelten beschwerlichen vmbstende

1) 1508 MB aber er, 1508 S 1510 ff. ob er.

1580 a) Brdb. erdeckung. b) het] fehlt = Carol. 160. c) gründliche. d) fünf vngerisch Gulden. e) in disem fal] fehlt. f) fünf vngerisch Gulden. g) dreifechtiger. h) wasser oder soust in ander weg vom leben zum todt gestrafft werden] = Carol. 162.

geschehen. Es möcht auch denselbigen dieb nit entschuldigen, ob er die diebstal nit alle an einem ort gethan hette; wann die straff dits diebstals wurdet jm Rechten durch die bösen gewonheyth dermassen beschwerdt.

189 Wo mere, dann einerley beschwernuss bey dem diebstal funden wirdet.

Item wo bey einem diebstal mere, dann eynerley beschwernuss, so in den vorgesetzten artickeln vnderseydlich gemelt sein, erfunden wurden, sol die straff erkant werden nach der meysten beschwerung, so bey dem diebstal funden wurdet.

190 Von jungen dieben.

Item So der dieb oder diebin vnder vierzehen jaren weren, die sölt man vmb diebstal on sunder vrsach auch nicht vom leben zum todt richten, Sunder, der obgemelten leyb- oder geltstraff gemess, mitsampt ewiger vrvehde gestrafft werden. Wo aber der dieb nahent bey¹ vierzehen jaren were vnd der diebstal gross, oder obbestimpt beschwerlich vmbstende so geverdlich dabey erfunden *[Bl. 55^b/den* wurden, also das die bossheyth das alter erfüllen möcht: So sollen Richter vnd Urteyler desshalb auch, wie obstet, Rats pflegen, wie ein sölicher junger dieb an gute, leyb oder leben zu straffen sey.

191 So einer etwas heymlich nimpt von gutern, der er ein nechster erbe ist.

Item So einer auss leichtvertigkeyt^a oder torheyth etwas heymlich neme von gütern, der er sunst ein nechster erbe were, oder so sich dergleychen zwischen man vnd weyb begebe^b: sollen Richter vnd Urteyler mit endeckung aller vmbstende der rechtverstendigen Rats pflegen vnd erfahren, was in sölichen fellen das gemein Recht sey, vnd sich darnach halten.^c

1) 1507. 1508 *MB* 1580 nahent bey vierzehen jaren; 1508 *S* 1510 nahent viertzehen jaren; 1543 nahent viertzehen Jare.

1580 a) leichtvertigkeyt, vnverstandt oder thorheit. b) begebe vnd ein theyl den andern derhalben anklagen wurde] = *Carol. 165.*
c) halten. Doch soll die Obrigkeyt oder Richter in disen fällen von Ampts wegen nit klagen noch straffen] = *Carol. 165.*

192 Stelen in rechter hungersnot.

Item So yemant durch rechte hungersnote, die er, sein weyb oder kinder¹ erlidten, etwas von essenden dingen zu stelen geursacht wurde, vnd doch derselbig diebstal nicht sunderlich gross, geverdlich^a oder schedlich were: Söllen abermals Richter vnd Urteyler, als obstet, Rats pflegen. Ob aber derselben dieb einer vnstreflich gelassen wurde, So sol jne doch der cleger, vmb die clage desshalb gethan, nichts schuldig sein. [Bl. 56^a]

193 Von fruchten vnd nutzen auff dem felde, wie vnd wann damit diebstal geprauchet werde.

Item wer bey nechtlicher weyl yemant sein frucht oder auff dem felde nutzung, wie das alles namen hat, heymlicher vnd geverdlicher^b weyss nimpt vnd die wegtregt^{2c} oder füret: das ist auch ein diebstal vnd sol, wie ander diebstal, vorgemeltermassen gestrafft werden; dessgleychen wo einer bey tag yemant an berärten seinen fruchten, die er heymlich neme vnd wegktrüge³, grossen, mercklichen vnd geverdlichen^d schaden tette: sol auch, wie obstet, fur ein diebstal gestrafft werden. Wo aber yemant bey tag essent frucht neme vnd damit durch wegktragen derselben nit grossen geverdlichen schaden tette, der solt, nach gelegenheyt der person vnd der sach, Burgerlich gestrafft werden, wie an demselben endt, do der schade geschicht, durch gewonheyt oder gesetz herkomen, oder nachmals durch die oberern geordnet würdet.

194 Von holtz stelen oder^e hawen.

Item So einer yemant sein gehawen holtz heymlich hinwegfüret: das ist, einem diebstal gleych, nach gestalt der sach

1) 1508 *M* oder kind erlidten, 1508 *BS* 1510 oder kinder leiden] = *Carol. 166*.

2) 1508 *Mff.* hynweg tregt.

3) 1508 *Mff.* hynweg trüge.

1580 a) gefehrlich. b) gefehrlicher. c) hinweg tregt. d) gefehrlichen. e) oder verboten weyss abhawen] = *Carol. 168*.

zu straffen. Welcher aber in eines andern holtz helliger^a weyss hawt, der rüfft dem Förster vnd wagt ein Burgerlich straff nach gewonheyt yedes orts¹ etc. Doch wo einer zu vngewönlicher oder verpottener zeyt, als bey der nacht oder an den feyertagen, einem andern sein holtz^b abhibe, der sol nach Rate der verstandigen herter gestrafft werden. [Bl. 56^b]

195 Straff derjhenen, die visch stelen.

Item welcher auss weyern oder beheltnussen visch stilt: ist auch einem diebstal gleych zu straffen. So aber² einer auss einem fliessendem vngefangen wasser Visch fienge, das einem andern zustünde, der mag jm kercker oder an seinem gut gestrafft werden, nach gelegenheyt vnd gestalt der person vnd sachen vnd Rate der verstandigen.

196 Straff derjhenen, die mit vertrawter habe vntrewlich handeln.

Item welcher mit eins andern güter, die jme in gut glauben zu behalten vnd verwaren gegeben sein, williger vnd geverdlicher^c weyss dem glaubiger zu schaden handelt: Sölliche misstat sol einem diebstal gleych gestrafft werden.

197 Diebstal heyliger oder geweychter ding an geweychten, auch vngeweychten stetten.

Item Stelen von heyligen oder geweychten dingen oder stetten ist schwerer, dann ander diebstal vnd geschicht in dreyerley weyss: Zum ersten, so einer etwas heyligs oder geweychts stilt an geweychten stetten; Zum andern, so einer etwas heyligs oder^d geweychts an vngeweychten stetten stilt; Zum dritten, wenn einer vngeweychte ding an geweychten stetten stilt. [Bl. 57^a]

1) 1507 = 1508 *MB* 1580 orts; 1508 *S* 1510 lands.

2) 1508 *Mff.* So aber auch einer.

3) 1508 *Mff.* vngetrewlich] = *Carol.* 170.

1580 a) helliger vnd verbotner weiss. b) holtz gefehrlicher oder dieblicher weiss abhibe] = *Carol.* 168. c) gefehrlicher. d) *Brdb.* fehlt heyligs oder.

198 Von straff obgemelts diebstals.

Jtem so einer ein Monstrantzen stilt, da das heylig Sacrament alsbaldt jnnen ist, Oder so einer sunst ander heyligthumb¹ stilt, mit oder on die gefess, Mere so einer die gefess stilt, darinn das heylig Sacrament oder ander heyligthumb¹ behalten wirdet, vnd das Sacrament oder Heyligthumb¹ darauss schütet, Auch so einer geweychte Kelch oder Patene vnd dergleychen dapffer ding stilt etc.: Umb sôlich diebstal alle, sie geschehen an geweychten oder vngeweychten Stetten, Darzu auch, so einer, vmb stelens willen, in ein geweychte Kirchen, Sacramenthauss oder Sacristey bricht oder mit geverdlichen zeugen auffsperrt: sollen alwegen dieb oder diebin mit dem fewel von leben zum tode gericht werden.

199 Jtem so einer einen stock, darinn man das heylig almusen sammelt, auffbricht, sperret, oder wie er arglistiglichen darauss stilt oder sôlichs mit etlichen weroken zu thun vnderstet, vnd der stock stet auff dem geweychten: man sol sôlichen dieb auch verprennen; Stet aber der Stock nit auff dem geweychten: man sol den dieb, als vmb weltlichen diebstal, vom leben zum tode richten.

200 Jtem So yemant bey tage von geringen geweychten dingen, ausserhalb der vorgemelten tapffern stück, auss einer Kirchen stele, Als wachs, leuchter, altartticher, darzu doch der dieb, als vorstet, nit stieg, brech oder mit geverdlichen^a zeugen auffsperrt; Oder so yemant weltliche güter, die in ein kirchen geflöhent weren, stele, doch so der dieb in die Kirchen oder Sacristey nit bricht oder die geverdlich^b auffsperrt: vmb dise diebstal alle, dar-[Bl. 57^b]/von in disen artickeln gemelt ist, Sol die straff gegen dem dieb mit allen vmbstenden vnd vnderseyden fugenomen vnd gehalten werden, wie hievor von weltlichem diebstal klerlich gesatzet ist; vnd sol doch dannest^c sôliche straff etwas ernstlicher gescheen, weniger barmhertzig-

1) 1508 *Mff.* heilthumb.

1580 a) gefehrlichen. b) gefehrlich. c) soll dannoch.

keyt beweyst werden, dann in weltlichen diebstalen, nach dem die vnere, verrückung vnd verachtung der geystlichen güter grösser ist, dann in weltlichen sachen.

201 Jtem Doch sol in geystlichen diebstalen die hungersnot, auch jugent vnd Torheyt der person, wo der eins mit grundt angezeygt wurde, auch angesehen vnd, wie von weltlichen diebstalen desshalben gesetzt ist, darinn gehandelt werden.

202 Von straff oder versorgnuss der person, von den man auss erzeygten vrsachen vbels vnd misstat warten muss.

Jtem So einer ein vrvehde^a verprochen, sachen halb, darumb er das leben nit verwürckt hette;

Jtem ob einer vber vor geübt, nachgelassne vnd gerichtete misstat schlechtlich mit worten andern dergleychen vbels zu thun, doch sunst on weytter beschwerlich vmbstendt, drohet vnd aber damit nit sovil gethan het, das jme darumb das leben, wie hernach jm zweyhundertten vnd vierden [204.] artickel von vnderstanden misstaten geschriben stet, genomen werden möchte;

Oder so^b sunst auss ander dergleychen guten vrsachen einer person nit zu vertrauen vnd glauben were, das sie die lewt gewaltsamer beschedigung vnd vbels verträge vnd bey recht vnd der billigkeyt beleyben liess^c, vnd auch dieselbig person desshalb kein gewissheyt^d machen könnte, sölichen künftigen vnrecht-/Bl. 58^a/lichen schaden vnd vbel zu furkomen:

sol dieselbig vnglaubhaftig bosshafftig person in ein ewige gefencknuss durch die Schöpffen rechtlich erkant werden; yedoch sol söliche straff nit leychtvertiglich oder on merckliche verdligkeyt^d kunfftigs vbels, als obstet, Sunder mit rate der rechtverstendigen geschehen.

1) 1508 *Mff.* gewissenheit, 1580 gewiessheit.

1580 a) frävenlich oder fürsetzlich] = *Carol. 176.* b) so] *fehlt.* c) liess vnd sich solches zu Recht genugsam erfünde, auch dieselbig person desshalb kein gewiessheit, notturfft, Cautiou vnnnd sicherheit machen kñdte] *aus Carol. 176.* d) gefehrlikkeyt.

203 Von straff der furderung, trostung, hilff, vrsachen vnd furschieben der misstetter.

Item So yemant einem misstetter zu vbung einer misstat wissenlicher vnd geverdlicher¹ weyss eincherley hilff vnd beystandt thut, vrsach, tröstung oder furderung darzu² gibt, wie das alles namen haben mage: ist peynlich zu straffen, Aber, als vorstet in einem fall anderst, dann in dem andern: Darumb sollen in disen fellen die vrteyler mit berichtung der verhandlung, auch wie sölchs an leyb oder leben sol gestrafft werden, Rats pflegen.

204 Straff vnderstandener misstat.

Item So sich yemant einer misstat mit etlichen scheynlichen wercken, die zu volbringung der misstat dienstlich sein mögen, vnderstet vnd doch an volbringung derselbigen misstat durch andere mittel wider seinen willen verhindert wirdt: solicher böser will, darauss etliche wercke, als obstet, volgen, ist peynlich zu straffen, Aber in einem fall herter dann in dem andern, angesehen gelegenheyt vnd gestalt der sach: darumb sollen, söllicher straff halb, die vrteyler Rats pflegen, wie die an leyb oder leben geschehen sol. [Bl. 58^b]

205 Von vbeltettern, die, jugent oder ander sachen halb, jr synn nit haben.

Item wurde von yemant, der, jugent oder andern geprechenheyt halb, wissenlich seiner synn nit hette, ein vbeltat begangen: das sol mit allen vmbstenden an vnser Rete gelangen vnd nach rate derselben darinnen gehandelt oder gestrafft werden.

206 So ein hüter der peynlichen gefencknuß einem gefangen ausschilfft.

Item So ein hüter der peynlichen gefencknuß einem, der peynlich straff verwürckt hat, ausschilfft, der sol dieselbigen peynlichen straff an stat des vbeltetters, den er aussgelassen hat, leyden. Kôme aber der gefangen durch seinen vnfleyß

1) 1508 *M* geuerlicher; 1507. 1508 *BS* 1510 geverdlicher.

2) 1508 *MBS* 1510 dz [das] darzu.

auss gefencknuss, söllicher vnfleyss sol nach gestalt der sach vnd rate vnser Rete gestrafft werden.

207 Was vbeltetter auss geweychten oder gefreyhten stetten zu nemen sein.

Item jn geweychten oder gefreyhten stetten sein aussgeslossen: öffenlich Rauber oder diejhenen, die weg vnd strassen mit mörderey vnd rauberey verlegen vnd vnsicher machen, Auch welche die lewt an jrn eckern vnd früchten mit brennen oder andern bösen vbeltatten beschedigen vnd verderben, Auch welche dieselbigen zu verbringung der obbestimpten vbel hausen oder halten; Mere, welch an geweychten oder gefreyhten stetten ein vbeltat thun: die können sich dërhalb söllicher stat freyheytt nit gebrauchen, Und [Bl. 59^a] mögen die obgemelten vbeltetter alle, darbër doch der weltlich gewalt peynlich zu richten hat, von desselben ördenlichen weltlichen gewalts wegen, auss zulassung der recht, Doch, so es ein geystliche freyheit betrifft, mit wissen des pfarrers oder öbersten derselben kirchen, vnversert vnd vnverprochen derselben freyheytt, zu rechtlicher peynlicher straff genomen werden, vnd das die vrsachen, darumb söllich nemung auss geystlichen freyheyten, als obstat, zugelassen ist, nachmals mit genugsamen glauben vor* vnserm Bischoflichen geystlichen gewalt angezeygt, bewisen¹ vnd aussgefürt werde; dann, wo das also nit geschee, so were durch den eingriff die geystlich freyheytt verprochen, Und die eingreyffer derhalb in die pene der recht gefallen. Wo sich auch begeben, das yemant in einer geystlichen freyheyten, als obstat, verpreche² vnd durch den weltlichen Richter mit ördenlicher peynlicher rechtlicher straffe an seinem leyb oder leben nit gestrafft werden möcht oder wurde: So gepüret die buss vnd straff, söllicher verbrechung oder enderung halb der geystlichen stete, sunst niemant dann dem ördenlichen geystlichen Richter. Dessgleychen sol es jn gleychem fall, weltlicher freyheytt halb, gegen dem

1) 1508 *MBSff.* beweisen; 1507. 1543. 1580 bewisen.

2) 1508 *MBSff.* versprech; 1507. 1543. 1580 verpreche.

1580 a) *Brdb.* vor dem Bischoflichen geystlichen gewalt, dahin ein yede solliche sach ördenlich gehörn, angezeygt, bewisen.

oberherren derselben freyheit oder seinem verweser auch gehalten werden.

208 Von einer gemeinen bericht, wie die Gerichtschreyber die peynlichen gerichtsshendel gantzlich vnd ordenlich beschreyben sollen: volgt in dem nechsten vnd etlichen artickeln hernach.

Jtem ein yeder Gerichtsschreyber sol in peinlichen sachen bey seiner pflicht alle handellung, so peinlicher clag vnd antwort halb geschicht, gar eygentlich vnderscheydlich vnd ördenlich auff-[Bl. 59^b]/schreyben: vnd nemlich, so sol die clage des anclegers vor dem verbürgen, das vber den beclagten geschicht, oder aber, wo der ancleger nit Bürgen het vnd desshalb gefengklich bey dem beclagten verhefft were, jn alle weg zuvor beschriben werden, ee dann peinliche frage oder andere peinliche handlung gegen dem beclagten geübt wrdt; vnd sol söllichs alles zum wenigsten vor vnserm Panrichter oder seinem verweser vnd zweyen des gerichtts geschehen Und gemelte beschreybung durch vnsern Gerichtschreyber desselben gerichtts ördenlich vnd vnderscheydlich gethan werden. Darnach sol beschriben werden, ob vnd wie der ancleger, seiner clag halb, laut diser vnser ordnung zum rechten verbürgt, oder, wo er nit Bürgen gehalten mage, ob vnd wie er sich, vmb volfürung willen des rechten, gefengklich legen lassen hat.*

209 Jtem weytter: was der beclagt zu sölcher clage fur antwort gibt, so er erstlich on marter derhalb bespracht wrdet, das sol auch nach derselben Clag beschriben werden, vnd sol alwegen durch den Schreyber tag vnd jar, darauff ein yede vorvnd nachberürte handlung geschicht, auch wer yedes mals dobey gewest sey, gemelt werden; vnd er, der Schreyber, sol sich, das er sölchs gehört vnd beschriben habe, selbs auch vnderschreyben.

210 Jtem so der beclagt der clag in seiner antwort laugnet vnd dem ancleger, der geclagten misstat halb, redliche anzeygung, wie vor von sölcher redlicher anzeygung gesatzet ist, furzubringen gepürt: was dann der ancleger, derselben anzeygung oder argk-

1580 a) hat legen lassen] = Carol. 181.

wonss halben, vor vnserm Amptman, Castner, Richter oder geordenten Schöpffen furbringt, Auch was, sólcher furbrachter anzeygung halb, nach laut diser vnser ordnung von vnsern amptleüten vnd [Bl. 60a] Richtern fur bewisen angenommen oder bewisen wurdet, sol alles eygentlich, wie vor gemelt ist, beschriben werden.

211 Jtem wo dann, nach laut diser vnser ordnung, redlich anzeygung vnd verdacht, der misstat halb, bewisen erkant, oder durch vnser Amptlewt vnd Richter fur bewisen angenommen ist, vnd darzukómpt, das man alssdann, laut diser vnser ordnung, den gefangen erstlich on marter vnd mit bedrohung derselben ferner besprechen¹, Auch aussführung seiner vnschuldt ermanen sol: was daselbst gefragt, vermant vnd endtlich geantwort, Auch was darauff alles nach laut diser vnser ordnung erfahren oder erkundigt wirdt, sol alles, wie obset, auch beschriben werden.

212 Jtem so es zu der peynlichen frag kumbt: was dann der beclagt dadurch bekennet, auch was er, bekenter tat halb, vnder-scheydt sagt, die zu erfahrung der warheyt, wie in diser vnser ordnung davon gesatzt, dienstlich sein, vnd was fürter auch, nach laut diser vnser ordnung, von erfahrung der warheyt darauff gehandelt vnd erfunden wirt: das alles vnd yedes in sunderheyt sol der Gerichtsschreyber órdenlich vnd vnder-scheydtlich nach einander beschreyben.

213 Jtem wo aber der beclagt auff seinem verneynen der Clag bestünde, vnd der anleger die haubtsach der misstat, nach laut diser vnser ordnung, weysen wólt: Sovil sich dann desshalb in demselben gericht zu handeln gepfret, das sol derselb Gerichtschreyber auch, wie obset, fleyssig beschreyben. So aber desshalb vnser Rete Commissarier geben, die sollen das, so vor jne gehandelt wirdet, auch alles vnd, wie sich gepürt, beschreyben. [Bl. 60b]

214 Jtem wo aber der beclagt der tat bekennet vnd doch sólche vrsachen, die jne von der tat entschuldigen móchten, anzeyget²: dasselbig, auch alle vrkundt, kuntschafft, weysung, erfahrung

1) 1508 *MBS* ff. besprechen] = *Carol. 184*.

2) 1508 *MBS* ff. angezeyget.

vnd erfindung derhalb sol auch, sovil sich in demselben halssgericht zu handeln gepfret, vnd sunst alles, wie obstet, beschriben werden.

215 Jtem ob aber die clag von ampts wegen herköme vnd nit von sunderlichen anlegern geschee: wie dann die clag an vnser amptlewt vnd Richter komen, Auch was der beclagt darzu antwort, vnd was fürter in allen stücken, nach laut diser vnser Reformation, desshalb gehandelt wirdet, sol, wie vor jm andern fall, des anlegerss halb, geschriben stet, alles ördenlich beschriben werden.

216 Jtem die beschreybung aller obberürter handlung, sie geschee von ampts wegen oder auff anleger, Sol durch einen yeden Gerichtsschreyber vnser halssgerichte vorgemeltermassen gar fleyssig vnd vnderscheidlich nach einander vnd libellssweyss beschriben werden vnd alwegen bey yeder handlung, wann die geschehen ist, tag vnd jar, auch were doby gewest sey, melden. Darzu sol sich der Schreyber selbst auch dermassen vnderschreyben, das er sölchs alles gehört vnd geschriben habe, damit auff söliche förmliche, gründig beschreybung statlich vnd sicherlich geurteylt, oder, wo es not thun wurde, darauss nach aller notdurfft geratsucht^a werden möge. In sölichem allen sol ein yeder Gerichtsschreyber bey seiner pflicht, als vorstet, allen möglichen fleyss thun, Auch was gehaym ist, in geheym zu halten, alles nach laut seiner pflicht, verbunden sein. [Bl. 61^a]

217 Ein ordnung vnd bericht, wie der Gerichtsschreyber die endtlichen vrteyl, der todtraff halb, formen^b solle.

Jtem So nach laut diser vnser ordnung ein vbeltat warhaftiglichen erfunden oder vberwunden, vnd desshalb so weyt komen ist, das die endtlich vrteyl derhalb zum tode, wie die vorgemeltermassen nach laut vnser ordnung gescheen sol, beschlossen ist: So sol alssdann der Gerichtsschreyber die vrteyl beschreyben vnd nachvolgeter^c meynung jm auffschreyben formen, damit er die also auff dem endtlichen rechttag, wie in dem

1580 a) Rath gesucht. b) formieren. c) vngesährlich nachvolgender] = Carol. 190.

hunderten vnd zehenden [110.] artickel von öffnung sölcher entlichen vrteyl geschriben stet, auss bevelh des Richters öffentlich verlese.*

218 Jtem wo in dem nechst nachgesetzten artickel ein B. stet, da sol der Gerichtsschreyber in formung^b vnd beschreybung der vrteyl den namen des vbeltetters benennen, Aber bei dem C. sol er die vbeltat kürztlich melden.

219 Einfurung einer yeden vrteyl zum tode oder ewiger gefengknuss.

Auff Clag, antwort vnd alles gerichtlich furbringen, auch notdurfftige, warhafftige erfahrung vnd erfindung, so desshalb alles nach laut meins gnedigen herren von Bamberg^c rechtmessigen Reformation gescheen, ist endtlich zu recht erkant, das B., so gegenwertig vor disem gericht stet, der vbeltat halb, so er mit C. geübt hat [etc.] [Bl. 61^b]

Merck die nachfolgenden besluss einer yden vrteyl.

Zum Feuer.

Mit dem feuer vom leben zum tode gestrafft werden sol.

Zum Schwert.

Mit dem schwert vom leben zum todt gestrafft werden sol.

Zu der vierteylung.

Durch seinen gantzen leyb zu vier stücken zuschnitten vnd gehawen, vnd also zum tode gestrafft werden sol, Und sollen sölche vierteyl auff die vier gemeynen wegstrassen öffentlich gehangen oder gesteckt werden.

Zum Rade.

Mit dem Rade durch zerstossung seiner glider vom leben zum tode gericht vnd fürter öffentlichen darauff gelegt werden sol.

1580 a) verlesen. b) formirung. c) *Brdb.* nach laut meiner gnedigen herren, der Marggraven zu Brandenburg etc.

Zum Galgen.

An dem galgen mit der ketten oder strang¹ vom leben zum tode gericht werden solle.

Zum ertrencken.

Mit dem wasser vom leben² zum tode gestrafft werden solle. [Bl. 62^a]

Zum lebendigen vergraben.

Lebendig vergraben vnd gepfelet werden solle.

220 Von schleyffen.

Jtem wo durch der vorgemelten entlichen vrteyl eine zum tode erkant, beschlossen wurde, das der vbelsetter an die gerichtstat geschleyfft werden solt, So sollen die nachfolgenden wörtter an der andern vrteyl, wie vorstet, auch hangen:

Und sol darzu auff die Richtstat durch die vnvernufftigen thier geschleyfft werden.

221 Von reyssen mit gluenden zangen.

Jtem wurde aber beschlossen, das die verurteylt person vor der tödtung mit gluenden zangen gerissen werden solt, So sollen die nachfolgenden wörter weyters an der vrteyl steen:

Und sol darzu vor der endtlichen tödtung öffentlich auff einen wagen biss zu der richtstat vmbgefürt, vnd der leyb mit gluenden zangen gerissen werden, nemlich mit n. griffen.

221a Formung^a der vrteyl zu ewiger gefengknuss eines sorglichen mans.

Auff warhafftige erfahrung vnd erfindung genugsamer anzeygung zu bösem glauben, kunfftiger vbelsettiger beschedigung halben, ist zu recht erkant, das B., so gegenwertig vor gericht stet, in ewiger gefengknuss sol gehalten werden, damit landt vnd lewt vor jme sicher sein mögen. [Bl. 62^b]

1) 1508 *MBS* ff. mit dem strang oder ketten] = *Carol.* 192.

2) 1508 ff. von dem leben.

221b Formung der vrteyl einer vberwunden eebrecherin.

Nach warhafftiger genugsamer erfindung des eebruchs auff B., die vbelteterin, so gegenwertig vor gericht stet, ist zu recht erkennt, das sie jr heyratgut vnd morgengabe gegen jrem eelichen man verwürckt hat, Und sol darzu, auff des Clegers Cost vnd zimliche verlegung, zu ewiger buss vnd straff verspert gehalten werden.*)

222 Von leybstraff, die nit zum todt oder ewiger gefengknuss geurteylt werden sol.

Item so ein person durch vnzweyfenliche entliche vberwindung, die auch nach laut diser vnser ordnung geschehen sol*, an jrem leyb oder gliedern peynlich gestrafft werden sol, das sie dannoch bey dem leben beleyben möge; —

Sölche vrteyl solle vnser Panrichter, doch nit anderst, dann mit wissentlichem Rat oder bevelh vnser weltlichen^b Hoffrete, ausserhalb der Schöpffen, beschliessen vnd, vngeden der parthey, Sunder allein von seines Richterlichen ampts vnd gewalts wegen, doch an der Richtstat, öffen vnd den Gerichtschreyber verlesen lassen: —

dieselbigen vrteyl sollen, wie hernach volgt, jm auffschreyben durch den Schreyber geformiert^c werden.

In beschliessung vnd öfönung obgemelter vrteyl mag vnser Panrichter etlich Schöpffen, die er on sundere mühe vnd Costung gehaben kan, seines gefallens zu jme erfordern, die jme auch also, wie obstet, darzu gehorsam sein sollen. Es sol auch vnser Panrichter in obgemelten fellen darob sein, das der Nachrichten sein vrteyl volzihe.

Item jn formung der nechst nachgemelten vrteyl sol der Gerichtschreyber, wo jm selben artickel ein B. stet, des beclagten [Bl. 63^a] namen benennen, Aber do das C. gesatzt ist, sol er die sach der vbeltat auff das kürtzt melden.

1580 a) sol] fehlt wie in Carol. 196. b) Brdb. fehlt weltlichen. c) formiert.

*) Vgl. Excours.

223 Einfurung der vrteyl, vorgemelter peynlicher leybstraff halb, die nit zum tode gesprochen werden.

Nach fleysiger warhafftiger erfindung, so nach laut* meins gnedigen herren von Bambergs Reformation gescheen, ist zu recht erkant, das B., so gegenwertig vor dem Richter stet, der misstettigen, vnerlichen handlung halb, mit C. geübt [etc.]

Merck die nachvolgenden beslüss einer yden vrteyl.

Abschneydung der Zungen.

Offenlich in Branger^{1b} gestelt, die zungen abgeschnitten, vnd darzu biss auff kundtliche erlaubung der oberhandt auss dem landt verweyst werden sol.

Abhawen der Finger.

Offenlich in den Branger gestelt vnd darnach die zwen rechten finger, damit er misshandelt vnd gesundigt hat, abgehawen, Auch fürter des lands biss auff kundtlich erlaubung der oberhandt verweyst werden sol.

Oren abschneyden.

Offenlich in Branger gestelt, bede oren abgeschnitten vnd des lands biss auff kundtliche erlaubung der oberhandt verweyst werden sol. [Bl. 63^b]

Ruten ausshawen.

Offenlich in den Branger gestelt vnd fürter mit ruten aussgehawen, Auch des lands biss auff kundtliche erlaubung der oberhandt verweyst werden solle.

Merck: so ein vbeltetter, zusampt einer auffgelegten rechtlichen leybstraff, yemant sein gut widerzukern oder aber etwas von seinen eygen gütern zu geben verwürcket, wie desshalben

1) 1508 MBSff. Branger od' halsseisen. *Der Zusatz: oder halsseisen] scheint ein handschriftliches Glossem in dem Exemplar gewesen zu sein, aus dem der Text von 1508 M abgedruckt wurde; später wurde er im Text belassen] = Carol. 198 und bereits Proj. 1 art. 206; vgl. ähnlich oben art. 146.*

1580 Brdb. nach laut meiner gnedigen herren, der Marggraven zu Brandenburg etc. b) Branger oder Eisen.

vorn in etlichen straffen, nemlich von felschlichem abschwern am cxxvij. [128.] artickel, auch der vnkeusch^a halben, so ein eeman mit einer ledigen dirn vbet, am cxlv. [145.] artickel, vnd dann die bösen gesteltnuss zwifacher Ee betreffent, am cxlvj. [146.] artickel gesetzt ist, oder so sunst in vnbenanten fellen dergleychen zu thun rechtlich erfunden würde: So sol solch widerkern oder dargeben des guts mit lautern Worten an die vrteyl, wie das geschehen sol, gehangen, geschriben vnd geöffnet werden.

224 Von form der vrteyl zu erledigung einer beclagten person.

Item wo aber, nach laut diser vnser Reformacion, ein person, so, vmb peynlicher straff willen, angenommen vnd beclagt were, mit vrteyl vnd recht ledig zu erkennen beschlossen wurde, dieselbig vrteyl sol nachvolgendermassen beschriben vnd nach bevelh des Richters auff den entlichen rechttag, als vor in dem hundertten vnd zweinzigisten [120.] artickel gemelt würdet, öffentlich gelesen werden.

225 Item jm nechst nachgesetzten artickel, zu einfürung einer vrteyl geordent, sol der Gerichtsschreiber in beschreybung solcher vrteyl [Bl. 64^a] an des A. stat den namen der cleger, für das B. den namen der beclagten, vnd da das C. stet, die geclagten vbeltat melden.

226 Auff die clag, so C. halben von wegen A. wider B., so entgegen vor disem gericht stet, geschehen ist, auch des beclagten antwort vnd alles notturrftig einbringen, gründige fleissige erfahrung vnd erfindung, so alles nach laut vnd jnhalt meins^b genedigen herren von Bambergs rechtmessigen Reformacion desshalb gescheen, ist derselbig gemelt beclagt mit endtlicher vrteyl vnd rechten von aller peynlicher straff ledig erkant.

Vnd wes fürter die partheyen, scheden oder abtragss halb, gegen einander zu clagen vermeynen, das sollen sie nach aussweysung obgemelter Reformacion mit endtlichem Burgerlichen rechten vor meins^b gnedigen herren von Bambergs Hoffreten ausstragen.

1580 a) vnkeuschheit. b) *Brdb.* meiner gnedigen herren, der Marggraven zu Brandenburg etc.

227 Jtem ein yeder Gerichtsshandel vnd vrteyl, wie vor von beschreybung der aller gemelt wirdet, sol fürter auch nach endung des rechten gantzlich in dem gericht behalten vnd von gericht wegen in einer sundern beheltnuss verwardt werden, domit, wo es kunfftiglichen not thun wurde, sölicher gerichtsshandel doselbst zu finden were.

228 Jtem welcher Gerichtschreyber auss voriger anzeygung nit gnugsamen verstant durch sein verlesung vernemen möcht, wie er darauff einen yden gantzen gerichtsshandel oder vrteyl formen^a solt, der mag erstlich bey seinem Amptman oder Castner vmb erclerung suchen; kan er doselbst auch nit genugsame bericht finden, So sol er desshalb vnser Hoffrete persönlich ersuchen vnd sich desshalb seines zweyfels verstendig machen lassen etc.¹ [Bl. 64^b: *Holzschnitt Nr. 16*]

229 [Bl. 65^a] Wie man einen morder oder todtschleger in die mordtacht erkennen sol.

Von leybzeychen zu nemen.

Jtem so yemant erschlagen oder ermördt wirdet in vnsern halssgerichten, so sollen vnser Amptlewt vnd Panrichter desselben vnser halssgerichts, darinnen die tat geschehen ist, in gegen zweyer oder dreyer geschwornen^b Schöpffen, so sie die gehalten mögen, von dem erschlagen oder ermördten von stund an, ee der begraben wirdet, leibzeychen nemen lassen, wie in demselben stück an yedem halssgericht herkomen vnd gewonheyt ist.^c Und ob der erschlagen von der tat in ein ander

1) In 1508 S 1510 ist eine Zeile durch Einsetzen des *Holzschnittchichés* ausgefallen: seines zweyfels . . . lassen; 1531. 1543 vnd sich desshalb jrs Rads halten etc. 1507. 1508 MB 1580 zeigen jedoch originale Textgestalt.

1580 a) formiren. b) geschwornen. c) Auch die Wundertz desselben Fleckens oder Gerichts, die man bequemlich darbey gehalten, vber solchen Körper, wo es sein mag, führen, alle Wunden, Streich, Schüss, Stiech oder Würff mit fleiss zu besichtigen vnd vermercken, darbey auch bey jhren pflichten, welche Wunden, Streich, Stiech, Würff oder Schüss ihres versehens vnd verstands des entleibten todts vrsach gewesen sein mögen, anzuzeigen, welchs alles ordentlich durch den Gerichtsschreiber alssbald mit vermeldung, wer darbey vnd die Wundtertz gewesen, darnach man in aussführung der sachen sich habe zu richten, auffgeschrieben werden soll. Vnd ob der erschlagen . . . gescheen soll.

vnser halssgericht kóme oder bracht wurde vnd stárbe, so sol vnser Richter, in des gerichtszwang die tat gescheen ist, den andern richter, in des gerichtszwang der erschlagen gestorben wer vnd begraben werden solt, ersuchen, jme das leybzeychen volgen zu lassen, das auch also gescheen sol.

230 Von echten on leybzeychen.

Jtem ob vnser amptlewt oder Richter von dem entleybten kein leybzeychen haben móchten, (des sie doch alles fleyss haben sóllen,) So dann die anleger die tat sunst genugsam bewisen: Sóllen nichts destweniger die Tetter in die acht erkant werden jn allermassen, als ob das leybzeychen verhanden were.

231 Von der mordtacht.

Jtem so dann des erschlagen oder ermórdten freunde den tetter, so der nit in gefengknuss lege, in die mordtacht sprechen lassen wóllen: So sóllen sie vnsern Panrichter desshalb ein halssgericht zu besetzen ersuchen. [Bl. 65^b]

232 Handlung vmb die mordtacht vor gericht.

Jtem so dann das halssgericht oder Zent, wie vor gemelt, besetzt ist, So mógen die Cleger den todten oder ein leybzeychen von jme vnd ander glaublich kuntschafft der tate, wie sich gepúrt, fur gericht bringen vnd den Richter bitten, jne gegen dem tetter rechts zu verhelffen. Wo sie aber den todten oder das leybzeychen nach gehabtem fleyss fur gericht nit bringen kónten^a, das solle jne an der rechtvertigung zu keinem nachteyl komen, wie vor am^b zweyhundertten vnd dreyszigisten [230.] artickel davon auch gemelt ist.

233 Von beschreyung des tatters.

Jtem der Cleger mag auch vber den tetter dreymal schreyen: 'waffnach-jo!' oder 'mólder-jo! vber mein mólder vnd des lands mólder!', wie dann in disem stúck an yedem ende herkomen vnd gewonheyt ist.

1580 a) können. b) an.

234 So der beclagt zum ersten gericht nit erscheynt, wie man jme ruffen oder fordern solle.

Item zum ersten gericht, so das, wie sich gepürt, gesessen ist, vnd der cleger sein clage gethan, auch den tetter, als vor stet, beschryen hat, vnd der beclagt nit erscheynt vnd sein antwort darzu thut: So sol der Richter auff des clegers begern seinen Püttel den beclagten also ruffen vnd fordern lassen:

N., jch forder dich zum Ersten mal, das du kumest zwischen die Schöpffen vnd schrannen vnd dich verantwortest von des mordts wegen, als man dann zu dir clagt!
[Bl. 66^a]

235 So der beclagt also erstlich nit erscheynt, was der cleger bitten sol.

Item so der beclagt vor mittem tag zum selbigen gericht nit erscheynt, so mag der cleger bitten zu erkennen, was auff des beclagten aussenpleyben recht sey.

236 Erkentnuss auff die ersten vngehorsam.

Item darauff sol erkant werden, das der clager den ersten rechttag erstanden habe, vnd der Richter sol jme den andern rechttag ernennen, vnd ferner gescheen, was recht ist.

237 Verkündung* des andern rechttags.

Item darauff sol der Richter den andern rechttag öffentlich vor gericht durch den Püttel ausschreyen lassen; doch sol kein rechttag vnder vierzehen tagen nach dem andern ernant werden, damit die verclagung dester statlicher an den tetter gelangen möge.

238 So der beclagt zum andern rechttag aber nit erschyne.

Item köme der beclagt zum andern gericht auch nit, So sol dem cleger der drit vnd endthafft Rechttag erkant, vnd sunst mit der form vnd weyss, wie oben von dem ersten rechttag gesetzt ist, gehandelt vnd gehalten werden.

239 So der beclagt auff den dritten rechttag auch nit erschyne.

Item So aber der angezogen Tetter in eygner person auff der dreyer rechttag keynem^a erschyne vnd die tat nit widersprechen [Bl. 66^b] oder verantwortten wurde, So solt am dritten gerichtstag, auff der Cleger begern vnd beweysung der Clag, derselbig beclagt Tetter in die mordtacht erkant werden, welche mordtacht fürter vnser Zent- oder Panrichter aussprechen vnd erklern solle, wie hernach gesetzt ist.

240 Zulassung des Anwalts.

Item es sol der beclagt in disem fall an der Zent durch keinen Anwalt sein verantworttung thun mögen, er wölt dann durch seinen Anwalt beweysen, das er auss schwacheyt seines leybs nit komen möcht; vnd so solche eehafft gnugsam bewisen wurde, So solt das recht allsdann ein zimlich zeyt, nach gestalt der sachen, auffgeschlagen vnd erstreckt werden.

241 Jn die acht zu sprechen.

N., Als du mit vrteyln vnd recht zu der mordtacht erteylt worden bist, also nym ich dein leyb vnd gute auss dem fride vnd thu sie in den vnfride, vnd künde dich erloss vnd rechtloss, vnd künde dich den vögeln frey in den lufften vnd den thiern in dem walde vnd den vischen in dem wage¹, vnd solt auff keiner strassen² noch in keiner muntat^b, die Keyser oder König gefreyet haben, niendert friden noch gleyt haben; Und künde alle dein lehen, die du hast, jrn herren ledig vnd loss vnd von allem rechten in alles vnrecht; Und ist auch allermeniglich erlaubt vber dich, das niemant an dir freveln kan noch solle, der dich angreyfft.

242 Von vergleyttung des beclagten.

Item wurde dann der angezogen Tetter begern, jne zum rechten [Bl. 67^a] zu vergleyten³, So sol jne vnser Amptman oder

1) 1508 *Mff.* 1543 wasser.

2) 1507 *Druckfehler* straffen, 1508 *Mff.* strassen.

3) 1508 *MB* zñ verleyten.

Castner desselbigen endes zu vnd vom rechten fur gewalt, aber nit fur recht, vergleyten an den enden, da wir zu gleyten haben, wie wir dann sunst pflegen zu gleyten.

243 Von erscheynen des beclagten vnd verneynen der Clage.

Item so der beclagt persönlich in antwort kôme vnd der tat nit gestände, wôlten dann die cleger jr clag beweysen: mit sôlcher weysung, auch aller handlung darauff, solt es gehalten werden, wie vor jm LXXIV. [74.] artickel, von weysung einer missetat vnd der handlung darauff, klerlich gesatzet ist. Wurde dann die missetat zu recht gnug bewisen, So sol alssdann die acht erkant werden, wie vor jm CCXLI. [241.] artickel sôlche vrteyl geordent ist. Wurde aber die hauptsach der missetat nit gentzlich, sunder derhalb ein redliche anzeygung bewisen¹, So sol solche vrteyl an vnserm landtgericht geholt vnd nach Rate desselben geformet werden. Wurde aber der beclagt ledig zu erkennen beschlosser, So sol dieselbig endtlich vrteyl, seiner erledigung halben, geformet* werden, als jm CCXXIV. [224.] artickel angezeygt funden wirdet.

244 Von gesteen der clag mit vrsachen vnd erbietung, dieselben*) entschuldigung an vnserm landtgericht ausszufuren.

Item gestände aber Tetter² der entleybung vnd vermeynt, er wer genugsam darzu verursacht worden, So dann noch nit vier wochen verschynen weren, das die entleybung gescheen, vnd der [Bl. 67^b] tetter nit gefangen wer vnd einen gelerten eyde schwûre, die aussführung seiner entschuldigung auff das fôrderlichst vor vnserm landtgericht, nach jnhalt desselben vnser landtgerichts Reformacion**), etwan durch vnsern vofarn, Bischove Veyten seligen, aufgericht³, zu thun^b: So solt alssdann an der-

1) 1508 *Mff.* beweisen.

2) 1508 *Mff.* der Tetter.

3) 1508 *Mff.* ingericht; in 1507 (*Berlin*) ingericht durch *Überdruck und Tinte in aufgericht gebessert.*

1580 a) geformiret. b) *Brdb.*: vor vnserm Keyserlichen Landtgericht vnser Fôrstenthumbs, des Burggraventhumbs zu Nürnberg, nach jnhalt desselben vnser Landtgerichts herkommen vnd Reformacion zu thun.

*) *Vgl. Excurs.* **) *Vgl. art. 245. 270 und Excurs zu art. 182.*

selbigen vnser Zent^a das vrteyl, der mordtacht halb, ein viertel jars aufgeschlagen werden vnd nit lenger, Es brecht dann der tetter nochmals¹ von vnserm landtgericht briefliche vrkundt, darauss sich erfunde^b, das er die aussführung seiner berömpften entschuldigung in vierzehen tagen nach gemelter gethaner pflicht an vnserm landtgericht angefenget, vnd der verzug sölicher aussführung nit auss seinen schulden, sunder auss notdurfftigen rechtlichen schüben gescheen were.

245 So ein tetter sein entschuldigung an vnserm landtgericht ausszuführen angefangen hette.

Item so aber einer in vnserm halssgericht, do ein todtschlag bescheen were, zu echten furgenomen wurde, vnd derselbig sein vnschuld vor vnserm landtgericht, nach laut der obgemelten vnser landtgerichts Reformacion, ausszuführen anfieng, ee vnd die acht am halssgericht erkant wurde: So sol vnser Landrichter dem andern Richter gepieten, mit weyter handlung stilstusteen, biss zu endung der gemelten rechtvertigung an vnserm Landtgericht. Führt dann der beschuldigt sein vnschuld entlich an vnserm landtgericht auss, Also, das er vmb die gethanen verursachten entleybung peinlich nit gestrafft werden sölle, so sol er darüber vom Panrichter nicht geecht werden. Führt er aber sein vnschulde also nit auss, So mag er darnach durch vnsern Panrichter auff den ersten gerichtstag, der deshalb gesetzt würdet, in die acht erkant werden, vnangesehen, ob er von sölicher vrteyl, am Landtgericht ergangen, Appellirt. [Bl. 68^a]

246 Einen, der in die mordtacht erkant ist, nit zu vergleytten on willen der Cleger.

Item so dann einer, wie obstet, in die mordtacht erkant wurdet, Sol er fürter von vns, vnsern Amptlewtten oder Richtern, on verwilligung der anleger, in keinerley weyss vergleyt werden.

1) 1508 *Mff.* nachmals.

1580 a) *Brdb.*: zent- oder halssgericht. b) erfunde.

247 Wie einer auss der mordtacht gethan wirdet.

Jtem so dann ein sölcher echter vmb die begangen tat, mit verwilligung der partheyen, endtlich mit vns vertragen wirdet, So behalten wir vns bevor, denselben Echter selbst auss der acht zu thun vnd jme söllicher Absolucion auff sein begere brieflich vrkundt zu geben.

248 Von gerichtskost der mordtacht halb.

Jtem aller gerichtskost¹ halben in handlung der mordtacht, sol es gehalten werden, wie hernach von gerichtskost geordent vnd gesatzt ist.

249 Von begraben vnd begengknuss der erschlagen, darumb die echt furgenomen wirdt.

Jtem in etlichen zenten wirdet, als wir bericht sindt, ein sölcher missprauch gehalten: So die erschlagen, derhalb die acht furgenomen, nach ordnung der heyligen Cristenlichen kirchen beleut, begraben vnd begangen werden, das söllichs der acht verhinderlich oder abbrüchig² sein sölle, Das also zu halten gantz vnzimlichen were: Darumb setzen vnd orden wir, wo des entleybten freunde von vnserm^a geystlichen gwalt, der Cristenlichen begrebnuss halb, erlaubnuss erlangen, das sie fürter alle andere Cristenliche werck, vnabpruchig oder -verhinderlichen der acht, des erschlagen sele zu seligkeyt^b vnd gutem nach, thun mögen. [*Bl. 68^b: Holzschnitt Nr. 17*]

250 [*Bl. 69^a*] Wie die armen lewt in straff der misshandel einander sollen zu hilff komen.

Jtem so furan, in nachberürten sachen, yemant peynlich straff verwürcket vnd derhalb durch vnser oder der vnsern hintersessen strencklich gerechtvertiget wurde, damit dann die³ vbeltat, von beschwernuss wegen der kostung, dester weniger

1) 1508 *MBSff.* gerichtskosten.

2) 1507 *albrüchig*, 1508 *Mff.* *abbrüchig*, 1508 *B* *abbrichig* = 1580.

3) die *fehlt* 1508 *Mff.*

1580 a) vnserm] *fehlt Brdb.*

b) des erschlagen Seel-

seligkeit.

verdruckt oder nachgelassen werden: So sollen jne alle andere die vnsern, so in demselbigen vnserm halssgericht bey dem cleger sitzen, den kosten helffen tragen. Sölche kostung sol man durch sölch vnser halssgericht also anlegen, das ein hof zwir als vil als ein seldengut geben sol. Und sindt ditz nachvolgent die sachen, darinnen die armen lewt mit der kostung, als obstet, einander helffen sollen: Nemlich, vmb mayneydtschweren, vmb Zauberey, Rauberey, Prennerey, Verreterey, Felscherey, Dieberey, furgesetzte mörderey, die mit bosshafftiger vorbetrachtung vnd erwartung geschicht; Doch sollen in disem fall todschleg, die von vngeschichten auss zorn vnd on bösen furgesetzten willen gescheen, nit gezogen sein. Mer sol gemelte hilff gescheen vmb verprachte, vnterstandene, gedrote oder wartende gewaltige böse beschedigung, vmb vergiftung, vmb eeweyber oder töchter¹ empfüren, vmb notzucht, vmb bosshafftige verkuhlung, vmb das vbel, so in gestalt zwifacher ee geschicht, vmb misshandlung der bosshafftigen Procuratoren vnd Ertzet, vmb verrückung der vntermarck.²

251 Jtem ob in obgemelter helffung peynlicher straff zwischen den lewten jrrung einfielen, Darumb sollen jne vnser Rete erclerung vnd entschid geben. [Bl. 69^b]

252 Von nithelffen³ den mutwilligen Clegern.

Jtem so sich yemant von den vnsern einer mutwilligen peinlichen clage, die er mit recht, diser vnser Reformacion gemess, nit verfürn möcht, furzunemen vnderstände, vnd vnser Rete solchen seinen frevel vnd mutwillen erkennen: was er dann deshalb kostens vnd schadens erlitten het oder leyden wurde, das solt sampt der vorgesetzten straff vber denselbigen mutwilligen cleger allein geen.

253 Von frembder anleger kost.

Jtem So aber ein frembder anleger einen vbeltetter in vnsern halssgerichten rechtvertigen wölt oder wurde, der solt

1) 1508 *M* töihtern, 1508 *Bff.* töchtern.

2) 1507 vntermack, *darüber* r mit *Tinte*.

3) 1508 *Mff.* mithelffen.

das thun on kosten vnd schaden vnser vnd der vnsern; Doch solt es bey dem kosten bleyben, wie in diser vnser Reformation geordent vnd gesetzt ist. Doch wo wir oder die vnsern an frembden gerichtten mit merern kosten beschwerdt wurden, gegen denselbigen herschafften vnd jren verwanten mag sülchs ver-gleycht werden, wie hernach am CCLXXII. [272. *gemeint* 275.] artickel clerlich davon funden wirdt.

254 Von atzung der gefangen.

Item von gefangen, so vmb peynlicher sachen willen in gefengknuss ligen, Sol man dem Pütel oder knecht, der sein pflicht zu warten vnd kostung gibt, tag vnd nacht dreyssig pfennig geben, Und er darumb den gefangen mit zimlicher kostung versehen, Auch in guter hute vnd wart halten. [Bl. 70^a]

255 Atzung in peinlicher frag den verhorern vnd zeugen.

Item wenn ein gefangener peynlich gefragt wirdt, So sol dem Richter, den zweyen Schöpffen vnd dem Gerichtschreyher, so bey der frag sein, desselben tags einmal zu essen, oder aber yedem fur sein mal funffzehen^a pfennig, welchs der an-cleger wil, gegeben, Dessgleychen sol es mit den zeugen ge-halten werden, so kuntschafft gestellt wirdet.

256 Atzung auff dem endthafften rechttag.

Item^b auff dem endthafften rechttag sol der an-cleger dem Richter, Püteln vnd yedem Schöpffen, so am gericht sitzt, ein-mal zu essen oder aber, wie obstet, nach willen des an-clegers fur yedes mal funffzehen pfennig geben.

257 Item wo in etlichen vnsern stetten mit herkomen were, Richter, Schöpffen oder Püteln¹ zu essen zu geben, oder etwas dafur zu thun: daselbst solt es in disem stück bey altem her-komen pleyben; Wann dise satzung, der kostung halb Richter,

1) 1508 *Mff.* büttel.

1580 a) xlij [42] pfennig. b) Item Auff dem endthafften rechts-tag sol von dem Ankleger, oder do von Obrigkeit wegen procedirt, dem Richter, jedem Schöpffen, so am Gericht sitzt, vnd Püteln ein-mal zu essen, oder aber, wie obsteht, nach willen des Anklegers für jedes mal zwen vnd viertzig [42] pfennig gegeben werden.

Urteyley vnd pütel betreffende, allein dahin gemeint sein sol, da es mit gewonheytt herkomen ist, jne essen vnd trincken zu geben.

258 Von sunderlicher belonung vnd zerung des Nachrichters, Peinleins vnd ander des gerichtts diener.

Jtem dem Nachrichter sol man von der peynlichen frag von einer yeden person, die er also fragt, einen ort eins guldein geben; Doch so sol der Nachrichter allen gezeugk, der jme zu haben gepürt, auff seinen kosten schicken, Und vnser Richter dasjhenig verorden, das jm gepürt. [Bl. 70^b]

258a Von gemeynner belonung des Nachrichters.*)

Nach dem allen Nachrichtern, so jre belonung in peynlichen straffungen der vbeltetter von yedem stück jres wercks in sunderheytt nemen, das heylich Sacrament des altars versagt wirdet,

nit darumb, das solliche volziehung der gerechtigkeit vnd ernstlich straff der vbeltat vnrecht sey, sunder allein darumb, das sich, vmb gemelter sunderlichen wartetten belonung willen, einer bösen vnordenlichen begirde in vergiessung des menschen plut bey solchen Nachrichtern versehen wirdet,

vnd damit dann vnsern Nachrichtern zu verdamlichem standt nit vrsach gegeben werdt, Sunder jr handtwerck (des zu gemeinem nutz nit geratten* werden mag,) mit guter^b gewissen, wo sie sich sunst recht darinnen halten wöllen, treyben mögen: So ist denselbigen Nachrichtern ein gemeiner jerlicher solt geordent, vnd wie derselbig von vnser vnd der vnsern wegen jerlich bezalt werden sol^c, wirdt in vnser Cantzley, auch bey vnserm Camermeyster verzeychent funden: Darumb sollen vnserer Nachrichter alle vbeltetter, so jne durch vnnsere Rete oder Richter zu fragen oder zu straffen bevolhen werden, wie sich demselbigen bevelh nach gepüret, fragen vnd straffen, vnd vmb das alles von vns oder den vnsern, so an solcher gemeynen belonung geben, dann

1580 a) entratten. b) gutem. c) *Brdb.* bezalt werden sol, fiudt man in seinem bestelbrieff.

*) Vgl. *Excurs.*

allein, wes jne nach laut diser vnser halssgerichtsordnung fur jr zerung gemacht ist, nichts weyters noch mere fordern oder nemen.^a Aber ander lewt, die sich in gebung des Nachrichters obgemelten gemeynen jerlichen soldes, laut desshalb vorgemelter vnser sündlichen verzeychenten anlag^b, nit verwilligen vnd dannest vnsern Nachrichtern¹ in vnsern halssgerichten gebrauchen werden, die sollen nichts dester weniger alle nachgemelte sündliche belonung vnsern Nach- [Bl. 71a] richtern, nach jnhalt vnd vermög diser vnser halssgerichtsordnung, zalen^c, Und^d doch sülche belonung Schultheysen, Burgermeystern oder Dorffmeystern desselbigen flecken, darinnen jne vnser Nachrichtern also dienet, semptlich oder sündlichen behendigen; die sollen gemelte belonung annemen vnd beschreyben, auch furo alldweyl sülch gelt weret, desselben ampts vnd gerichtts gemeine besoldung, den nachrichtern gepürend, davon zalen vnd anderweyss nit aussgeben. Auch so desselbigen gelts nymer ist, sol das durch die Eynnemer verrechent, auch den vnsern, die es berüret, zu sülcher rechnung verkündigt werden, vnd zu jrem willen steen, auff jr kostung yemant darzu zu schicken.

250 Jtem fur die zerung sol man dem Nachrichtern tag vnd nacht, fur sein person, ein ort eins guldein^e geben; Man sol auch dem Nachrichtern kein vberige person, die er, wider der anleger willen, zu jme neme, zu verlegen schuldig sein.

260 Jtem so man des Peinleins bey der peinlichen rechtvertigung notdurfftig were, Sol man demselben auch tag vnd nacht fur zerung ein ort eins guldein, vnd fur seinen lon, so er einen vbelletter anlagt, einen guldein geben.

261 Jtem so der Nachrichtern vbelletter vom leben zum tode richt, sol man jme von einer yeden sölchen person^f drey guldein

1) 1508 *Mff.* Nachrichtern.

1580 a) *Brdb.* dann von einer yeden person, die er vom leben zum todt richt, einen gulden. b) *Brdb.* laut desshalb vorgemelte seins bestelbrieffs. c) *Brdb. fügt zu:* Doch yedesmal nach messigung vnser Amptlewt, Castner vnd Richter. d) Vnd doch sülche belonung . . . zu schicken] *fehlt in Brdb.* e) ein halben gülden; *in art. 260 ist der Ausdruck* ort eins Gülden *belassen.* f) *Brdb.* von einer yeden

geben. Doch so der Nachrichten yemant vierteylt, mit dem Rade oder dem feuer richt, Sol man jme eins guldein mere geben, vnd sol vnser Panrichter das holtz zum prennen vnd das Rade zum redern, auff des anlegers kosten, bestellen vnd schaffen, Und doch der anleger, gemelts holtz vnd Radss halben, jr yedes, das [Bl. 71^b] also gebraucht wirdet, vber einen guldein nit geben. Wo aber vnser Richter söllich Rade oder holtz neher bestellen mag, sol dem anleger zu gut komen vnd desshalben mit keinerley vbermass beschwert werden, Aussgeschlossen in fellen, wie am CCLXXV. [275.] artickel klerlich funden wirdt.

262 Jtem so der Nachrichten yemant mit ruten ausshawt, oren oder zungen abschneyt, augen aussticht oder die finger abhawt: von einem söllichen^a werck sol man jme von einer person ein guldein^b geben.

263 Jtem so der Pätel das halssgericht verkündigt vnd darzu gepeut: fur sein lon einen ort eins guldein.

264 Jtem so in etlichen vnsern gerichtten mit gewonheytt herkommen were, das halssgericht an den grenitzen durch die Pätel zu beschreyen, sol dem Pätel fur dasselbig beschreyen ein halber guldein gegeben werden. Wo aber sölch beschreyen nit mit gewonheytt vor alter herkommen were, sol on vnser wissen nit auffgepracht werden.

264a Wie die Panrichter von straffung der vbeltetter kein sunderliche belonung nemen sollen.

Jtem wir werden bericht, wie an etlichen enden misspraucht werde, das die Panrichter von einem yeden vbeltetter, so peynlich gestrafft wirdt, sundere belonung begern vnd nemen: das gantz wider das ampt vnd werde eines Richters, auch das Recht vnd alle billigkeytt ist; wann ein stlicher Panrichter nichts besser, dann der Nachrichten, so von yedem stück sein belonung het, möcht geacht werden: Darumb wollen wir, das furo

solchen person auff yemands anlag, die jme, wie vorgemelt, seinen jerlichen solt nit geben, oder vns vnd den vnsern nit verwandt sein, drey gulden geben; Unnd sol vnser Panrichter etc.

1580 a) *Brdb.* sollichen vnd dergleychen werck. b) *Brdb.* ein halben gulden.

alle vnser Panrichter sülche¹ belonung von den Clegern nit fordern oder nemen sollen. [Bl. 72^a: *Holzschnitt Nr. 18*]

265 [Bl. 72^b] Wie es mit der² fluchtigen vbeltetter gut³ sol gehalten werden.

Item so ein vbeltetter aussweycht, so sol man alles sein hab vnd gute eygentlich beschreyben in gegenwertigkeyt des Richters vnd zweyer des gerichtts vnd dem vbeltetter nichts davon volgen lassen; Aber welche güter verdürblich weren vnd nicht ligen möchten, die sölt vnser Richter mit zweyen des gerichtts verkauffen, dieselbigen güter, vnd wass darauss gelöst wurde, auch beschreyben vnd das kaufgelt sampt der verzeychnuss hinter das gericht legen. Wölten aber des vbeltetters freunde sölch gut zu jren handen nemen vnd einen notdurfftigen bestalt vnd pflicht thun, berürt gut also in hefft zu behalten vnd dem tetter, dweyl er vnvertragen ist, nichts davon volgen zu lassen: das solt jne gestat werden; Doch so mögen die gedachten annemer der berürten güter des tetters eeweyb vnd vnerzogen kindern, ob er die het, notturfftig leybsnarung von sölchen gütern raychen, Aber nicht anders dann nach Rate vnser Amptmans vnd Richters.

266 Item wo aber farende habe desselbigen tetters an einem sölchen ort lege, das zu besorgen were, das dasselbig durch ander lewt mit gwalt genomen werden möcht, so sölt das vnser Richter an ende fñrn vnd verwaren lassen, da³ es sicher vnd verwart pleyben möcht biss zu ausstrag der misstettigen sachen; Und sollen vnser Amptlewt vnd Richter zu jrem nutz den vbeltettern in ander gestalt von jrn gütern nichts nemen; Es weren dann sunder fell, darumb die aussfluchtigen misstetter jr gut verwürckt hetten, vnd durch vns oder vnser Rete wissentlich zugelassen oder geschafft wurde, zu jrem oder jrer anhenger gute zu greyffen. [Bl. 73^a: *Holzschnitt Nr. 19*]

1) 1508 *MSff.* sollen; 1507. 1580 sülche, solche, 1508 *B* sölliche.

2) 1508 *M* den, 1508 *BSff.* der.

3) 1508 *Mff.* dz es, 1508 *B* das es.

267 [Bl. 73^b] Von gestolner oder geraubter habe, so in die gericht kumpt.

Jtem so gestolen oder geraubt gut in vnser halssgericht bracht würdet, sol dasselbig vnser Richter zu seinen handen nemen vnd getrewlich verwaren¹; vnd so yemant derselbigen habe begert, sol er an vnser Statgericht, marckgericht oder dorffgericht daselbst gewisen werden, wie recht ist, darzu zu clagen; vnd zufferst sol der, so also rechtlich darzu clagen wil, vor sölichem gericht, einen bestalt mit bürgen oder zum wenigsten mit seinem aydt thun, wo er, sölicher sachen halb, verlüstigt wurde, dem andern teyl seinen gefügten schaden, der verpotten güter halb erliden*, nach messigung des gerichts abzulegen; Dessgleychen sol der antworter, so söliche habe jm rechten verdretten wil, auch thun.

268 Jtem so dann der Cleger beweyst, das dieselbig habe sein sey vnd jm raublich oder dieblich genumen ist, Sol jm die durch recht zuerkant vnd widerwerden.

Und so sich ein antworter die beclagten habe jm rechten zu verdretten vnderstünde vnd sich desshalb, kost vnd schede. betreffend, wie obset, verpflichtet vnd dann nach verlust derselben habe mit seinem eydt nit betewern möcht, das er vnwissent des vnrechten hercumens, die gemelten verlustigen habe an sich bracht het, oder aber sölchs wissens vberwisen wurde: So sol demselbigen antworter, ob notdurftig atzung auff die verpotten habe gangen wer, zusamt zimlichen gerichtsscheden, alles nach messigung des gerichts zu bezalen jm rechten auffgelegt werden;

het aber der antwortter in an-sich-bringen der verlustigen habe des vnrechten hercumens nit gewist, so solt yeder teyl sein gerichtsscheden selbst zalen, vnd [Bl. 74^a] der cleger, dem die beclagt habe also volget, ob es vihe were vnd zimlich atzung gemacht het, wie das gericht erkent vnd messigt, aussrichten.

1) 1508 *MSff.* verwarnen, 1508 *B* verwaren.

1580 a) erliden] *fehlt.*

Were aber obgemeltermassen kein verpflichteter antwortter verhanden*, so gepfret dermassen dem cleger, der die hab endtlich nimpt, abermals, zimliche atzung, wo die, als vorstet, darauff gangen were, zu bezalen.

(268a)* Bewiss aber ein cleger jn obgemeltem fall, der ansprühigen habe halben, die eygenschaft gnugsam vnd kóndt doch dobey nit weysen, das jm die durch Raub oder diebstal entwendt worden weren, vnd die antworter móchten dogegen zu recht genug nit darbringen, das dieselbig kriegisch habe mit einem guten rechtmessigen Tittel von dem cleger bracht vnd an sie kumen were, So sol dem Cleger auff sein betewerung mit dem eydt — das jm sólche beweyste güter geraubt oder gestolen worden sein, — geglaubt werden vnd jm dieselbig abermals jn-massen, als obstet, darauff volgen.

(268b) Und mag an gestolner oder geraubter habe durch eyniche leng der zeyt kein gewere ersessen werden.

Kóndt aber der anleger sein gepürende weysung, wie obstet, nit verführen, So sólten alssdann die antwortter ledig erkant werden vnd jne die beclagten güter wider volgen mit zimlicher ablegung gefügter^b costen vnd scheden, darein der vnbestendig cleger nach messigung der vrteyler erkant werden solle.

(268c) So auch die anclagt habe in obgemelten fellen, atzung halb oder sunst, on mercklichen schaden biss zu endung vorbestimpter rechtvertigung jn gericht nit steen bleyben mócht, welcher teyle dann, nach ermessung vusers Amptmans, Castners vnd Richters, samentlich oder jr zweyer, notdurfftigen gnugsamen bestalt thut, dieselbigen habe zu den gerichtstagen, so derhalb kundtschafft gefürt werden sol, wider in das gericht zu stellen vnd, wes er in demselbigen gericht derhalb [Bl. 74^b] verlustig wurde, es wer vmb haupt-sach oder scheden, vngewegert volg zu thun vnd, wo dieselbig hab vor endung vnd volziehung des rechten abging oder geergert wurde,

1580 a) vorhanden = 1531. 1543. b) zugefügter] = Carol. 209.

*) Bis art. 269 sind die in 1507 fehlenden Nummern von uns hinzugefügt.

solchen abgank oder ergernuss, nach erkentnuss des gerichts, zu erstatten:

dem sôlt die anspr̄chig habe, vmb weniger vnkostens vnd schadens willen, darauff also aussbetegt werden. Wo aber obgemelten bestalt bede teyl thun wôlten, so solten die antwortter zufôrderst damit zugelassen werden, vnd wo in diser handlung gezweyfelt wirdet, sol Rats bey vnsern Reten geprauchet werden.

(268d) **W**urde aber, obgemelter angezogner gestolner oder geraubter gûter halb, yemant mit bôsem glauben vnd verdacht dobey betretten, vnd der anleger gegen denselbigen peynlichs rechten begeret, oder aber vnser Amptlewt oder Richter desshalb von ampts wegen gegen sôlichen verdecktlichen lewten peynlich recht geprauchten wôlten: in sôlichen peynlichen sachen sol es gegen den berûrten verdachten personen gehalten vnd gehandelt werden, wie vor in diser vnser ordnung von dergleychen peynlichen furnemen vnd handlungen klerlich gesetzt ist.

(268e) **W**ie vnd wann dann auch yemant, geraubter oder gestolner gûter halb, zu peynlicher frag genugsame anzeygung auff jm̄e hat, das wirt jm̄ sechssundvierzigisten [46.] vnd sibenundvierzigisten [47.] artickeln sunderlich gemeldet vnd aussgedruckt.

(268f) **U**nd so sich also mit obgemelter peynlicher handlung gestolne oder geraubte farende gûter in vnserm gerichtsszwang vnd gewalt erfunden, die sôlten dem, der sie also verloren het^a, abermals on beschwerung

(dann allein, ob sôlichs essende habe vnd zimliche notdurfftige atzung darauff gangen were, dieselbigen atzung, doch on vberfluss, zu bezalen)

widerverschafft werden. Wo aber yemant die gemelten habe, vmb weniger vnkostens oder schadens willen, vor [Bl. 75^a] gr̄ndiger^b erfindung gemelts vnrechten herkumens, vnd wem die zust̄nde, ausszulegen begeret: das sôlt in disem fall mit der mass, wie vor desshalb, von Burgerlicher verheftung vnd

1580 a) het vnd, wie vorstehet, bewert, dass jm̄ solche gestolne oder geraubte Haab zustendig, abermals . . .] = *Carol. 213.* b) gr̄ndlicher.

clag gestolner oder geraubter güter halb, gesetzt ist, auch gesehen.

269 Jtem ob ein beschedigter sein habe, die jm vnzweyffentlich zustände vnd durch diebstal oder raub entwendet worden were, mit gütten vnd vnbenötter ding von dem tetter wider zuwegen brecht, darumb sölt derselbig, der also das sein, doch mit der mass, als obstet, widererlanget, niemant nichts schuldig sein, auch in disem oder andern dergleychen fellen zu clage wider seinen willen nit genöt werden; Und wo der beschedigt nit peynlich clagen wölt, so mögen dannoch vnser Amptlewt vnd Richter den tetter nichts dester weniger von ampts wegen rechtvertigen* vnd straffen lassen. [*Bl. 75^b: Holzschnitt Nr. 20*]

270 [*Bl. 76^a*] Von vergleytung der todtschleger.

Jtem kein todtschleger sol vnter dem jare vergleyt werden wider des anlegers willen, Er wölt dann am landtgericht ein notwerh aussfürn oder ander vrsachen furbringen, die sein gethane entleybung entschuldigen möchten, wie das vnser vorgemelte landtgerichtsordnung zulest.

271 Jtem so sich nach verscheynung eins jars ein todtschleger zu buss vnd besserung erpeut, nach erkenntnuss vnser Rete, So mag der von vns gleyt erlangen, des entleybten freunde willigen darein oder nit, wie dann vnser hoffts gewonheyt vnd herkomen ist. Doch sollen hiemit die bosshafftigen fursetzlichen morder nit gemeynt sein. [*Bl. 76^b: Holzschnitt No. 21*]

272 [*Bl. 77^a*] Kein geltbuss in peynlichen sachen on vnsern willen vnd wissen zu nemen.

Jtem vnser Amptlewt vnd Richter sollen in peynlichen sachen niemant kein geltbuss auflegen on vnser oder vnser nachkomen wissen vnd willen; wann vnser meynung jn alweg ist, furderlich vnd endtlich straff vnd verkumung^b der missetat, gemeinen friden vnd nutz, vnd nit den geniess vnd das gelt,

1580 a) rechtvertigen vnd nach gelegenheit der person vnd vberfahung straffen lassen] = *Carol. 214.* b) fürkumung.

als der Taschenrichter gewonheyt ist, zu suchen. [Bl. 77^b: *Holzschnitt Nr. 22*]

273 [Bl. 78^a] Von alten misspewchen der halssgericht.

Item das besiben der vbelsetter vnd ander misspewch, auch alle ordnung vnser halssgericht, so Keyserlichen rechten vnd diser vnser ordnung widerwertig sein, wöllen wir hiemit auffgehoben vnd abgethan haben, vnangesehen, ob sie lang oder kurtz herkomen sein.

274 Item wir wöllen nit, das auff verleumter oder verdecklicher leychtvertigen zeugen sage yemant sol verurteylt werden, sunder allein auff guter glaubhaftiger zeugen sage, zweyer oder drayer, die von einem waren wissen sagen, als hie vor von zeugen am achtundsibenzigisten [78.] artickel gesatzt ist.

275 Von vergleychnuss der beschwernussen, so an frembden gerichtten gescheen.

Item So fürter in peynlichen rechtvertigungen der vbelsetter oder aber jn erlangung geraubter oder gestolner habe wir oder die vnsern an frembden gerichtten, diser ordnung vnd den gemeynen Keyserlichen rechten vngemess, gehindert, verzogen oder aber mit vberflussigem kosten beschwert wården, vnd sölche vnzimliche beschwerde vber vnser oder der vnsern göttliche erinderung der billigkeyt vnd des rechten, Auch wie es in söllichen fellen an vnsern gerichtten gehalten wurde, nit abgestellt werden wölte,

So dann vnser Richter, Amptlewt oder andere die vnsern, wann es bey jne zu schulden kóme, gegen derselben gericht herrschafft, davon sölche vnbilliche beschwerde herkomen, oder den [Bl. 78^b] jren jrer vorigen begegnuss dergleychen auch tetten: damit sölten sie wider dise vnser ordnung, noch die pflicht, derhalb gethan, nit gehandelt haben. Ydoch sölten die vnsern gemelte vergleychung nit furnemen noch thun mógen, jne werdt dann das allein, bestimpter vrsachen vnd begegnuss halben, zufórderst von vns, vnsern nachkomen oder vnsern hofreten an vnser stat, yedessmals wissenlich bevolhen vnd zugelassen; Jn söllichen fellen vnser Rete allein auss den guten vrsachen zu obberúrter zimlicher

vergleychnuss Raten vnd bevelh thun mögen, damit furan dester mere gescheucht werden möchte, vns vnd den vnsern das recht zu sperren oder mit vnbillichen beschwerungen, der ander lewt nit gern an vnsern gerichtten warten vnd haben wölten, zu beladen. [Bl. 79^a: Holzschnitt Nr. 23]

276 [Bl. 79^b] Von ratgebung vnser weltlichen Rete in allen zweyfenlichen peynlichen sachen.

Jtem in allen peynlichen sachen, darinnen vnser Amptlewt, Richter vnd vrteyler zu handeln oder zu erkennen jrrig vnd nit verstendig wurden Und darumb vnser weltlich^a Hofrete vmb rate ersuchen, Söllen vnser Rete alles einbringen der teyl, auch gestalt vnd gelegenheytt der sachen in schrifftten gründig^b vnderricht werden, das sie alles fleysig vbersehen vnd allsdann vnserm Amptman, was jme zu handeln gepürt, auch dem Richter vnd gericht, was in dem furbrachten fall das recht sey, schriftlich anzeygen, Nach dem söliche schlechte lewte, als gewonlich an den halssgerichten sitzen, durch beschreybung einer gemeynen ordnung begreyflich vnd gründig^c nit sovil vnderweisen werden können, damit sie in allen jrrigen¹ zweyfelichen fellen rechtmessig vrteyl erfinden vnd aussprechen mögen. Es sol auch der bericht nach, so also durch vnser Rete beschicht, vnser Amptman, sovil jne anget, handeln, vnd die Schöpffen, was jr rechtlich erkentnuss betrifft, jr vrteyl darnach sprechen. Wir wöllen auch, das dieselben vnser Rete, bey den² berürtermassen Rat gesucht würdet, nit jrem ratschlage, vnd dann auch vnser Amptlewt, Richter vnd vrteyler mit jrer handlung vnd erkennen guten getrewen fleysig ankeren, damit nach jrem besten versteen^d den Keyserlichen geschriben rechten oder aber guten vernufftigen nützlischen gewonheyten, die den gemelten rechten vnd diser vnser ordnung nit widerwertig sein, auff das gleychest vnd gemesest gehandelt vnd gericht, auch die rechtlich handlung durch sie semplich oder sunderlich geverdlicher weyss nit

1) 1508 *Mff.* jrrigen vnd.

2) 1508 *Mff.* bey der, 1508 *B* bey dē.

1580 a) weltlich] fehlt *Brdb.* b) gründlich [s. auch art. 268 f].
o) gründlich. d) verstand.

verzogen werde: Als das alles allen sölichen vnsern weltlichen Reten vnd darzu den Ampt-[Bl. 80^a]lewten, Richtern vnd vrteylern, so yedessmals in berürten sachen zu handeln, ratschlagen oder erkennen angesucht werden, yetzo alss dann vnd dann als yetzo, in crafft diser vnser Reformacion bey jren pflichten, damit sie vns, vnsern nachkomen vnd Stifft* verwandt, auff das fleyszigst vnd ernstlichst bevolhen sol sein. Es mögen auch dieselben vnser Rete, wo sie das not bedunckt, bey andern rechtgelerten vnd verstendigen, gemelter jrer ratschleg halben, rats geprauchen.

277 Item wo vnser Amptlewt^b, Castner, Richter oder Schöpffen in verstandt diser vnser ordnung, ee es zu fellen kömpt, zweyffentlich wurden, sollen sie bey vnsern Reten erclerung suchen; wann es ist not, das sie also mit vberlesung vnd nachfrage zu rechtem verstandt diser ordnung guten fleys, vor begebung der geschicht, geprauchen.*)

278 Und damit in vnsern halssgerichten diser vnser ordnung wissen gehabt, auch, so dieselbig volgettermassen aussgangen ist, fürter darnach gehandelt vnd gericht werde, So haben wir die jm druck zu manigfeltigen vnd fürter jn vnser ampt vnd halssgericht zu schicken verfügt; Yedoch behalten wir vns vnd vnsern nachkomen bevor, söliche ordnung zu erclern, mern vnd mindern.^c Und^d ist die also auss vnserm bevelhe jn vnser Stat Bamberg durch vnsern Burger Hannsen Pfeyll daselbst gedruckt vnd in sölichem druck volendet am Sambstag nach sandt Veyts tag, Nach Cristi, vnsern lieben herren, gepurt funffzehnhundert vnd jm sibenden jare [1507]. [Bl. 80^b leer]

1580 a) *Brdb.* nachkomen vnd Fürstenthums. b) *Brdb.* Amptman. c) mindern etc. d) *Brdb.* Unnd ist die also auss vnserm bevelhe gedruckt, vnd in solchem druck volendet am montag nach Presentationis Marie Nach Christi, vnsern lieben herren, gepurt Fünffzehnhundert vnd im sechzehenden jare. [*In einigen Exemplaren am Schlu/s die Worte:*] Gedrückt zu Nürnberg durch Jobst Gutknecht.

*) Vgl. *Excurs.*